Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 374 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 374 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 19. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 16

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die Katastrophe von Kingston.

Die Zahl der Todten etwa 700, der Schwerverletzten 500. — Die Räumungsarbeiten im Gange. — „Hapag“ verliert drei Dampfer. — Amerikanische Seesoldaten leisten Polizeidienste.

Kingston, Jamaika, 19. Jan. Die Gesammtzahl der Todten infolge der Erdbeben- und Brandkatastrophe wird etwa 700 sein und die der Schwerverletzten rund 500. Die größte Noth ist jetzt nach dem Eintreffen von Hilfe gelindert worden, wenngleich die Preise für Lebensmittel noch hoch sind. Die Stadt selbst liegt in Trümmern, nur einige wenige Gebäude sind in solchem Zustande geblieben, daß sie nicht abgerissen werden müssen, und die Bevölkerung lagert auf den öffentlichen Plätzen und in den Parkanlagen.

Die Räumungsarbeiten machen gute Fortschritte; Dynamit wird überall, wo dies praktisch erscheint, zur Räumung der Trümmerhaufen verwendet.

In der Stadt herrscht musterhafte Ordnung. Admiral Davis, welcher hier am Donnerstag mit den Schlachtschiffen „Missouri“ und „Davis“ eintraf, hat auf Ersuchen des Gouverneurs zahlreiche Abtheilungen von den beiden Schiffen gelandet, um den Sicherheitsdienst zu versehen.

Alle Kapitäne werden vor der Einfahrt in den Hafen gewarnt, da sie infolge des Einsturzes der beiden Leuchtthürme außerordentlich gefährlich geworden ist. Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ von der Hamburg-Amerika-Linie hat das zu seinem Schaden gespürt. Er ist nämlich unweit der Stelle, wo der „Prinz Waldemar“ und die „Prinzessin Luise“ von derselben Gesellschaft auf Felsen gerathen sind, ebenfalls aufgelaufen, und die amerikanischen Touristen, welche auf dem Dampfer nach New York zurückkehren wollten, werden jetzt auf einem der Bundeskriegsschiffe die Reise machen. Amerikaner sind nicht unter den Getödteten. Ein Schleppdampfer ist dem „Prinz Eitel Friedrich“ zu Hilfe gesandt worden.

Gestern Abend wurden wieder mehrere leichte Erderschütterungen wahrgenommen. Die Erregung unter der Bevölkerung hält infolge dessen an, und viele haben vollständig den Verstand verloren.

420 Leichen sind bis gestern Abend beerdigt worden, die übrigen werden verbrannt werden. Im Hospital liegen noch 500 Verletzte.

Ein Verkäufer, welcher Montag unter den Trümmern eines Ladens verschüttet wurde, ist Mittwoch lebend und nur leicht verletzt gerettet worden; 24 Stunden lang hatte über ihm das Feuer gewüthet.

Als das Schlachtschiff „Missouri“ einlief, gab es gegenüber dem Zuchthause zwei Geschützsalven ab, um die Sträflinge einzuschüchtern, und die Seeleute übernahmen dann die Bewachung der Strafanstalt.

In Holland Bay soll unter den Armen große Noth herrschen, und es ist bei dem Gouverneur Beschwerde darüber geführt worden, daß die Medizin und Lebensmittel denjenigen, welche dafür Zahlung leisteten, gegeben wurden, daß viele Arme aber umkämen wegen Mangels an ärztlicher Behandlung und an Nahrungsmitteln.

In Port Royal hat sich der Boden noch mehr gesenkt und heiße Quellen sprudeln aus der Erde. Die Bodensenkungen betragen jetzt acht Fuß. Das amerikanische Konsulat wurde zertrümmert, und der amtirende Konsul hat nach Washington um Hilfe telegraphirt. Die Kabelstation Holland Bay ist nur bei einer Nachtfahrt zu Schiff und nach längerem Ritt erreichbar, doch dürfte heute noch hier der telegraphische Verkehr wieder aufgenommen werden.

Washington, 19. Jan. Admiral Evans hat von Guanatamo, Kuba, unter dem gestrigen Datum folgende Depesche gesandt: „Whipple“ traf heute von Kingston mit der Nachricht von Davis ein, daß die Stadt thatsächlich zerstört sei, daß aber die Landungsplätze der Dampfer unbeschädigt seien, und daß die Blaujacken das amerikanische Konsulat und die Archiven bewachen. Die „Indiana“ habe 50 Mann gelandet. Unter den 500 Insassen des Zuchthauses entstand Meuterei. Der Gouverneur beherrsche die Sachlage. Es seien 440 Leichen gefunden worden, aber noch viele in den Trümmern. Viele Amerikaner seien auf dem „Prinz Friedrich Heinrich“ am 17. nach New York abgereist.

Konsul Snyder von Port Antonio kabelt von Holland Bay, daß in Port Antonio Niemand umgekommen, die Aufregung aber groß sei und das Geschäft daniederliege.

London, 19. Jan. Eine Depesche an die „News“, wonach in Kingston 1717 Personen getödtet worden seien und noch viele vermißt werden, hält man für bei der Kabelbeförderung verstümmelt.

Der neue Schah.

Teheran, 19. Jan. Mohammed Ali Mirza wurde heute im Palast unter großem Gepränge gekrönt. Heute Abend ist Illumination der Stadt.

Aus Rußland.

Lodz, Polen, 19. Jan. Ein Priester weigerte sich, die Leichname zweier in einem Straßenkrawall hier getödteten Arbeiter zu segnen; darüber kam es in der Kirche zu Schußwechsel, wobei acht Personen getödtet und dreizehn verwundet wurden.

Inland.

59. Kongreß.

Ermächtigung des Präsidenten zur Absetzung von Bundesrichtern. — Amerikaner im Auslande.

Washington, 19. Jan. De Armond, Dem., Mo., reichte im Hause eine Vorlage ein, durch welche der Präsident ermächtigt wird, irgend einen Bundesrichter, auch Mitglieder des Bundesobergerichts, des Amtes zu entheben, wenn er das zur Förderung der öffentlichen Wohlfahrt für wünschenswerth hält.

Der Hausausschuß für auswärtige Beziehungen hat dem Abgeordnetenhause die Annahme eines Entwurfs empfohlen, wonach Adoptivbürger nach fünfjährigem Aufenthalt im Auslande ihr amerikanisches Bürgerecht verlieren, ferner eine Amerikanerin, sobald sie einen Ausländer heirathet, dessen Nationalität annimmt, jedoch wieder die des Landes ihrer Geburt erlangen kann, sobald die ehelichen Beziehungen gelöst sind. Irgend eine Ausländerin, welche einen Amerikaner heirathet, erwirbt dadurch das amerikanische Bürgerrecht. Ein von fremden Eltern geborenes Kind erwirbt mit seinen Eltern das amerikanische Bürgerrecht, falls es noch minderjährig ist bei der Einwanderung. Im Auslande geborene Kinder von Amerikanern behalten nur dann das amerikanische Bürgerrecht, wenn sie sich im nächst gelegenen Konsulat eintragen lassen, sobald sie achtzehn Jahre alt sind. Der Staatssekretär wird ferner durch die Vorlage ermächtigt, an solche Personen, welche ihre „ersten Papiere“ erwirkt haben, Pässe auf sechs Monate auszustellen. Der Bericht ist das Ergebniß eingehender Untersuchungen durch eine Regierungs-Kommission. Staatssekretär Root wird ferner Unterhandlungen mit Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Spanien, der Schweiz und der Türkei anknüpfen, um ähnliche Verträge über die Einbürgerung abzuschließen, wie sie mit dem deutschen Reich, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Dänemark und Großbritannien bestehen.

Das Haus ermächtigte heute St. Louis zum Bau einer freien dritten Brücke über den Mississippi.

Ungewöhnlich hohe Angebote sind auf die 375,000 Acres Indianerland eingegangen, durchschnittlich $12.19 für den Acre. Jeder Kommanche-Indianer erhält als Antheil $1200; 130,000 Acres bleiben dabei noch für den Verkauf übrig.

Das Hochwasser.

Besonders schlimm in Cincinnati und seinen Kentuckyer Vororten. — Lage in Shawneetown.

Cincinnati, O., 19. Jan. Der Ohio steigt noch immer und stand um 8 Uhr heute Morgen auf 62 Fuß, hatte also beinahe den Hochwasserstand des Jahres 1884 erreicht. Ein Gebiet von vier Geviertmeilen auf beiden Seiten des eigentlichen Flußbettes, die unteren Stadttheile und halb Newport stehen unter Wasser. Zu den hohen Brücken über den Ohio führt nur noch ein Pfad für Fußgänger. Mehrere tausend Personen, welche in den Kentuckyer Städten Covington, Newport, Bellevue, Dayton usw. wohnen und hier beschäftigt sind, sind thatsächlich nicht im Stande, ihre Arbeitsstätte zu erreichen.

In Newport sind 5000 Personen aus ihren Wohnungen vertrieben und obdachlos geworden. Nahezu hundert Straßengevierte stehen unter Wasser. Oeffentliche Suppenanstalten sind dort eingerichtet und die Obdachlosen in Kirchen und Schulen untergebracht worden. Der Schulunterricht fällt aus. Die erwähnten Vorstädte haben eine stark überwiegende deutsche Bevölkerung.

Ein Fuhrmann, der mit seinem Gespann hier an der Water Str. eine ins zweite Stockwerk geflüchtete Familie abholen wollte, verschwand mit seinen Pferden in einer Straßenvertiefung und ward nicht mehr gesehen.

California, oberhalb Cincinnati, ist von Wasser umgeben.

In den unteren Stadttheilen von Cincinnati und den Kentuckyer Nachbarorten sind etwa 15,000 Personen heute obdachlos geworden. Es steht Regen in Aussicht, und sollte dieser eintreffen, so befürchtet man eine ernste Verschlimmerung der Sachlage. Der Stadtrath hat $25,000 für Unterstützungszwecke angewiesen.

Aus den Geschäften von H. G. Weiler und der Appel Millinery Co. stahlen während der Aufregung über das Hochwasser Einbrecher heute früh Waaren im Werthe von $5000.

Aus allen Theilen von Indiana, aus Columbus, aus Pittsburg und Lexington, Ky., laufen heute Berichte über Fluthschaden und Verkehrsstörungen ein. Im Muskingum fand in Zanesville, O., Frau Walter Mills den Tod, als sie außer sich vom Sterbebett des Gatten fortlief. Der Mann starb bald darauf.

Portsmouth, O., 19. Jan. Durch Stauwasser des Ohio wurde im nördlichen Theile der Stadt heute eine Ueberschwemmung Seitens des Scioto veranlaßt, und die Einwohner mußten schleunigst in Sicherheit gebracht werden. Hunderte von Wohnhäusern und Ladengebäuden stehen unter Wasser, und der Fluß steigt einen Zoll in der Stunde.

Louisville, Ky., 19. Jan. Die Sachlage ist hier ernst, doch nicht gefährlich. Der Schutzdamm am oberen Ostende der Stadt wird beständig bewacht. Der Fluß und seine Nebenflüsse am oberen Lauf fallen, doch werden die Wasser nicht vor Dienstag hier ihren höchsten Punkt erreichen.

Shawneetown, Ill., 19. Jan. Obwohl beständig an der Ausbesserung von sich einstellenden schadhaften Stellen des Schutzdammes gearbeitet wird, herrscht in der Bevölkerung doch so große Besorgniß, daß sie nach den Höhen auszieht. Die von Gouv. Deneen gesandten hundert Zelte und Rationen sind noch nicht eingetroffen. Alle Fabriken und viele Ladengeschäfte sind heute geschlossen.

Kansas City, 19. Jan. Von Südost-Iowa bis nach Texas regnet es seit gestern Abend, in West-Missouri und Ost-Kansas sind zwei Zoll Regen gefallen, in Davenport, Ia., ein Zoll, hier 2.8 Zoll. Das Wetter ist mild. Hochwasser steht zu befürchten.

Die Grubenarbeiter-Verträge.

Indianapolis, 19. Jan. Auf dem Kongreß der Vereinigten Grubenarbeiter nahm Vizepräsident Lewis entschieden gegen Präsident Mitchells Politik Stellung, wonach einzelne Knappschafts-Bezirke Lohnverträge abschließen dürfen, und forderte, daß solche nur vom Nationalverband und für das ganze Land vereinbart werden sollten.

Die Rache der Mutter.

Washington, 19. Jan. Hubert Posey wurde gestern Abend bei Indian Head von Frau Mollie Bowie und ihrem Sohn Henry niedergeschossen; er wurde auf einem Regierungsschleppdampfer nach hier gebracht und ist heute gestorben. Posey hatte sich geweigert, Frl. Bowie zu heirathen.

Jetzt der Wahrspruch!

Die Geschworenen im Shea-Prozeß sind jetzt in Berathung.

Wie wird er lauten?

Die Angeklagten, besonders Shea, sind hoffnungsfreudig und guter Laune. — Beide Parteien mit der Rechtsbelehrung der Geschworenen zufrieden.

Das Schicksal von Shea und Konsorten liegt in den Händen der Jury, die sich heute Vormittag gegen halb elf Uhr zur Berathung zurückzog. Der Gerichtssaal war überfüllt, als Richter Ball den Geschworenen die übliche, gesetzliche Belehrung ertheilte. Das heißt, der Richter begann nur mit der Verlesung der Instruktionen, übertrug diese Aufgabe dann aber seinem Sohne, der sie auch zu Ende führte.

Beide Parteien erklärten, höchst befriedigt zu sein von den, der Jury ertheilten Belehrungen. Nachdem die Geschworenen den Saal verlassen hatten, besprachen die Angeklagten mit ihren Freunden das voraussichtliche Ergebniß der Berathung. Man konnte sich darüber natürlich nur in Muthmaßungen ergehen. Die Angeklagten und ganz besonders Shea schienen indeß guter Dinge und hoffnungsfreudig zu sein. Alle äußerten sich aber in dem Sinn, daß die Berathung der Geschworenen sich recht lange hinziehen dürfte, da eine Unmasse Beweismaterial zu erwägen sei.

Die Belehrung.

Als Richter Ball die heutige Sitzung eröffnete, erhoben sich Angeklagte und Zuschauer. Nachdem der Richter dann die Jury beglückwünscht hatte, weil jedes Mitglied bis zum Ende des langwierigen Prozesses ausgeharrt hatte und sie nun alle Gelegenheit hätten, auf Grund des vor ihnen entwickelten Thatbestandes ihre Entscheidung zu treffen, begann er mit der Verlesung der Instruktionen, die von seinem Sohne zu Ende geführt wurde.

Die Belehrungen bezogen sich auf jeden einzelnen der 27 Klagepunkte.

Der Richter erklärte, was man unter vernünftigem Zweifel verstehe. Er wies die Geschworenen an, den angeblich in der Stock Exchange-Wirthschaft erlangten Grabsch im Betrage von $1500 nicht als Bestechung zu betrachten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte bekanntlich behauptet, Robert Noren habe geleugnet, die Summe an Shea und Konsorten gezahlt zu haben, um sich selber vor Anklage zu schützen. In seiner Belehrung wies der Richter auch darauf hin, daß die Angeklagten nicht der Bestechung, sondern der Verschwörung zwecks Schädigung des Geschäfts der Firma Ward & Co. und des öffentlichen Handels in Chicago angeklagt seien.

Auch wurde den Geschworenen ans Herz gelegt, die Aussagen der Staatszeugen Young, Murphy, Schultz und Kelley sorgfältig zu prüfen. Auf deren Zeugniß allein sollten die Angeklagten nicht schuldig befunden werden. Auch sei zu erwägen, daß der Umstand, daß Jemand sich einer gewaltthätigen Handlung schuldig gemacht habe, noch nicht für die Schuld der Angeklagten spreche. Er müsse ferner darauf hinweisen, daß es kein Vergehen sei, einen Angestellten aufzufordern, seine Arbeit niederzulegen. Zum Schlusse endlich müsse die Jury alle nicht für zulässig erklärten oder gestrichenen Aussagen unberücksichtigt lassen.

Richter Ball sprach kurz vor 2 Uhr im Gerichtsgebäude vor und vertagte, als er hörte, daß die Jury sich noch nicht geeinigt habe, die Gerichtssitzung auf 3 Uhr Nachmittags.

Der Prozeß.

Die Kosten des Prozesses dürften sich auf $100,000 belaufen.

Bis zur Wahl des letzten Geschworenen hatte der Prozeß die Summe von $70,000 verschlungen.

Die Geschworenen-Auswahl nahm 78 Tage in Anspruch.

Insgesammt wurden 63 Kandidatengruppen, je 100 bis 200 Köpfe stark, vorgeladen.

Der Prozeß wurde am 12. September, mit dem Antrage der Vertheidigung, die Anklage niederzuschlagen, eröffnet.

Am 13. September begann die Geschworenen-Auswahl.

Nicht weniger als 8000 Geschworene-Kandidaten wurden vorgeladen.

Geprüft wurden 4716 Kandidaten.

Die nächst dem vorliegenden Fall langwierigste Geschworenenauswahl fand im Gilhooley-Prozeß statt. Es wurden damals 1930 Kandidaten auf ihre Brauchbarkeit geprüft.

Den Kandidaten wurden annähernd 150,000 Fragen gestellt.

Während des Prozesses wurden amtlich etwa 3,500,000 Worte gesprochen.

Die Vertheidigung lehnte kurzer Hand 128 Kandidaten, der Vertreter der Staatsanwaltschaft die gleiche Zahl, ab.

Der erste Geschworene wurde angenommen am 16. September.

Die Jury wurde vollzählig am Danksagungstag, dem 29. November.

„Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust,...“

Lokalbericht.

Bankerottverfahren eingeleitet.

Auf Antrag von Berry S. Henderson hat Superior-Richter McEwen heute gegen das Lincoln Park-Hospital und die damit verbundene Pflegerinnenschule, 500 La Salle Ave., das Bankerottverfahren eingeleitet. Ein gewisser Chapin soll sich mit dem Hospitalverwalter Badeaux in Verbindung gesetzt haben, in der Absicht, das ganze Hospital in Baar umzusetzen und den Gläubigern der Anstalt das Nachsehen zu lassen.

* Bei Shermerville ist heute ein unbekannter, etwa 40 Jahre alter Mann todt auf dem Geleise der St. Paul-Bahn gefunden worden.

Leset die „Sonntagpost“.

Kurz und Neu.

* Der County-Schatzmeister beginnt in der nächsten Woche mit der Eintreibung der auf der Südseite ausgeschriebenen Steuern auf Fahrhabe. 67,000 Personen sind in dem besagten Stadttheil mit derartigen Steuern belastet worden, und ihnen werden am Montag durch die Post ihre Steuerzettel zugestellt werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee und kälter heute Abend, Mindesttemperatur etwa 30 Grad über Null; morgen klareres Wetter und kälter. Lebhafter Südwind, später Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Regen im südlichen, Schnee oder Regen im nördlichen Theil und kälter heute Abend. Morgen Regen oder Schnee, später klareres Wetter und kälter.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee heute Abend und kälter im westlichen Theil. Morgen klareres Wetter und kälter.

Wisconsin: Klareres Wetter und kälter heute Abend, morgen schön und bedeutend kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad, Nachts 12 Uhr 38 Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 54 Grad.

Tod und Verderben.

Wieder ein Eisenbahnunglück mit schrecklichen Folgen.

Zusammenstoß im Nebel.

Lokomotivführer konnte das Haltesignal nicht sehen. — Reisende und Heizer getödtet, andere verletzt. — Leichen und Verwundete vom Feuer verzehrt.

Bei Fowler, Ind., einem kleinen 28 Meilen westlich von Lafayette, Ind., gelegenen Städtchen, stießen heute Morgen der ostwärts fahrende Personenzug Nr. 38 der „Big Four“-Bahn und der in westlicher Richtung fahrende Güterzug Nr. 95 zusammen. Eine Anzahl Personen — die Angaben schwanken zwischen zwölf und fünfundzwanzig — wurde getödtet, ebenso viele verletzt.

Der Personenzug, der sogenannte „Queen City Special“, war gestern Abend um 11:30 Uhr von Chicago abgefahren und bestand aus einem Gepäck- und Personenwagen, drei Schlafwagen und dem Privatwagen des Vizepräsidenten der Bahn, C. E. Schaff. Zur Zeit des Unfalls bewegte sich der Zug mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde, und die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, daß der Tender der Lokomotive des Personenzuges durch die ganze Länge des Gepäck- und Personenwagens hindurchgetriebn wurde. In dem Wagen befanden sich 15 bis 25 Reisende. Alle Todten und Verwundeten wurden aus den Trümmern dieses Wagens geholt, die Reisenden in den Schlafwagen kamen mit heiler Haut davon.

Sah das Signal nicht.

Bald nach dem Zusammenstoß geriethen die Trümmer in Brand, die Flammen verzehrten die Kohlen der Lokomotive und alle Wagen, mit Ausnahme dessen des Vizepräsidenten Schaff, der übrigens nicht in dem Wagen war. Seine Frau befand sich darin, sie blieb unverletzt.

Der einzige in dem Gepäck- und Personenwagen, der unversehrt davongekommen zu sein scheint, war der Rechtsanwalt Paul D. Harris aus Chicago. Er ist auf dem Wege nach Florida und traf mit einem anderen Zuge in Lafayette ein. Wie er mittheilte, hatten beide Züge Weisung, in Fowler anzuhalten, der Personenzug fuhr aber an dem Blocksignal vorüber, weil der Lokomotivführer es in dem dichten Nebel nicht sah.

Die Todten und Verwundeten, berichtete Harris, wurden so schnell als möglich unter den Trümmern hervorgezogen und in den ersten Schlafwagen gelegt, dann in den zweiten, als jener zu brennen begann. Da das Feuer auch den zweiten Schlafwagen ergriff, schaffte man die Opfer in den dritten, und als auch dieser Feuer fing, schließlich in den Privatwagen des Vizepräsidenten Schaff, in welchem sie dann nach dem Divisions-Hauptquartier in Kankakee, Ill., befördert wurden.

Mußte elend verbrennen.

Einer der Reisenden war zwischen Trümmerstücken so fest eingeklemmt, daß man ihn seinem Schicksal überlassen und bei lebendigem Leibe verbrennen lassen mußte. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist schwer aber nicht tödtlich verletzt, der Heizer eines der Züge wurde erdrückt.

Vergebene Mühe.

Der „Train Despatcher“ in Fowler hatte im Voraus befürchtet, daß der Nebel die Lokomotivführer hindern würde, das Lichtsignal zu sehen, und war deshalb mit einer Laterne auf die Strecke gegangen, schwenkte ohne Unterlaß sein Licht und feuerte Schüsse aus seinem Revolver ab, aber der Personenzug fuhr brausend vorbei, ohne die Warnung zu beobachten. Gleich darauf trat die Katastrophe ein.

Die Heizer beider Züge wurden sofort getödtet, während die Lokomotivführer durch Abspringen wenigstens ihr Leben retteten.

Der Krach des Zusammenstoßes war im ganzen Ort hörbar, Glocken- und Pfeifensignale riefen die Bevölkerung zur Hilfe auf. Als aber die Retter zu Stelle kamen, war die Hitze von den brennenden Wagen schon so groß, daß sie sich nicht nahe genug heran wagen konnten, so daß mehrere Todte oder Verwundete verbrannten, ehe man sie beiseite schaffen konnte.

Schreckliche Einzelheiten.

Ein unter einem Wagensitz eingeklemmter Mann bat flehentlich um Hilfe. Es gelang, ihn zu retten, als das Feuer nur noch sechs Fuß von ihm entfernt war. Ein anderer Mann war aus dem Fenster des Rauchwagens in einen Graben geschleudert und dadurch vor dem Tode bewahrt worden.

Die Todten.

Unter den Getödteten befinden sich Männer, Frauen und Kinder. Als der Tag anbrach, lagen ihre verkohlten Gebeine und die glimmenden Trümmer des Rauch- und Gepäckwagens auf der Unglücksstätte.

Koroner Comley und Staatsanwalt Hall haben eine Untersuchung eingeleitet.

General-Superintendent H. F. Houghton von der Big Four-Bahn in Indianapolis erhielt die Meldung, daß zehn bis fünfzehn Personen getödtet und einige wenige verletzt worden seien. Nach dem Hospital in Kankakee sind fünf Verwundete gebracht worden, von denen einer unterwegs starb. Die anderen Reisenden wurden dann theils nach Indianapolis weiter befördert, theils, auf Wunsch, nach Chicago zurück.

Ein Rettungszug ging um 5 Uhr morgens von Indianapolis ab, traf aber später an der Unglücksstelle ein, als ein Zug von Kankakee.

In dem Privatwagen, in welchem ein Theil der verwundeten Reisenden nach Kankakee gebracht wurde, war Frau Schaff beim Anlegen von Verbänden usw. behilflich. Eine Meldung aus Kankakee beziffert die Gesammtzahl der Verwundeten auf ungefähr 40. Drei von denen, die nach Kankakee gebracht wurden, sind in hoffnungslosem Zustande.

Die Todten sind:

J. A. Shannon, Chicago; starb auf dem Zuge nach Kankakee.

Zugführer Hiddinger vom Personenzug.

Gepäckbeamter McGee vom Personenzug.

Heizer Alcott vom Personenzug.

Elf Reisende im Rauchwagen, deren Persönlichkeiten noch nicht festgestellt sind.

Die Verletzten:

H. W. Link, Grand Rapids, Mich.; schwer verletzt.

L. S. Lang, Chicago, leicht verletzt.

M. A. Creston, 41 W. 21. Str., New York, Verletzungen am linken Bein.

D. W. Tripp, Lafayette, Ind.; Lokomotivführer des Personenzuges, schwer verletzt.

Minor Griffin, Shelbyville, Ind.; Heizer des Güterzuges; schwer verletzt.

W. B. Harris, Schiel Apartments, Indianapolis; beide Beine zerquetscht, wird sterben.

E. P. L. Barnes, Wohnort nicht angegeben; leicht verletzt.

Im Rauchwagen waren 13 Reisende, von denen nur zwei, schwer verletzt, mit dem Leben davonkamen. Die anderen wurden entweder sofort getödtet oder so schwer verletzt, daß sie nicht fliehen konnten und in den Flammen umkamen. Die Bahn ist an der Unglücksstelle eingeleisig.

Der amtliche Bericht.

Das hiesige Bureau der Big Four-Bahn hat folgenden amtlichen Bericht über das Unglück veröffentlicht:

„Zug Nr. 38, unter dem Namen „Queen City Special“ bekannt, stieß mit Zug Nr. 95, einem schnellen Güterzuge, 500 Fuß östlich von der östlichen Weiche in Fowler, Ind., zusammen. Nr. 38 war an einem Haltesignal in Fowler vorbeigefahren. Das Signal war ein telegraphisches Blocksignal, dessen rothes Licht hell brannte, aber der Lokomotivführer sah es nicht, wahrscheinlich wegen des sehr dichten Nebels.“

Eines Weibes wegen.

John Ckippatto von S. Peace niedergeschossen und schwer verwundet.

In seiner Wirthschaft Nr. 35 Miller Straße gerieth heute Mittag der 39jährige Samuel Peace angeblich eines Weibes wegen mit seinem Zimmerherrn, dem 26jährigen John Ckippatto, in Streit. Als er den Gegner hinauswerfen wollte, wurde er von dem stämmigen Burschen niedergeschlagen. Er raffte sich wuthentbrannt auf, eilte hinter den Ladentisch, packte seinen Revolver und forderte den Italiener auf, das Lokal zu verlassen. Als Ckippatto keine Miene machte, dem Befehle Folge zu leisten, jagte er ihm zwei Kugeln in den Rücken. Dann suchte er das Weite. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden. Der Verwundete ringt im County-Hospital mit dem Tode.

Hielt Wort.

Der 21jährige Richard Winge, Nr. 342 N. California Ave., äußerte gestern Abend seiner Schwägerin gegenüber: „Du wirst mich wahrscheinlich nicht wiedersehen. Morgen werde ich todt sein.“ Er hielt Wort. Heute Morgen fand man ihn als Leiche. Er hatte mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende gemacht. Sein Bruder behauptet, daß der nunmehr Verstorbene seit Weihnachten stark getrunken habe.

— Wortspiel.—„Warum wohl jenes Fräulein Amanda alle Männer nicht haben mag?“ — „Wahrscheinlich weil sie nur einen haben möchte!“

— Besorgt.—Junge Hausfrau (zur Köchin): „Nehmen Sie die illustrirte Naturgeschichte mit, Fanny, damit wir uns beim Einkaufen nicht blamiren.“

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 374 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

In schlechtem Zustand

Viele Chicagoer Leser werden für diese Auskunft dankbar sein.

Wenn Euer Kreuz krank wird;
Wenn es steif, schwach ist oder schmerzt;
Wenn Harnleiden eintreten,
Sind Eure Nieren „in schlechtem Zustand."

Doan's Nieren-Pillen heilen Euch. Hier ist ein hiesiger Beweis dafür: Henry Robert Koenitzer, Metzger 4373 Nord Clark Str., wohnhaft 4512 Parkhurst Str., Rogers Park, sagt: „Fünf Jahre litt ich an Nierenbeschwerden und steifem Kreuz. Ich glaube, es wurde durch Ueberarbeitung hervorgerufen. Ich litt große Schmerzen im Kreuz und in den Nieren, besonders, wenn ich mich bückte oder etwas hob, und die Schmerzen plagten mich nicht nur während des Tages, sondern auch während der Nacht, und störten meinen Schlaf, so daß ich Morgens immer steif und wund war. Auch hatte ich schlimme Kopfschmerzen und rheumatische Schmerzen über den ganzen Körper. Die Absonderungen von den Nieren waren stark gefärbt, und beim Uriniren hatte ich ein Brennen. Ich war den ganzen Tag müde. Ich las von Doan's Nieren-Pillen, und begann sie zu nehmen. Ich nahm fünf Schachteln, und es freut mich, sagen zu können, daß ich vollständig kurirt bin. Ich gebrauchte auch Doan's Salbe, und fand sie als ein zuverlässiges Präparat."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(7. Fortsetzung.)

„Warum ziehst Du eigentlich immer den Mund so schief und die Stirn so kraus?" fragte Alcibiades seine Nachbarin.

Lene beugte sich nach links und raunte mit nornenhafter Stimme in Alcibiades' Ohr:

„Ich grrrüble über den Blödsinn, Leben genannt." —

Auf dem dritten Sitz unterhielt sich Herr Kranstöver sehr lebhaft mit Frl. Mary Dabelstein. Sie gefiel ihm in ihrer kindlich ungezwungenen Art im Grunde besser, als die reservirte Dolores, und er schwankte ernstlich, ob er anstatt der vornehmen Schwester nicht ihr seine Gunst zuwenden sollte. Wenn es ihm gelänge, dies blonde Kind zu gewinnen! Das würde ein Augenblick sein, in dem er, ihrer Liebe sicher, vor Frau Dabelstein hinträte und um Marys Hand anhielte. Erst würde sie schrecklich aufbegehren, aber wahre Liebe bleibt fest. Sie sollte sehen, daß sie einen Mann vor sich hatte, einen Charakter, der nicht wich und nicht wankte. Und wenn ihr das Jawort abgerungen war — ob sie dann auch noch sagen würde: „püh — Volksschullehrer?"

Denn daß er gestern Abend allen Tischgästen durch sein Auftreten gewaltig imponirt hatte, davon war Kranstöver überzeugt. Der Oberlehrer hatte es ihm noch besonders gesagt.

„Sehen Sie den Landstrich dort drüben?" sagte Kranstöver zu seiner Nachbarin, indem er auf einen schattenhaften Fleck im Norden deutete. „Das dort ist die Hallig Trischen. Sie kommt in Frenssens ‚Drei Getreuen' als Schauplatz vor. Dort heißt sie Flackelholm."

„Sehr interessant", sagte Mary, indem sie durch ihr Doppelglas nach der bezeichneten Stelle hinüberspähte.

„Ich ziehe die ‚Drei Getreuen' fast dem ‚Jörn Uhl' vor", fuhr Kranstöver fort. „Der Athem des Meeres weht einen so daraus an. Man schmeckt die salzige See förmlich beim Lesen. Und dann diese Figuren."

„Sie interessiren sich wohl sehr für Romane?"

„Ich lebe und webe in Kunst und Literatur", sagte Kranstöver. „Sie sind doch das Höchste, was die Menschheit hat."

„Auch Sprachen treiben Sie, nicht wahr?"

„Auch das, für mein Examen und dann auch, um mich selbst zu bilden."

"Maman m'a dit, vous parlez le Français couramment," überfiel ihn Mary plötzlich in tadellosem französisch. "Vous avez appris le language a Paris? Ou peutêtre à Genève?"

"Oui, oui," erwiderte Kranstöver. Er hatte kein Wort verstanden.

„Ich spreche das Französische besser, als ich es verstehe", sagte er mit verlegenem Räuspern.

Mama hat recht, seine Stimme erinnert wirklich ein bischen an Lora, dachte Mary.

Oberlehrer Wolf saß hinter den Beiden. Er freute sich, daß der seminaristische Kollege sich so nett blamirt hatte, und lächelte heimlich.

Die Leute müssen doch immer mehr aus sich machen, als hinter ihnen steckt, dachte er. So etwas hätte einem Akademiker nicht passiren können.

IX. Kapitel.

Enthält einige Bemerkungen über das Hoheitsrecht des Staates, sinkt aber dann in die kleinbürgerliche Sphäre zurück.

Die Wagen passirten die Priele zwischen Neuwerk und Duhnen. Da man frühzeitig aufgebrochen war, hatte das Wasser in ihnen noch eine ziemliche Höhe. Die Pferde schritten mit Stampfen und Schnauben hinein. Das Wasser ging ihnen bis zum Bauche und spritzte infolge ihrer heftigen Bewegungen über die Wageninsassen dahin, zum größten Vergnügen der Jungen. Heinz Georg hatte eine ganze Ladung des salzigen Elements über Gesicht und Kleider bekommen und wandte sich nach seiner Freundin Lene um.

„Du bist mit Spreewasser jetoft, ick bin mit Seewasser jetoft."

Unter solchen und ähnlichen Scherzworten ging es weiter. Man war der Insel jetzt schon ganz nahe gekommen. Massig erhob sich der Thurm mit seinem rothen Mauerwerk und seinem grünschimmernden Dache über die unendliche vom Meere freigegebene graue Fläche, ein Wahrzeichen ehemaliger hansischer Kraft und Wachsamkeit. Stolz reckte er sein kupferbedecktes Haupt über Watt und See. So stand und steht er schon Hunderte von Jahren, bei Tage ein alter behäbiger Riesengroßpapa, der den aus heißen und kalten Zonen der behaglichen Mittelwärme Mutter Germanias zustrebenden Kindern und Gästen ein herzliches „Grüß Gott!" zuruft, bei Nacht ein getreuer Eckart, dessen stilles warnendes Auge sie vor den klammernden Armen tückischer Untiefen bewahrt. Allgemein erklärte man ihn für einen famosen Kerl. Nur in Frau Dabelsteins Brust regten sich ängstliche Gefühle. Eine Ahnung unendlich vieler zu ersteigender Treppenstufen beschlich sie bei dem Anblick seiner Höhe. Sie wandte sich an den Kutscher mit der Frage, ob in dem Thurm nicht ein Fahrstuhl angebracht sei, und als der Mann dies verneinte, meinte sie:

„Aber der Thurm gehört doch dem Hamburger Staat. Wenn der Staat Zimmer abvermiethet, soll er sie doch nicht so hoch in die Luft hinein bauen. Wer soll da rauf krabbeln! Andere Hotelwirthe bauen doch auch nicht so unbequem."

Herr Voß versuchte Frau Dabelstein über den gerügten Punkt zu beruhigen, indem er ihr auseinandersetzte, mit den hochbelegenen Zimmern müsse man sich abfinden. Gewiß habe Frau Dabelstein schon einmal von dem sogenannten Hoheitsrecht des Staates gehört, und da der Staat dies Recht einmal besitze, so baue er so hoch wie er wolle, und wenn es bis in die Wolken sei, wie man solches z. B. an dem großen Michaelis-Thurm in Hamburg ersehen könne.

„Der Staat sollte sich was schämen", versetzte Frau Dabelstein kräftig. „Schlimm genug, daß der Staat sich nicht nach den baupolizeilichen Vorschriften zu richten braucht, wie die anderen Hauswirthe das müssen. Der Mensch ist doch keine Thurmschwalbe!"

Dies Wort wurde auf dem vorderen Wagen allgemein als ein guter Witz belacht. Herr Voß meinte, der Ausdruck „Thurmschwalben" sei eine durchaus passende Bezeichnung für die ganze anziehende Gesellschaft. Man komme plötzlich an wie diese, atze eine Zeit lang sich selbst und seine Jungen und ziehe nach abgelaufenem Sommer wieder in südlichen Richtungen von dannen. Er hoffe, daß auch das Beisammenleben in diesen Wochen, was Traulichkeit und harmlosen Frohsinn anbetreffe, unter dem Zeichen dieses allgemein beliebten Zugvogels stehen möge. Diese Worte gefielen sämmtlichen Insassen ausnehmend, und Herr Krogmann ließ einen silbernen Becher und eine Flasche ganz alten Portwein — eigene Crescenz — herumgehen, um dem Voß'schen Spruche die rechte Weihe zu geben.

In der Nähe des Neuwerker Deiches saß, rund und behäbig wie eine holländische Jüffrau, ein kleiner Küstenfahrer auf dem Watt. Dies war das gute Schiff „Het Wapen van Zeeland", das unter Führung seines Eigenthümers, des Schiffers Louw Pieter Laurens, mit einer Ladung Edamer Käse von Amsterdam nach Hamburg unterwegs war. Jüffrau Femke Laurens, Louw Pieter Laurens' Ehegattin, hatte augenscheinlich große Wäsche gehalten. In dem Schmuck der zwischen Wanten und Masten aufgehängten verschiedenfarbigen mehr oder minder diskreten männlichen und weiblichen Untertoilettenstücke sah die Kuff aus, als hätte sie zu Ehren des Geburtstages von „Ons Willemientje" oder eines anderen hervorragenden Mitgliedes des Königshauses der Oranier über die Toppen geflaggt. Auch sonst schien es auf „Het Wapen" hoch her zu gehen. Man hörte die wehmüthig-lustigen Klänge eines Matrosenklaviers herüberklingen und sah an Bord des Schiffes eine Anzahl Jungen und Mädchen sich im Tanze drehen.

„Da müssen wir hin", rief Heinz Georg. — „Brrrr!"

Die Pferde standen. Schon war er auf den Sandboden des Watts hinunter gesprungen.

„Armin, Alcibiades, Lene, kommt mit!"

„Armin und Alcibiades, Ihr bleibt oben!" klang die scharfe Stimme des Oberlehrers.

„Ach, Papa. Wir möchten doch so gerne", betkelten die Jungen.

„Nichts da. Ihr sollt Euch nicht unter das rohe Schiffervolk mischen."

„Papa....! Man zu! Heinz Georg geht ja auch."

„Laßt Euer Quengeln. Was ich gesagt habe, habe ich gesagt."

Blutenden Herzens sahen die Beiden Heinz Georg und Lene nach. Diese hatten die kurze Entfernung, welche die Wagen vom Schiff trennte, schnell durchmessen.

„Hurra! — Baller man los! — Guten Tag, Onkel Torfschipper!" schrie Heinz Georg nach dem improvisirten Tanzsalon hinauf.

Ein Kopf beugte sich über die Reeling. Er gehörte zu Frau Femke Laurens und sagte:

„Dies Stiff is kein Torfstiff nich. Dies Stiff ist ein Seestiff."

„Denn sind Sie wohl der Kapitän davon", sagte Heinz Georg. „Dürfen wir nicht ein bischen an Bord kommen?"

„Man drift", war die Antwort. „Louw Pieter, tiek ens ut. Wi kriegt Besoek. Von en Jongtje ond en Meisje", rief sie halb holländisch, halb plattdeutsch ihrem Manne zu.

Ein halbes Dutzend Kindergesichter von echt holländischer Wohlgenährtheit blickten neugierig nach den Ankömmlingen hinunter. Eine Strickleiter wurde über die Reeling geworfen, und Heinz und Lene kletterten an Bord.

„Wat en fresk, fin Jongtje, wat en nüver Meisje!" rief die Schifferfrau entzückt über ihre beiden jugendlichen Gäste.

„Sind das Alles Ihre Kinder?" fragte Lene.

„Alles mine Kinderkes. Dit is Myntje, dit is Kaatje, dit is Truitje, dit is Jantje, dit is Keesje ond dit is Gerrit. Der fährt all as Jonge. Ond der Muskantje, was auf die Grrotluk sitzt, dat is de Knecht."

„Ond ick bin de Skipper", sagte Louw Pieter Laurens.

„Wo schlafen die denn Alle?" erkundigte sich Heinz Georg neugierig.

„Wir s—chlafen allzusammen in de Kajüt."

„Kommt toch effentjes binnen en en drink en kopje thee met ons", lud der Schiffer die beiden ungebetenen Gäste auf holländisch ein.

Lene begriff nichts von dem holländisch-plattdeutschen Kauderwelsch. Sie wollte sich bucklig lachen über die komische Sprache. Von den Marie Madeleine-Allüren war plötzlich nichts mehr zu merken. Heinz Georg aber verstand als geborener Plattdeutscher Alles sehr gut.

„Gehen Keesje und Kaatje und die anderen Kinder nicht zur Schule?" fragte er.

„O, sie gehn bei ihren Papa in Skule", sagte die Frau, auf ihren Mann zeigend. „Er lernt sie lesen und skreiben und rechnen. Er is klug, er meßt der Sonne mit ein Sextant. Torfskippers haben kein Sextant."

„Sie lernt die Kinderkes in die Bibel und in's Gesangbuch und Knütten und Flicken", sagte der Schiffer wieder, indem er mit der Pfeife auf seine Frau deutete. „O, sie kann singen wie ein Drossel."

„Hier auf der Kuff möchte ich auch zur Schule gehen", rief Heinz Georg begeistert. Und Lene meinte, eine solche schwimmende Unterrichtsanstalt würde sie der feinsten Genfer Pension vorziehen.

„Sie singt wie ein Nachtingall", fuhr Louw Pieter Laurens fort, die Talente seiner Frau zu preisen. „Femke, sing den jonge Heer und de jonge Frölke dat dütske Leed von den jonge Skipper ond siner Brut."

Ohne sich viel zu zieren, legte Femke mit mehr heller als lieblicher Stimme los. Die Harmonika, von der kunstverständigen Hand des Knechts gezogen, wimmerte die sentimentale Melodie mit:

„Leb wohl, mein Bräutchen s—chön,
Ich muß zur Szee jetzt chehn:
Ich kann es hier nich länger ba—a—ben.
Ein jeder Szeemann, der muß es wa—a—gen
Szu fahren auf der Waſ—sers—fluth,
Um szu verdienen Cheld — und — Chut...."

„Le—ne! — Heinz Georg!" schallte es vom Neuwerker Deich herüber. Die Fuhrwerke hatten die Insel längst erreicht.

„Wir müssen weg", rief Heinz Georg betrübt. „Unsere Eltern rufen. Wie schade!"

„Wie s—chade", sagte auch Frau Femke bedauernd, daß sie abbrechen mußte. „In vier Wochen sind wir mit unser Stiff wieder hier. Denn besuchen Sie uns wieder, junger Herr und junges Fräulein. Dann singe ich das Lied zu Ende."

Heinz Georg und Lene sagten mit Freuden zu. Ersterer betheuerte, jeden Tag mit einem Fernrohr vom Thurm Umschau nach „Het Wapen van Zeeland" halten zu wollen, bis er es entdecken würde. Denn er wolle ja auch mal Schiffer werden. Und dann müßte Louw Pieter Laurens Frau das Lied weiter singen und der Knecht auf der Harmonika dazu spielen.

Damit sprang er von der Reeling direkt auf den Schlick hinunter. Lene folgte ihm auf der Strickleiter, und Myntje, Kaatje, Truitje, Jantje und Keesje mit ihren runden Edamerkäsegesichtern winkten ihnen vergnügt nach.

„Wat en fresk, nüver Jongtje", sagte Frau Femke entzückt zu ihrem Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Hand-Sapolio reinigt absolut befleckte Finger, beseitigt nicht nur jede Spur Schmutz, sondern auch jede trockene, halbtodte Haut, welche die Hände entstellt, und zwar in solch gelinder, zuträglicher Weise, daß es die bleibende Haut verschönert.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

— Entgegenkommend. — Zivilist: „Sie lassen ja den Einjährig-Freiwilligen in einemfort langsamen Schritt machen." — Unteroffizier: „'s ist ein Zeitungs-Redakteur, den muß man auf dem Laufenden erhalten!"

— Nette Familie. — „Was, Dein Vater trinkt täglich zehn Maß?" — Kleiner Franzl: „Ja, aber ich bin auch dabei!" — „Ja, was sagt denn Deine Mutter dazu?" — Franzl: „Nix, die trinkt mit!"

Freier Rath über die Kur des Katarrhs

Leiden Sie nicht länger an Katarrh.
Er zerstört Ihre Gesundheit, Ihr Glück, selbst Ihr ganzes Leben.
Denken Sie nicht, daß Sie nicht kurirt werden können, weil andere Aerzte und Mittel ihre Wirkung verfehlt haben.
Schreiben Sie mir sogleich um zu erfahren, wie Ihr **Katarrh** unbedingt und dauernd geheilt werden kann.
Katarrh ist mehr als nur ein belästigendes und ekelhaftes Uebel, er ist ein äußerst **gefährliches** Leiden. Aus ihm entstehen alle die tiefen, das Leben zerstörende Krankheiten wie **Schwindsucht, Taubheit** und andere mehr, und ihn zu vernachlässigen heißt, sich selbst auf die Liste der Todes-Kandidaten schreiben. Lassen Sie Ihren Katarrh jetzt behandeln, ehe es **zu spät** ist.
Ich will Ihnen erklären, wie Sie Ihr System von jeder Spur desselben befreien können. Ich will Ihren Fall unentgeltlich untersuchen und biete Ihnen gerne meinen

ärztlichen Rath frei an

Ohne einen Cent Unkosten für Sie, will ich Ihnen eine Diagnose Ihres Leidens sowie auch die zuverlässigste und hilfreichste Belehrung senden. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht, um sich von Ihrem Katarrh zu befreien. Beantworten Sie die Fragen mit **Ja** oder **Nein**, schreiben Sie Ihren Namen und die genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien des Koupons, und senden Sie ihn an **Katarrh Spezialist Sproule, 2 bis 5 Trade Building, Boston.**
Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Freier ärztlicher Rath-Koupon.

Ist Ihr Athem übelriechend?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft auswerfen?
Haben Sie morgens schlechten Geschmack im Munde?
Fühlt Ihr Kopf benommen?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Halse?
Kommt ein unangenehmer Ausfluß aus Ihrer Nase?
Tropft der Schleim von Ihrer Nase in den Hals?
Name..........
Adresse..........

Zwischen Abend und Morgen.

Von Ilse Kersten.

In den langen, gewölbten Gängen des alten Stiftes waren die Lichter gelöscht, und von unten herauf kam die Dunkelheit gestiegen. Sie füllte das weite Treppenhaus und lag darin breit und unbeweglich mit der sicheren Ruhe eines, der sich in seinem Recht weiß. Das Stift schlief. Nur Sabine von Recklinghausen wachte. Eine eiserne Ampel mit grünen Scheiben brannte in ihrem Zimmer, und ihr gedämpftes Licht verwischte die harten Umrisse der Gegenstände zu weichen, schwanken Linien.

Sabine lag in ihrem Stuhle, lang ausgestreckt, die Arme hinter dem Kopf verschränkt und die Füße gegen die Fußlehne gestemmt. Das eiserne Gitterwerk der Ampel warf geheimnißvolle, seltsam verschlungene Schatten auf die gegenüberliegende Wand. Sabine sah diesen Schatten nach, die zitternd und unsicher vorüberhuschten. Dann sprang sie auf und zündete die Lampe an, um diese Schatten zu verscheuchen. Ihr Blick fiel dabei in den großen Spiegel, und sie nickte ihrem Bilde spöttisch zu: „Herbstzeitlose!"

Achselzuckend wandte sie sich ab und schritt im Zimmer auf und nieder mit den müden Schritten eines Menschen, der eine Kette am Fuß trägt und sich gewöhnt hat, behutsam zu schreiten, um die Kette nicht klirren zu hören. Sie war groß und schlank mit abfallenden Schultern und schmalen Hüften und trug ein Kleid von der Farbe welkenden Laubes. Dreißig Jahre war sie jetzt alt, nichts hatte sie geleistet und war so überflüssig im Leben!

Sabine dachte an Schloß Recklinghausen. Der Freiherr Hans Jochen, ihr Vater, war wie seine Vorfahren ein fröhlicher Kavalier gewesen, dem Pferd, Weib und Spiel das Leben bedeuteten. Von ihrer Mutter wußte sie wenig, sie war früh gestorben, und nur die alte Kinderfrau hatte dem hochaufhorchenden Mädchen erzählt von der bleichen, stillen Frau mit den freudlosen Augen und der müden Seele, die eines Tages erloschen war wie das Licht einer Ampel.

Vor Sabine tauchten alte Erinnerungen auf, der stete Kampf mit den Erzieherinnen, der Abschied von dem drei Jahre älteren Horst, der in's Kadettenkorps kam, und alle jene blitzartigen Einblicke in des Vaters wildes Leben, die ihrem frühreifen Herzen eine zeitige Erkenntniß und einen bisweilen unüberwindlichen Ekel erweckt hatten. Auf einer Fuchsjagd war der Freiherr beim Sprung über den Graben tödtlich verunglückt. Für Sabine hatte in der Art dieses Todes ein ritterliches Moment gelegen, das sie beinahe mit dem Vater ausgesöhnt hatte. Sie dachte an das Prophetenwort von der schweren Kunst, zur rechten Zeit zu gehen. Hier hatte das Schicksal wenigstens rechtzeitig eingegriffen.

Schloß Recklinghausen war unter den Hammer gekommen. Für Horst sorgte kaiserliche Gnade, und für Sabine war eine Freistelle in einem adeligen Stift vorhanden, verbunden mit einer Rente, die ein standesgemäßes Auskommen sicherte. Sabine mit ihren achtzehn Jahren hatte geschaudert bei dem Gedanken, in das Stift einzutreten, und da die Rente reichlich genug war, um auch anderswo zu leben, war sie nach der Schweiz zurückgekehrt in die ihr liebgewordene Familie des alten Professors, in der sie vor des Vaters Tode bereits ein Jahr zugebracht hatte.

Sie hielt inne in ihrem ruhelosen Wandern. Wie weit lag das alles zurück! Welchen Zweck hatte es, daran zu denken?! — Die alten Erinnerungen hatte Horst's Brief aus ihren Gräbern aufgescheucht. Sabine nahm ihn vom Tische und trat näher zur Lampe:

„Es steht verdammt schief mit mir. Hinter mir steht eine Schuldensumme von fast 50,000 Mark und dabei die Unmöglichkeit, daß ein preußischer Oberleutnant mit Kaiserzulage sie decken kann. Vor mir stehen die rettenden Möglichkeiten: Amerika, Kugel oder reiche Frau. Amerika? Plebejerarbeit thun! Intlinire nicht nach dieser Richtung. Kugel durch den Kopf ist einfach und immer standesgemäß, andererseits lebt es sich hervorragend mit viel Geld. Also reiche Frau! Hab' schon eine auf Lager, natürlich semitisch! — Bianka, Freifrau von Recklinghausen, geborene Nußbaum! — Pfui Teufel! Entschuldige den Fluch, aber es klingt schauderhaft stilwidrig. Eh bien, nous verrons! Jedenfalls muß ich mich schnell entscheiden, die Sache brennt eilig. Ehrenschulden! Werde nicht moralisch, Sabine! Wofür? Mein Gott, das alte Familienlaster, die Karten, und dann — die lieben Frauen. Zur Hochzeit zu kommen erlasse ich Dir.

Dein Bruder Horst, vorläufig noch ohne Bianka."

Sabine zerknüllte den Brief. Daß Horst Schulden machte, wußte sie; sie konnte nichts dagegen thun. Aber Bianka! Gab es keine andere Rettung? Karten und — die lieben Frauen! Sie lächelte bitter. Horst glich seinem Vater in Allem. Er war auch nicht wählerisch in seiner Liebe.

Was sollte sie für Horst wünschen? Vor ihr stieg ein Bild auf: Horst steht vor seinem Schreibtisch. Er öffnet den Pistolenkasten, nimmt eine Pistole heraus und setzt sie an die Schläfe.

Sabine strich mit der Hand über die Augen. Ein Frösteln kroch an ihr empor. Sie trat vor den Ofen, öffnete die Thür und hielt ihre Hände über die Gluth. Durch ihre weißen Finger schimmerte es rosig, sie sah, wie das Blut in ihnen entlanglief. Sie kniete vor dem Ofen nieder und steckte die Hände tiefer hinein, daß sie ganz durchglüht wurden, und das erwärmte Blut rascher pulsirte.

Wo war die Zeit hin, da es keiner äußeren Wärme bedurft hatte, um ihre Pulse schneller schlagen zu machen? Wie sie da in Sturm und Unwetter herumgelaufen war, der Wind hatte ihr das Blut durch alle Glieder gepeitscht und sie hatte jubelnd in den Sturm hinausgesungen. Oder sie war hinausgeschwommen in den großen Bergsee und hatte den Wellen mit den weißen Spitzenhauben die Arme entgegengebreitet, um sie alle an die Brust zu drücken, berauscht von dem Bewußtsein ihrer Kraft.

Damals hatte es in ihr gesungen und geklungen und tiefe, geheimnißvolle Ströme waren über sie hingebrochen, und jeder Tag war wie ein neues Wunder gewesen, das sie staunend betrachtet hatte. Ihre ganze Seele hatte geglüht, und aus dieser Gluth hatten hoch empor die Flammen einer heißen Liebe gelodert und zusammengeschlagen mit der wild werbenden Mannesliebe.

Leise stöhnend stützte Sabine die Hand in's Kreuz und richtete sich mühsam auf. Ach, diese lähmende Schwäche! So hatte es damals auch angefangen. Sie hatte es für die Folgen körperlicher Ueberanstrengung gehalten. Eines Abends war sie völlig erschöpft von einer Segelpartie heimgekehrt; am anderen Morgen war sie unfähig geworden, sich zu rühren. Als sie wieder hergestellt war, war sie zum Doktor gegangen. Er hatte sich erst gesträubt, aber schließlich hatte er doch die Wahrheit gesagt. Ein beginnendes Rückenmarksleiden! Wie sie dazu käme? Er hatte etwas von alten Geschlechtern gesagt, die ihre Kraft verbraucht. Ob sie jemals heirathen könne? Der alte Herr hatte an ihr vorbei durch's Fenster gesehen: er würde nicht dazu rathen.

Sabine ballte die Fäuste in Erinnerung an diesen Tag. Sie sah sich am Seeufer heimgehen mit fliegenden Schritten, Aufruhr in der Seele. Mit gebundenen Händen, wehrlos stand sie also dem Schicksal gegenüber! Nur schieben lassen sollte sie sich vom Leben! Allein durch Vorsicht konnte sie eine matte, farblose Existenz ermöglichen! Sie haßte Vorsicht. Und ihr starker junger Wille, vermochte der nichts? Und der abgrundtiefe, ihr ganzes Sein überfluthende Liebesstrom!

Sie wollte zu ihm gehen und ihm Alles sagen, und er konnte ja nicht anders, als sagen, daß sie beinander bleiben müßten, wenn es für's Leben nicht möglich war, dann im Tode. Mit ihm sterben! Ihr war auf einmal wunderselig zu Muthe geworden. Wie sie ihn liebte! —

Sabine lächelte resignirt, als sie an diesen begeisterten Willen zum Tode zurückdachte, mit dem sie vor ihn getreten war. Er hatte fassungslos geschwiegen und war vor ihr niedergesunken, das Gesicht in ihren Schoß bergend. Angstvoll hatte sie gewartet, er mußte ja das ersehnte Wort sprechen! Er sprach es nicht! — Da war eine müde Enttäuschung in ihre Seele gekommen, und gleichgiltig hatte sie ihm versprochen, nicht zu gehen, da er sonst sein ganzes Leben lang nicht wieder froh sein könnte.

Noch an demselben Tage hatte sie dem Kuratorium des Stiftes ihren Eintritt gemeldet, und sieben Jahre war sie nun schon hier.

Sabine blickte um sich. Sieben Jahre lebte sie zwischen diesen Mauern mit der lederbraunen Tapete! Ihr war, als stiegen von den Wänden die Schatten aller Verzweiflung und Bitterniß herab, die sich zwischen ihnen ausgetobt hatten.

Mit hellklingendem Schlage setzte die Uhr ein. Sabine zählte — fünf Schläge. Es war eine alte Uhr. Auf ihrem Zifferblatt jagten sich seit Jahrzehnten unermüdlich die beiden Zeiger. Sie haßte plötzlich diese Uhr, die getreulich jede Stunde, die in das Nichts zurücksank, gemeldet, und doch nie für die Stunde der Verheißung geschlagen hatte.

Sie löschte die Lampe und trat an das Fenster. Der Tag stieg langsam herauf, ein schwerfälliger, unlustiger Tag, der schon müde war, ehe er seinen Lauf begonnen. Wie dicke, graue Säcke lag es auf den Rasenplätzen unter den alten Ulmen und auf der Ebene jenseits der Parkmauer. Ein schmaler rother Streifen versuchte, sich durchzubringen, aber die grauen Säcke drückten ihn todt. Sabine starrte dem versinkenden rosigen Schimmer nach. Gegen solche graue Gewalt gab es keine Hilfe.

Sie öffnete das Fenster, eine laue, feuchte Luft schlug ihr entgegen, die Luft roch nach kommendem Frühling. Der Frühling würde bald da sein und mit ihm der Veilchenduft, der immer von Neuem die tiefbegrabene Sehnsucht weckte, und dann würde ihre Seele wieder wandern müssen auf die vergebliche Suche nach dem Glück des Lebens, die Seele, die doch so sicher wußte, daß es für sie keine Osternacht gab. An solchen Tagen gingen die alten Stiftsdamen Sabine scheu aus dem Wege, sie fürchteten sich vor ihren hungrigen Augen und ihrem bitter traurigen Lächeln.

Sabine schloß das Fenster wieder, sie fürchtete sich vor dem Frühling und wollte ihn so lange als möglich aussperren, er brachte ihr nur Leid. Im Frühling — ja da würde Horst dann wohl auch heirathen, er hatte es ja eilig. Vielleicht kaufte die junge Freifrau mit ihrem Golde Schloß Recklinghausen zurück, dann würde das alte fröhliche Leben dort wieder anfangen, und Horst würde seine Frau betrügen, wie der Vater die Mutter betrogen hatte. Und im Parke die kleinen Freiherren —?

Horst's Kinder! — Mein Gott, durfte Horst denn überhaupt heirathen? Es war ihr, als hörte sie ganz deutlich die Stimme des alten Schweizer Doktors: „Ich würde nicht dazu rathen." Sollte der alte Unsegen an eine endlose Kette von kommenden Geschlechtern heruntergegeben werden? Ein heißes Mitleid mit all den schuldlosen schicksalsbehafteten Kommenden, die den Fluch des Enkelthums tragen sollten, quoll in Sabine auf. Wollte Horst die Verantwortung für solche Vermessenheit tragen? War es nicht elende Feigheit, den Giftbecher, von dem man selbst getrunken, weiterzureichen?

Wie in den Kindertagen faltete Sabine die Hände: Lieber Gott, bewahre ihn vor dieser Schuld.

Da fuhr sie auf. Auf dem Kieswege unter ihrem Fenster knirschte es, sie konnte aber nicht mehr sehen, wer kam. Jetzt schlug die alte verschlafene Hausglocke an. Sie lauschte. Nichts rührte sich. Würde man denn gar nicht öffnen? Da knarrte die Hausthüre, sie hörte sprechen, und die Schritte entfernten sich nach der anderen Seite des Hauses. Ein Weilchen blieb Alles still. Sabine fühlte ihr Herz bis zum Halse hinauf schlagen. Da kam es die Treppe heraufgeschlürft, sie erkannte den schweren Tritt des Hausmannes. Er bog in ihren Korridor ein. Sabine's laut klopfendes Herz setzte plötzlich aus, eiskalt rann es durch ihre Adern.

Ein Klopfen an der Thür: Gnädiges Fräulein! Gnädiges Fräulein! — Sie riß ihre Kraft zusammen und öffnete. Der Alte starrte sie an wie ein Gespenst und streckte ihr stumm das Telegramm hin, das er in der Hand hielt. Ohne ein Wort schloß Sabine die Thür und riß das Telegramm auf.

Freiherr von Recklinghausen tödtlich verunglückt.

von Gronen, Brigadeadjutant.

Bewußtlos sank Sabine zu Boden.

Nervenschwäche der Männer

Frei, ein äußerst lehrreiches deutsches Werk über Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, örtliche auf einzelne Organe konzentrirte Nerven-Zerrüttung, Folgen von nervenruinirenden Leidenschaften usw. Zeigt die sichersten Wege zur gründlichen Heilung sämmtlicher Schwächezustände, daher für jeden Mann von geradezu unschätzbarem Nutzen. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch sofort kommen. Versandt per Post in einfachem, versiegeltem Umschlag. Erwähnt diese Zeitung und adressirt:

Dr. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Chicagoer erste Hypotheken

gesichert durch modernes

bebautes Grundeigenthum

$1200 — 6 %, zwei Jahre; sechs Zimmer Holz-Residenz.
$1300 — 6 %, fünf Jahre; Holzhaus, fünf Zimmer.
$1600 — 6 %, fünf Jahre; Holzhaus, acht Zimmer, Furnace-Heizung.
$1700 — 5½ %, fünf Jahre; Holz-Wohnhaus, 5 Zimmer, Furnace-Heizung, Oak Trim.
$1750 — 5½ %, fünf Jahre; Brick Cottage, sechs Zimmer.
$1900 — 5½ %, fünf Jahre; sechs Zimmer Holz-Residenz, Furnace-Heizung.
$2000 — 5½ %, fünf Jahre; Brick-Residenz, sechs Zimmer, Oak Trim und Fußböden.
$2000 — 5½ %, 5 Jahre; 7 Zimmer Holzhaus, Hartholz Trim, Mantel und Console.
$2000 — 5½ %, fünf Jahre; Brick-Residenz, 7 Zimmer, Oak Trim und Fußboden.
$2000 — 5½ %, fünf Jahre; Holz-Gebäude, zwei Wohnungen, jede von sechs Zimmern.
$2400 — 5½ %, fünf Jahre; Holzgebäude, zwei Flats von sechs Zimmern in jedem.
$2500 — 5 %, 5 J.; 6 Zimmer Brickhaus; durchweg Hartholz Trim und Fußböden.
$2500 — 5½ %, fünf Jahre; Pressed Brick Front 2-Flat Gebäude, 5 Zimmer in jedem.
$2750 — 5½ %, fünf Jahre; Brick zwei-Flat Gebäude, fünf Zimmer in jedem.
$3000 — 5½ %, fünf Jahre; zehn-Zimmer Brick-Residenz, Furnace-Heizung.
$3000 — 5½ %, fünf Jahre; 2 Flats, Holz, 6 und 7 Zimmer; Hartholz Trim; Furnaces.
$3000 — 5½ %, 2 Jahre; Brick und Stein 9-Z. Haus, Furnace-Heizung, Hartholz-Finish.
$3250 — 5½ %, fünf Jahre; zweistöckig. Brick Store- und Flat-Gebäude.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre, 2-Flat Brick-Gebäude, Dampfheizung.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; zweistöck. Brick-Residenz, sechs Zimmer, Furnace-Heizung.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; Stein-Front Brick-Gebäude, zwei Flats.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; Brick-Gebäude, zwei Flats enthaltend.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; Stein-Front Brick-Gebäude, zwei Flats.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; zweistöck. Brick-Gebäude, zwei Flats, Furnace-Heizung.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; zwei-Flat Brick-Gebäude, sechs Zimmer in jedem.
$3500 — 5½ %, fünf Jahre; modernes 2-Flat Gebäude, Stein-Front, Hartholz Trim.
$3600 — 5½ %, 5 Jahre; zwei-Flat Brick-Gebäude, 2 Furnaces.
$3600 — 5½ %, fünf Jahre; 2-Flat Gebäude, Brick, 6 und 7 Zimmer, Furnace-Heizung.
$3700 — 5½ %, fünf Jahre; zwei Flats von sechs und sieben Zimmern, Furnace-Heizung.
$3800 — 5½ %, fünf Jahre; 2-Flat Brick-Gebäude, Stein-Front.
$3800 — 5½ %, fünf Jahre; 2-Flat Brick-Gebäude, Furnace-Heizung für jedes Flat.
$3800 — 5½ %, fünf Jahre; 2-Flat Brick-Gebäude, durchweg Hartholz Trim.
$3800 — 5½ %, fünf Jahre; 2-Flat Brick-Gebäude, Oak Trim, Mantels und Sideboards.
$3800 — 5½ %, fünf Jahre; Brick-Gebäude, zwei sieben-Zimmer Flats, durchweg Hartholz.
$3800 — 5½ %, fünf Jahre; Stein-Front 2-Flat Brick-Gebäude, Hartholz Trim.
$4000 — 5½ %, 5 J.; 2 Flat Brick-Gebäude, 6 und 7 Zimmer, Hartholz Trim, Mosaic Fußböden in Eingängen und Badezimmern.
$5000 — 5½ %, fünf Jahre; Brick-Gebäude, enthaltend Store, Office und zwei Flats.
$5500 — 5½ %, fünf Jahre; 2-Flat Brick-Gebäude, Furnace-Heizung, 50-Fuß Lot.
$5750 — 5½ %, fünf Jahre, Brick-Gebäude, enthaltend 2 Stores und 2 Flats.
$6500 — 5½ %, 5 Jahre; dreistöckiges Brick-Gebäude mit 8 Flats, Dampf-Heizung.
$7500 — 5½ %, fünf Jahre, Brick-Gebäude an Ecke, drei Stores und ein Flat.
$7500 — 5½ %, fünf Jahre; Brick-Gebäude, enthaltend 8 Flats, Dampf-Heizung.
$7500 — 5½ %, 5 J.; Brick-Eck-Gebäude, enthaltend 2 Stores und zwei Flats.
$8000 — 5½ %, fünf Jahre; 6-Flat Brick-Gebäude; Dampf-Heizung.
$10,000 — 5½ %, 5 J.; Brick-Gebäude, an Ecke, 6 Flats, Dampf-Heizung.
$12,500 — 5½ %, 5 Jahre; Brick-Gebäude, 6 Flats enthaltend, Dampf-Heizung, Marmor-Vestibule.
$13,000 — 5½ %, 5 Jahre, modernes 6-Flat Gebäude; Dampf-Heizung, durchweg Hartholz.
$13,500 — 5%, 5 J.; Brick-Gebäude, 6 Fl., an Sheridan Rd.; durchweg modern.
$13,500 — 5½ %, 5 Jahre; Brick-Gebäude; sechs 6-Zimmer Flats; — Dampf-Heizung, Hartholz Trim.

Die obenstehenden Items sind von unserer Liste sorgfältig ausgewählter Hypotheken, die netto 5 %, 5½% und 6% abwerfen. Sämmtliche Titel sind garantirt. Anleger sind ersucht vorzusprechen oder zu schreiben wegen voller Einzelheiten in Bezug irgend eine dieser Hypotheken und die Sicherheit zu inspiziren.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN AND TRUST CO.

S.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.

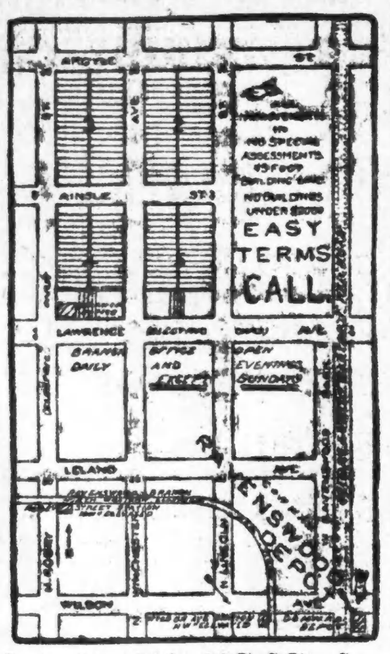
Die „Ganze Nacht" Bank.

Erkältung in einem Tag zu heilen.
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tabletts. Geld zurück wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.

— Ein Skeptiker. — A. (Ehemann): „Ich kann Ihnen die Ehe nur empfehlen; Sie werden sehen, daß Sie in jeder Beziehung billiger leben!" — B. (Junggeselle): „Eben deshalb bin ich mißtrauisch — was billig ist, taugt gewöhnlich nichts!"

— Schmerzlich. — A.: „Als ich mit Fräulein Schmidt allein war, machte ich ihr einen Antrag. Ich sagte ihr, sie sei das Licht meines Lebens." — B.: „Und sie...?" — A.: „Ging aus."

Ravenswood.



Lotten 30x152½, 80 Fuß Straßen, 20 Fuß Alleys.

Lotten nur $900 und aufw.

Eine Postkarte mit Eurer Adresse bringt Euch einen Plan und volle Einzelheiten.

JAMES W. HEDENBERG,

Ausschließlicher Agent

108 DEARBORN STR.

Phone Central 5735.

Zweig-Office: Lawrence Ave. und Robey Str.

Phone Edgewater 599.

Offen täglich 4—9 Abends (ausgen. Sonntag).

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Immer mehr Bahnunfälle.

Dreizehn Personen bei Hammond verletzt.—Great Northern-Schnellzug entgleist.

Hammond, Ind., Dreizehn Personen wurden bei der Entgleisung eines Vorstadtzuges der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn gestern Abend verletzt, der Vorfall aber bis heute geheim gehalten. Die Verletzten sind: W.H. Hartford, 6008 Wabash Ave., Chicago; Dr. J. E. Burkeley, 382 W. Jackson Str., Chicago; Felix Laure, 23 155. Place, W. Hammond; Frau W. A. Warner, Hegewisch; Clara Clay, Hammond; Carl Taylor, Chicago; Frau H. A. Groves, 1303 Erie Ave., Hegewisch; John Enykok, 6008 Aberdeen Str., Park Manor; Clara Lorry, 116 Calumet Ave., Hammond; G. C. Alting, 6126 S. Park Ave., Chicago; P. G. O'Rourke, 118 Russell Str., Hammond; Hermann Hirsch, Hammond.

Minneapolis, 19. Jan. Der nach Winnipeg fahrende Schnellzug der Great Northern-Bahn ist zehn Meilen von hier heute Morgen, bis auf die Lokomotive und den Gepäckwagen, entgleist. Drei Personen-, der Salon- und zwei Schlafwagen stürzten um, und zwei Männer und eine Frau erlitten Verletzungen. Verursacht wurde der Unfall dadurch, daß ein in der Nacht entgleister Wagen die Schienen gelockert hatte, und diese nicht ausgebessert worden waren.

Der Santa Fe-Schnellzug, von Los Angeles, Kal., nach Chicago, ist gestern Abend bei Hutchinson, Kas., entgleist. Der Lokomotivführer wurde getödtet; mehrere Passagiere erlitten Verletzungen.

Der Lokomotivführer Jack Tew sprang von dem Personenzug Nr. 3 der New Orleans und Southeastern-Bahn unweit Meridian, Miss., als er einen Frachtzug auf demselben Geleise nahen sah, fiel ins Wasser und ertrank. Der Heizer Carroll sprang ebenfalls ab und wurde schwer verletzt, desgleichen drei Passagiere bei dem Zusammenstoß.

Kanalbau-Bedenken.

Stecken die berüchtigten Unternehmer Greene & Gaynor dahinter?

Washington, 19. Jan. Präsident Roosevelt und Präsident Shonts von der Panamakanal-Kommission untersuchen die gegen die erfolgreichen Bieter auf den Panamakanalbau Oliver & Bangs von Mitbewerbern erhobenen Einwände, daß sie den Bau nicht ausführen könnten. Oliver hat hat seine Regierungsbauten stets rechtzeitig und zufriedenstellend ausgeführt; sein Theilhaber Bangs ist ein Schwager von John E. Gaynor und soll in dessen und seines Theilhabers Greene betrügerische Regierungsbauten in Savannah verwickelt sein, indem er sich als Strohmann gebrauchen ließ, um Gaynor und Greene die Erlangung von Bauaufträgen zu ermöglichen.

Bahnverkehr stockt.

Keine Kohlen zum Heizen der Lokomotiven in Washington und Oregon.

Portland, Ore., 19. Jan. Wegen Mangels an Kohlen oder anderen Heizstoffen ruht der Bahnverkehr in Oregon und Washington thatsächlich. Schweres Hochwasser, Landrutsche, hoher Schnee im Gebirge haben zusammengewirkt, um eine Verkehrsstauung zu schaffen, wie sie in hiesiger Gegend ihres Gleichen nicht hatte. Auf der Linie der Oregon Railroad & Navigation Co. ist der Frachtverkehr eingestellt, auf der Nord Pazifik-Bahn nach dem Osten stark vermindert worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiserin Auguste Viktoria, Hamburg; Moltke, Genua; Louisiana, Kopenhagen; Albein, Bremen; St. Cuthbert, Antwerpen; Campania, Liverpool; Minneapolis, London; Philadelphia, Southampton.

Haburg: Barzelona, Philadelphia; Silvia, Baltimore.

Abgegangen.

New York: Pretoria, Hamburg; Prinzeß Irene, Genua; Hudson, Havre; Carmania, Queenstown; St. Louis, Plymouth.

— Wohlthätigkeitsvorstellungen von Dilettanten; meist schlechte Sachen — für eine gute Sache.

Ausland.

Dernburg geehrt.

Vom König von Italien.—Französische Verstimmungen.—Polnisches Theater in den Bann gethan.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Jan. Kolonialdirektor Dernburg hat vom König Viktor Emanuel das Großkreuz der italienischen Krone erhalten, weil er kürzlich eine Gesellschaft zur Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe südöstlich von Rom gegründet hat.

Hinsichtlich der mehrerwähnten Reise des Majors von Tschudi, welcher sich als technischer Berather des Sultans nach Marokko begeben hat, ergehen die französischen Blätter sich in allen möglichen Angriffen und Beschuldigungen. Major v. Tschudi hat nun von Tanger aus die „Lügen bloßgestellt und erklärt, daß er lediglich als Chefingenieur des Sultans „ungarischer", um bei der Einführung technischer Neuerungen mitzuwirken; er sei nur der Nachfolger des deutschen Chefingenieurs Rottenburg. Rittmeister Wolff vom Dragoner-Regiment Königin Olga in Ludwigsburg, welcher den Major nach Marokko begleitet, sei sein Gehülfe.

Das Generalkommando des 5. Armeekorps, Posen hat Offizieren und Mannschaften den Besuch des polnischen Theaters verboten.

Zusammenstoß im Kanal.

„Vaderland" bringt einen englischen Küstendampfer zum Sinken.—Drei ertrunken.

Dover, 19. Jan. Der Dampfer „Vaderland" von der Red Star Linie ist heute früh auf der Fahrt von New York nach Antwerpen mit dem englischen Küstendampfer „Neworth Castle" vier Meilen vom Leuchtschiff von South Goodwin zusammengestoßen; der „Neworth Castle" sank, und drei von der Bemannung sind ertrunken. Der „Vaderland" wurde am Bug schwer beschädigt und füllte sich theilweise mit Wasser, ist aber in keiner Gefahr. Zur Zeit des Unfalls herrschte starker Nebel im Kanal.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 234 Bankerotte diese Woche, 279 in der gleichen Vorjahrswoche.

— Richard A. Ballinger von Seattle, Wash., ist zum Generallandkommissär ernannt worden.

— N. G. Hoffmann, Ottawa, Jll., ist Gehilfe des Staatsschulsuperintendenten geworden.

— Der farbige Barbier Brown erschoß in Scofield, Utah, die Wittwe Earl, eine Weiße, und sich.

— Der Neger Ward büßte die Ermordung einer Schwarzen gestern in Richmond, Va., am Galgen.

— Der Dampfer Seguoria, mit Holzladung, ist bei Eureka, Kal., gestrandet und völlig verloren. Mannschaft gerettet.

— Spindensprenger verwundeten Kassirer Powers, der sie in der Bank in Midville, Ga., überraschte, und entflohen, ohne Beute.

— Am 15. März fährt das Negerbataillon des 25. Infanterieregiments von Fort Reno, Okla., nach den Philippinen ab.

— Von einem Gepäckkarren auf dem Bahnhof in Barstow, Kal., wurde eine Kiste mit Golderz im Werthe von $6500 gestohlen.

— Freigesprochen wurde der deutsche Berichterstatter Schultz in Milwaukee von der Anklage der Annahme von $39 Schweigegeld.

— Der Verband der Buchbinder stimmt zur Zeit darüber ab, wann die Forderung der Einführung des Achtstundentages gestellt werden soll.

— Gouv. Smith von Georgia erklärte Börsenmanöver und ungeschäftliche Methoden der Züchter für die Ursachen des niedrigen Preises der Baumwolle.

— Am 22. März werden im Zuchthause zu San Quentin, Kal., drei Mörder, John Siemsen, Louis Dabner und Louis Sveder, gehängt werden.

— In der Gegend des kanadischen Flusses im Indianergebiet sind 25 Personen in den letzten Tagen an einer der Genickstarre ähnlichen Krankheit gestorben.

— Staatssenator Billingsley, Mansfield, La., und seine Tochter Ida sind unter Anklagen des Betruges bei der Eintragung von Heimstätteland verhaftet worden.

— Advokat Sentor und Grubenbesitzer Robbins in Salt Lake City sind wegen Kohlenland-Grabsches angeklagt worden. Anklagen gegen andere Personen stehen bevor.

— Bei Bureau, Jll., entgleiste heute ein Personenzug der Rock Island-Bahn infolge Lockerung des Schienenbetts durch Regen. Lokomotivführer und Heizer wurden schwer verletzt, mehrere Passagiere leicht.

— D. P. Dyer jr., Sohn des Bundesdistriktsanwalts in St. Louis und Kassirer im dortigen Unterschatzamt, ist von der Anklage der Veruntreuung von $61,500 Regierungsgeld freigesprochen worden.

— Tompson, N. J., verliert seine einzige über 130 Jahre alte Industrie, die Stahlhütte, infolge eingetretenen Mangels an Wasserkraft. Die Werke werden nach Watervliet, Albany Co., N. Y., verlegt.

— Auf der „Kaiserin Auguste Viktoria" ist in New York gestern Waldemar von Schack eingetroffen, um auf Wunsch des deutschen Kaisers die Handels- und Finanzlage in den Ver. Staaten zu studiren.

— Bankier Henry Cohen, New York, und sein Pittsburger Vertreter H. G. Kimmich haben einander unter Anklagen der Unterschlagung von Werthpapieren verhaften lassen. Es handelt sich um eine Million Dollars.

Finanzielles.

American Trust and Savings Bank

Kapital, Ueberschuß und Profite $5,000,000.00.

Diese Bank bezahlt 3% Zinsen auf Spareinlagen — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben. Neue Kontos mit einem Dollar oder darüber eröffnet.

Neue Bank-Räume

American Trust-Gebäude,

Ecke Monroe und Clark Str.

— Der einst fleißige Handwerker Alonzo Nichols in Beloit, Wis., erhielt aus Deutschland eine kleine Erbschaft, vertrank sie und beging Selbstmord. Eine größere Summe wird demnächst aus demselben Nachlaß seiner Wittwe ausbezahlt werden.

— Die L. M. Sullivan Trust Co. in Goldfield, Nev., ist von Frank S. Colton, Pittsburg auf $102,700 verklagt worden, den angeblichen Werth von Goldbergwerksaktien, welche der Kläger auf Rath der beklagten Gesellschaft zu $41,115 gekauft hatte.

— Klagen zur Eintreibung von insgesammt $1,833,000 Strafgeldern sind in Little Rock, Ark., vom Staatsanwalt gegen Armour & Co., die Cudahy Packing Co., Morris & Co., die Hammond Packing Co. und die Waters-Pierce Oil Co. eingeleitet worden.

— In Guthrie, Okla., werden die Verkäufe von Land in den Counties Beaver und Woodward durch ein Chicagoer Syndikat an Heimstättesucher untersucht. Letztere sollen um insgesammt Tausende von Dollars beschwindelt worden sein.

— In Lexington, Va., fand heute die Feier des 100. Jahrestages der Geburt des einstigen Rebellenführers, des Generals Robert E. Lee, statt. Chas. Francis Adams jr. von Boston, Präsident der Geschichtlichen Gesellschaft von Massachusetts, hielt die Hauptrede.

— Der Kistenfabrikant Detwiler in Red Lion bei York, Pa., zog die Anklage gegen seinen Verkäufer Lock, welcher sich der Veruntreuung von $600 schuldig bekannt hatte, zurück und stellte ihn mit $120 Lohnerhöhung das Jahr wieder an, da Lock ein zu guter Arbeiter sei.

— Dr. Oliver Gordon, Wheaton, Jll., hat in Minneapolis die Wittwe Sarah Beach geheirathet. Sie waren beide verlobt, als er in den Bürgerkrieg zog, Sarah heirathete dann Beach. Auf dem letzten Grand Army-Feldlager trafen die alten Brautleute sich wieder. Dr. Gordon ist 80 Jahre alt.

— Major Taylor von Fort Sill, Okla., versichert, die farbigen Soldaten, welche ihren Korporal Knowles aus der Untersuchungshaft befreien wollten, würden einen sehr warmen Empfang finden. Knowles soll sich an Hauptmann Macklin in Fort Reno vergriffen haben.

— Der Bauunternehmer Kapt. Eels in Rockport, Me., hat sich erboten, durch Schleusenbauten zum Kostenpreise von $500,000 den Kolorado in sein altes Bett zu leiten und so das Imperial Valley von der Gefahr zu retten, ein Theil des „Salton Sea" zu werden.

— In einer ärmlichen Miethswohnung in Harlem, N. Y., ist Frau Klara Dolan, Schwester des Chicagoer-Londoner Straßenbahngründers Yerkes, gestorben. Frau Yerkes ließ dem Leichenbestatter sagen, als dieser ihr den Tod der Schwester mittheilen wollte, sie werde seine Rechnung bezahlen.

— Ein Juwelier der Firma Tiffany & Co. in New York zeigte dieser an, daß sein ebenfalls dort beschäftigter Sohn ein lüderliches Leben führe. Eine Untersuchung ergab, daß der Jüngling die Firma seit längerer Zeit um Diamanten bestohlen und diese an einen berüchtigten Juwelengauner verkauft hatte.

— Harry Allan, L. L. Lewis, Edith Stein und drei frühere Schauspielerinnen Edith Stein, Nellie Stone und Frau Miller, wurden in New York als gewerbsmäßige Bahndiebe verhaftet. Sie sollen Koffer mit Sachen im Werthe von $100,000, besonders auf virginischen Bahnen, entwendet haben. Ein großer Theil der Beute wurde wieder erlangt.

— Bürger von Isleta und Soccoro und aus dem Rio Grande-Thale unterhalb El Pasos haben die zwischenstaatliche Grenzkommission um Erlaubniß zur Anlage eines Kanals auf der mexikanischen Seite des Rio Grande ersucht, um den Stromlauf zu regeln und zu verhindern, daß jene Orte nebst Umgegend mexikanisches Gebiet werden.

— Kanzler Day von der Universität in Syracuse, N. Y., der Hofjournalist von John D. Rockefeller, versicherte in New York gestern Abend, daß die Gewerkschaftler die größten Tyrannen der Welt seien, indem sie das Lehrlingswesen beschränkten, auch seien sie die Hauptstütze der 10,000 New Yorker Wirthschaften und Förderer der Unmäßigkeit. Die Bahngesellschaften würden hingegen durch den Kongreß chikanirt, statt daß dieser ihnen freie Hand gebe, ihre Geschäfte auszudehnen. Präsident Hadley von der Universität Yale behauptet gleichzeitig, das Zwischenstaatliche Handelsgesetz habe vernünftige Bahngesetzgebung verhindert.

— Legislatur-Miszellen: 5 Zweicents-Bahnfahrgeld-Vorlagen in der Jowaer Legislatur eingereicht; Besteuerung aller nicht vertheilten Ueberschüsse von über 50 Prozent des Aktienkapitals von Korporationen, außer Bahnen, verfügt ein vom Hause der Missourier Legislatur angenommener Entwurf; das Haus der Tennessee'er Legislatur nahm eine Vorlage an, wonach Richter die Todesstrafe, wenn die Jury das empfiehlt, in lebenslängliche Zuchthausstrafe umwandeln müssen; Trinkgelder an Schlafwagen-Diener verbietet unter Strafe für die Schlafwagen-Gesellschaft eine in der Nebraskaer Legislatur eingereichte Vorlage.

Ausland.

— Die spanische Königin wollte ihr demnächst erwartetes Kind selbst stillen, doch verbot das die Hofetikette.

— In Uruguay sind viele Plantagen von Heuschreckenschwärmen verheert worden und die Besitzer verarmt.

— Japan hat die Unterhandlungen mit Rußland über einen Handelsvertrag wieder aufgenommen.

— Der Papst will an die Katholiken der ganzen Welt um Hilfe in seinem Kampf mit der französischen Regierung bitten.

— Eugene Lachrate, welcher im Kriege 1870 die erste Kanone auf deutsche Truppen abfeuerte, ist heute in Montlucon gestorben.

— Das japanische Geschwader hat infolge furchtbarer Beschädigung in dreitägigem Orkan seine Reise nach Honolulu aufgeben und zurückkehren müssen.

— Die Tugend der Kastilianerinnen griff das Madrider Blatt Tralla an. Das führte zu Tumulten vor der Druckerei und zur Beschlagnahme der Ausgabe.

— An der Grenze von Paraguay haben Scharmützel zwischen brasilianischen Truppen und Aufständischen stattgefunden. Letztere retteten sich über die Grenze.

— Man plant, die eine Seite des Kraters Kilduea auf den Hawaii-Inseln anzubohren, und die herausströmende Lava zum Bau eines Hafendammes zu verwenden.

— Auf Kuba ist eine neue Partei gebildet worden, welche einen Handels- und Freundschaftsvertrag mit den Ver. Staaten, der Revolutionen unmöglich machen würde, anstrebt, also ein Protektorat.

— In Buenos Ayres wollen New Yorker Geschäftsleute, welche mit Argentinien in Handelsbeziehungen stehen, im Jahre 1910, gelegentlich der Hundertjahrfeier der Revolution gegen Spanien, ein Denkmal von Geo. Washington aufstellen.

Lokalbericht.

Bestrafter Leichtsinn.

Zwei Evanstoner Mädchen nehmen ein unfreiwilliges Bad.

Die 13jährige Marion Phillips, Tochter des Dr. W. A. Phillips, Nr. 1711 Hinman Ave., Evanston, und ihre um ein Jahr ältere Freundin Olive Doolittle, Nr. 1813 Hinman Ave., hatten sich gestern Nachmittag südlich von der Evanstoner Lebensrettungsstation über den Uferrand des gefrorenen Sees hinausgewagt. An einer etwa 200 Yards vom Ufer entfernten Stelle brachen sie ein. Sie wären wahrscheinlich elend umgekommen, wenn Ralph, Olives 16jähriger Bruder, und Raymond, der Sohn des früheren Kapitäns der Lebensrettungsmannschaft zu Evanston, L. O. Lawson, ihnen nicht in ihrer Noth beigesprungen wären und sie herausgefischt hätten. Die Mädchen dürften mit einem starken Schnupfen als gelinde Strafe für ihren Leichtsinn davongekommen sein.

Durchschnitt sich die Kehle.

Tödtete sich in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn.

Im Jackson Park wurde gestern N. Weber, Nr. 3442 Lowe Ave., mit durchschnittener Kehle als Leiche aufgefunden. In der erstarrten Rechten hielt der Todte das blutige Rasirmesser, mit dem er seinem Dasein ein Ende gemacht hatte. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 442 63. Str. geschafft worden. Dort wurde sie Abends von Joseph Weber, einem Sohne des Verstorbenen, mit Bestimmtheit identifizirt.

Nicholaus Weber war erst kürzlich vom Typhus genesen. Die Krankheit hatte aber seinen Geist gestört.

Muß sich verantworten.

Der 70jährige Dr. Charles St. Clair wurde heute von der Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod der Frau Emma Johnson, Nr. 1618 Fulton Straße, den Großgeschworenen überwiesen. Er soll die verbrecherische Operation ausgeführt haben, die den Tod der Frau herbeiführte.

— Anspielung.—A.: „Ich habe zu dem Herrn dort drüben französisch gesprochen, aber er verstand mich nicht." —B.: „Das glaube ich, er ist ja auch Franzose."

Thatsachen

leicht erwiesen, daß

POSTUM

einen untergrabenen Kaffee ruinirten Körper aufzubauen vermag.

Holt das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Vom Rauch übermannt.

Zwei Feuerwehrleute aus einem brennenden Hause gerettet.

Gestörte Nachtruhe.

Im vierten Stock eines an S. Water Straße und Michigan Ave. gelegenen Gebäudes brach heute Morgen gegen 5 Uhr Feuer aus. Es wurde von einem Privatwächter, der seine übliche Runde machte, entdeckt. Der Mann alarmirte die Feuerwehr. Schon nach wenigen Augenblicken war die Fire Insurance Patrol Nr. 8, deren Meldestelle sich ganz in der Nähe befindet, zur Stelle. Zwei ihrer Mitglieder, der 25jährige Edward Burke und der 24jährige Joseph Ryan, drangen als erste in das brennende Gebäude. Bald darauf wurden sie vom Kapitän Kasburn, ihrem Vorgesetzten, im vierten Stock vom Rauch übermannt aufgefunden. Inzwischen waren auch die Spritzenzüge Nr. 25 und 40 eingetroffen. Es wurden sofort Leitern angelegt. Man schleppte die Verunglückten ins Freie und nach ihrem Hauptquartier. Nachdem sie sich dort einigermaßen erholt hatten, begaben sie sich nach ihren Wohnungen.

Das Feuer blieb auf den vierten, von den Kolonialwaaren-Großhändlern James Dalton & Co. benützten, Stock beschränkt. Es verursachte etwa $500 Schaden.

Verdächtiger Brand.

Brandinspektor Frank Hogan hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Feuer, das heute Morgen gegen halb 7 Uhr in der von Leroy Wittenberg im ersten Stock des Hauses Nr. 580 Canal Straße betriebenen Alteisenhandlung ausbrach, sich dem zweistöckigen Hause Nr. 578 mittheilte und das Leben der Bewohner gefährdete. Im letzterwähnten Gebäude wohnen Adolph Bock und John Kessick nebst Familien. Es wurde um etwa $500 beschädigt. Der am Hause Nr. 580 Canal Straße verursachte Schaden beläuft sich auf etwa $800.

Adolph Bock war seinen beiden Kindern behilflich, die Straße zu gewinnen. Auch John Kessick und Angehörige entkamen mit heiler Haut.

Nachdem der Brand gelöscht worden war, fiel dem Marschall Sweeney auf, daß der Ofen in den Wittenberg'schen Geschäftsräumen in voller Gluth war. Aus diesem Grunde meldete er den Brand als verdächtig. Wittenberg gab der Polizei gegenüber an, daß er gestern Abend, als er das Geschäft schloß, das Feuer im Ofen nicht zum Erlöschen gebracht habe.

Wird schlimmer.

Zahl der Fälle von ansteckenden Krankheiten im Zunehmen.

Von heute früh bis heute Mittag um 12 Uhr sind beim Gesundheitsamt 96 neue Fälle von Scharlachfieber, 32 Diphtherie-Fälle und ein Blatternfall angemeldet worden. Die Zahl der Diphtherie-Fälle hatte im Vergleich zu gestern ein wenig abgenommen, in der Zahl der gemeldeten Fälle von Scharlachfieber aber ist eine Zunahme um 31 zu verzeichnen gewesen. In Rogers Park, wo besonders das Scharlachfieber in seiner bösartigsten Form auftritt, bestehen die besorgten Eltern der noch nicht erkrankten Kinder immer dringender auf Schließung der öffentlichen Schule. Das Gesundheitsamt will nun das Schulhaus wenigstens einer gründlichen Desinfizirung unterziehen, und zu diesem Zwecke wird der Unterricht für einige Tage ausgesetzt werden. Dr. Spaulding sagt, das epidemische Auftreten der ansteckenden Krankheiten habe seine Ursache hauptsächlich in drei Umständen. Es gäbe eine Klasse von Leuten, die „nichts um die Aerzte geben". Diese Leute wüßten, wenn ihre Kinder erkranken, meist nicht, was diesen fehlt, und deshalb hinderten sie die Kleinen auch nicht am Verkehr mit Nachbarskindern. Dann seien die Achtlosen da, welche Kinder, die an ansteckenden Krankheiten gelitten haben, wieder in die Schule schicken, sobald sie zu laufen im Stande sind. Natürlich schleppten die Kinder die Krankheitskeime noch mit sich herum. — Schließlich seien die Armen da, bei denen von einer Isolierung erkrankter Kinder keine Rede sei und auch keine Rede sein könne. Das einzige Mittel, die Gefahr zu vermindern, bestehe im Bau von öffentlichen Hospitälern zur Behandlung von Kindern, die an ansteckenden Krankheiten leiden.

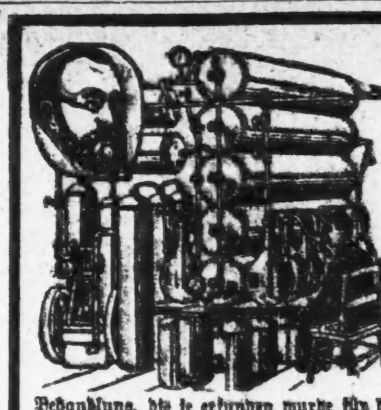
In Oak Park hat heute wegen der epidemisch auftretenden Kinderkrankheiten eine Sitzung der Gesundheitsbehörde stattgefunden. Es wurde beschlossen, die Schulen auch in der nächsten Woche noch geschlossen zu halten und morgen den Unterricht in den Sonntagsschulen der Kirchengemeinden ausfallen zu lassen.

Bis heute Mittag waren beim städtischen Gesundheitsamt sechs tödtlich verlaufene Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet worden; in vier Fällen war Scharlachfieber die Ursache, in zwei Diphtherie.

Bauinspektor Bartzen hat gestern und heute seine Inspektoren in den Milchniederlagen Umschau halten lassen. „Offiziell" galten die Besuche der Bauinspektoren dem baulichen Zustand der betreffenden Anlagen, in Wirklichkeit war es aber mehr darauf abgesehen, zu ermitteln, ob es an einzelnen Plätzen etwa unsauber zugeht. Es sind gestern 43 solche Plätze ermittelt und dem Gesundheits-Kommissär gemeldet worden.

— Ach so!—Gestern noch war Dein Vater kerngesund, und Du erzählst heut', er leide an einer Hautkrankheit? —Ja, er haut mir immer!

— Dann allerdings.—Herr: „Gnädiges Fräulein sehen ja so betreten aus." — „Natürlich, wenn man von seinen Tänzern fortwährend auf den Fuß getreten wird!"



Dr. Edward Koch,

der wohlbekannte

Lungen-Spezialist

ladet alle Brust-Leidende ein, in seiner Office vorzusprechen. Er wird gern eine genaue Untersuchung kostenfrei machen. Eine frühe Untersuchung ist von der größten Wichtigkeit, so daß die richtige Behandlungsweise bei Zeiten angewandt werden kann, ehe die Lungen [illegible] angegriffen sind. Die [illegible] ist von Dr. Koch durch die [illegible] Behandlung, die je erfunden wurde für die Heilung von schwachen Lungen, **Bronchitis, Asthma, Lungen-Katarrh und Schwindsucht.**

Hr. W. Rodemeyer, 725 Troy Str., nahe Ogden Ave., bezeugt: „[illegible] hatte ich Lungen-Blutungen, Brustschmerzen und einen chronischen Husten. Die Behandlung von verschiedenen Aerzten war umsonst. Ich wurde zunehmend schwächer und spuckte gelblichen Schleim und Materie jeden Morgen. Ich hatte Fieber und Frösteln täglich und verlor an Gewicht und Kräften von Tag zu Tag.

„Um diese Zeit rieth mir ein geheilter Patient, die Einathmungsmittel von Dr. Koch zu gebrauchen. Ich hatte wenig Hoffnung, und kein Vertrauen, daß mir geholfen werden konnte. Aber ich ließ mich untersuchen. Die Behandlungsweise wurde mir erklärt und ich war überzeugt, daß, wenn irgend welche Behandlung helfen konnte, die direkte Einathmung in die Lungen von antiseptischen, heilenden Oelen die beste sei.

„Ich entschloß mich sogleich, mit der Behandlung anzufangen. In wenigen Wochen konnte ich besser athmen; der Husten wurde weniger und ich nahm zu an Kraft und Gewicht. In drei Monaten fühlte ich mich wohl.

„Briefe hinsichtlich meiner Kur gern beantwortet oder Auskunft persönlich ertheilt.

Mr. W. Rodemeyer, 725 Troy Str., Chicago, Jll."

Dr. Edward Koch,

Sprechstunden: 10 bis 6 Uhr täglich; 11 bis 3 Uhr Sonntags; Montags, Mittwochs und Freitags bis 8 Uhr.

Office: 70 Dearborn Str., Ecke Randolph. — Nehmt den Elevator.

Dunne weicht aus.

Will nicht erklären, ob er sich an das Resultat der Vorwahlen binden will.

Eine eigenthümlich anmuthende, ausweichende Haltung nahm Mayor Dunne heute an, als er gefragt wurde, ob er sich an das Resultat der Vorwahlen für die demokratische Nomination gebunden erklären wolle. Das Stadtoberhaupt verweigerte ursprünglich eine Antwort überhaupt, verstand sich aber schließlich doch zu einer solchen, die freilich sehr unklar gehalten war. Er erklärte, daß er bisher in seinem öffentlichen und Privatleben stets beständig gewesen sei. Eine nähere Erläuterung, was er damit sagen wolle, verweigerte er. In Anbetracht der Thatsache, daß der Mayor seine Ansichten in wichtigen Fragen sehr oft unvermuthet geändert hat, ist diese Antwort jedenfalls sehr unbestimmt.

Das Hauptquartier des Stadtoberhaupts im Sherman House wurde heute eröffnet und wird heute Nachmittag den Schauplatz einer Konferenz zwischen dem Bürgermeister und seinen politischen Freunden bilden. Die Frage der Erwählung eines Kampagneleiters für das Stadtoberhaupt und die Ernennung eines Finanzausschusses wird jedenfalls zur Sprache kommen. Wenn auch Oberbaukomissär Wm. O'Connell der eigentliche Macher sein wird, so wird jedenfalls ein anderer Politiker dem Namen nach wenigstens den Kampf Dunnes um die Nomination leiten, um den Anschein zu vermeiden, daß ein städtischer Angestellter seine Zeit politischen Bestrebungen widmet. Aus der Größe des Dunne'schen Hauptquartiers und seiner Einrichtung zu schließen, muß es sich das Stadtoberhaupt und seine Freunde ein ganz schönes Sümmchen kosten lassen, ihn wiederum als Kandidaten aufgestellt zu sehen.

Die Anhänger Dunnes schenkten heute der von John P. Tansey gemachten Angabe, daß Carter H. Harrison am 31. Januar sich offen als Kandidat für die demokratische Nomination erklären wolle, wenig oder keinen Glauben. Sie erklärten, daß keiner der intimen Anhänger und Freunde des früheren Mayors, wie Granville W. Browning, William P. Harrison oder Todd Lunsford, bis jetzt eine Zusicherung von ihm erhalten habe, daß er den Kampf aufnehmen werde.

Wohlverdiente Rüge.

Richter ungehalten über Kaufleute, die gestohlenes Gut erstanden.

Charles Davis und Herrman Unruh, deren Verhaftung gestern berichtet wurde, hatten sich heute vor dem Stadtrichter Going unter der Anklage zu verantworten, ein der Firma W. P. Herrick & Co., Nr. 49 S. Water Str., gehöriges Fuhrwerk mit der aus Butter im Werthe von $600 bestehenden Ladung gestohlen zu haben. Die sieben gestern schon erwähnten Geschäftsleute, die den Angeklagten zu Schleuderpreisen die Butter abgekauft hatten, waren gleichfalls vorgeladen worden. Der Richter geißelte scharf ihr den Dieben Vorschub leistendes Verhalten, das er als „sehr verdächtig" bezeichnete. Die Händler behaupteten natürlich, nicht gewußt zu haben, daß die Butter gestohlenes Gut war. Sie mußten aber zugeben, bei den Verkäufern keine Erkundigung darüber eingezogen zu haben, wie sie in den Besitz der Waare gelangt seien.

Die Angeklagten wurden unter je $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

George R. Probst, Sekretär des Verbandes der Kommissionshändler, der zugegen war, um den Inspektor Shippy in der Verfolgung der Angeklagten zu unterstützen, drückte dem Beamten in schmeichelhaften Worten seine Befriedigung aus über den guten Fang. Er gab an, daß die Kommissionshändler monatlich im Durchschnitt um Waaren im Werthe von $2000 bestohlen werden. Das gestohlene Gut werde von den Dieben mühelos an Kleinhändler umgesetzt.

Vom Wagen gestürzt.

Der 72jährige Henry Simons, welcher sich in dem Kramladen seines Sohnes, Nr. 1317 N. Ashland Ave., nützlich zu machen pflegte, ist heute vor dem Geschäftsplatze seines Sohnes von dessen Wagen gestürzt und so unglücklich gefallen, daß er todt auf dem Platze blieb.

Unehrliche Handwerker.

Es ist bekannt, mit welchem Raffinement der redliche und ehrsame Handwerker im Mittelalter unablässig bemüht war, immer neue und immer strengere Handwerkssatzungen aufzustellen, die es gestatteten, eine möglichst große Zahl von Gewerbsgenossen alljährlich wegen Verstoßes gegen dieselben in Verruf zu bringen und damit für ferneren Wettbewerb kalt zu stellen. In allen denjenigen Städten, in denen die Zünfte nicht die Herrschaft vollständig an sich gerissen, fand der als unehrlich verschrieene Handwerker jedoch auf Beschwerde bei dem Rathe der Stadt meistens einen Rückhalt, um so mehr, da ja verschiedene Reichserlasse gegen die an Häufigkeit immer mehr zunehmenden Verrufserklärungen der Zünfte Stellung genommen haben.

Zu diesen Städten gehörte auch Nürnberg. Hier herrschten die Geschlechter und hatten die Zünfte auf die Rathsentschließungen naturgemäß wenig Einfluß. Zur Schlichtung von Handwerksstreitigkeiten bestand ein Rügeamt, das wöchentlich zweimal zusammentrat und sich aus 5 Rathsherren, 1 Amtsschreiber, 1 Substituten und 1 Rügeknecht zusammensetzte. Wenn immer möglich, nahm dabei das Rügegericht gegen die von bornirten Vorurtheilen diktirte Haltung der Zünfte in Fragen der Handwerksunehrlichkeit Partei. So erklärte es 1531 auf die Beschwerde des Hutmachers Jörg Merck: „Als etliche Meister Hutmacher-Handwercks in unser Stadt diesen Jörg Mercken umb deswillen, daß er, als er sonsten nit Arbeit bekommen mügen, den Nachtmeistern zu dem Ausführen der heimlichen Gemach (Abtritte) mit seinem Pferd gefahren, seines Handwercks für unredlich acht wöllen, seyen beyde Theil für gedachte unsere Rathsfreunde an der Rug kommen und daselbst nach Verhöre dieser Sachen ein Entscheid gangen, daß dem Mercken berührte sein Handlung für ungefährlich geacht und er nichts weniger seines Handwercks redlich seyen und gefürdert werden solle."

Desgleichen wendete sich der Nürnberger Rath im folgenden Jahre 1532, entschieden gegen die Bestrebung der Zünfte, auch die Frauen der Handwerksgenossen der peinlichsten Ahnenprobe zu unterwerfen. Es entschied auf Ansuchen „nachdem uns Conrat Guntzenpach, Sattler zu Amberg, anbracht hat, wie er von etlichen seines Handwerckes unredlich zu machen und zu verhindern unterstanden werde, umb deßwillen, daß er ein Weibsbild zu der Ehe genumen hab, die nicht ehelich geboren sey, mit fleißiger Bitt, daß wir ihm Urkund mittheilen wollten, wie es in gleichem Fall bei dem Sattler-Handwerck in unser Stadt gehalten, und ob ein Meister desselben Handwercks solcher Ursach halb allda gehindert werde — also bekennen wir und thun kund offentlich an diesem Brief, daß wir auf gemeldt des Guntzenpachs Ansuchen und Bitt die geschworenen Meister Sattler-Handwercks in unser Stadt beschicken und besprachen lassen, finden aber nit allein bey denselben, daß die ehelich oder unehelich Geburt der Weiber ihre Männer an dem Handwercke nicht verhindere, sondern wir sehen auch in Betrachtung der Billichkeit für uns selbs des Gemüths, daß wir dergleichen Verhinderung, ob sich der Jemand in unser Stadt anmasset, keineswegs gestatten oder gedulden wollten."

— Gute Aussicht. — Schriftsteller (zur Gattin): „Mein Drama ist fertig, willst Du es nicht lesen, ehe ich es dem Direktor schicke?"—Gattin: „Augenblicklich habe ich keine Zeit, Hans. Ich lese es, wenn er es Dir zurückgeschickt hat."

— Enfant Terrible.—Karlchen (der von der zu Besuch weilenden Tante ein Geldstück für Chokolade bekommen hat): „Tantchen, ist das Geld aus Deiner Tasche?"—Tante: „Warum denn, Karlmann?"—Karlchen: „Mama sagt immer, sie weiß nicht, woher die Tante ihr Geld nimmt."

— Eine von heute. — Exbraut: „Warum mußte Hans auch so kurz vor der Hochzeit die Verlobung wieder aufheben! Ich hatte mich schon so darauf gefreut, daß wir uns später könnten mal wieder scheiden lassen!"

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlau eingefädelt.

Kavalierstugenden pflegt man bei den praktischen amerikanischen Politikern nicht zu suchen, aber trotzdem findet man sie manchmal. Da ist beispielsweise der Handschuhfabrikant und Kongreßabgeordnete Littauer von New York, den das undankbare Volk nicht wiedergewählt hat, weil er in einen Lieferungsskandal verwickelt war. Ist aber der edle Mann deshalb erbittert und rachsüchtig, oder neidisch auf die glücklicheren Kollegen, denen die Wähler abermals ihr Vertrauen geschenkt haben? Von solchen Regungen kleiner Seelen ist er im Gegentheil so weit entfernt, daß er durch einen genialen Schachzug, den die böse Welt freilich als Gaunerkniff bezeichnen mag, dem Abgeordnetenhause zur Erfüllung eines Herzenswunsches verholfen hat, den es in seiner Bescheidenheit sich schon versagen zu müssen geglaubt hatte. Herr Littauer hat es zuwege gebracht, daß die Gehälter der nationalen Gesetzgeber von $5000 auf $7500 werden erhöht werden.

Bekanntlich hatte ein Antrag, der dasselbe bezweckte, dem Abgeordnetenhause schon vor einigen Wochen vorgelegen, aber dieses fürchtete sich vor dem demagogischen Vorwurfe der Salärgrabscherei und gab nur den Kabinetssekretären, dem Sprecher und dem Vizepräsidenten eine fünfzigprozentige Lohnzulage. Es hoffte jedoch, daß der Senat, der ja nicht alle zwei Jahre neugewählt wird, den Muth haben würde, die Gehälter seiner eigenen Mitglieder sowohl wie der des Abgeordnetenhauses den hohen Brot- und Fleischpreisen anzupassen. Die Gesetzgeber dürfen ja keine Freipässe mehr von den Eisenbahnen, der Pullmangesellschaft und den Expreßgesellschaften annehmen, müssen also ihre Reisen nach der Bundeshauptstadt aus den ihnen zugewiesenen Meilengeldern bestreiten und können nicht mehr ihre schmutzige Wäsche zum Waschen nach Hause schicken. Sie können deshalb trotz der größten Sparsamkeit mit $5000 Jahresgehalt nicht mehr auskommen, namentlich wenn sie noch, wie die meisten Senatoren, „ein Haus machen" müssen. Dessenungeachtet wollte der Senat den zarten Wink des Abgeordnetenhauses nicht verstehen. Vielleicht erinnerte er sich noch allzu lebhaft der großen Rede des Sprechers Cannon, in der die Anmaßung des „sogenannten" Oberhauses so unbarmherzig gegeißelt wurde, oder der vielen Versuche, den „Millionärsklub" für alle Sünden verantwortlich zu machen und als die Hochburg des Monopolismus zu verschreien. Genug, der Senat that nicht nur nicht dem Hause den erhofften Gefallen, sondern strich sogar die Gehaltserhöhungen für den Vizepräsidenten, den Sprecher und die Kabinetsmitglieder wieder aus.

Damit wäre die heilige Sache verloren gewesen, wenn nicht Herr Littauer aus New York sie gerettet hätte. Dieser stellte den Antrag, die vom Senate „verbesserte" Bewilligungsbill vom Tische des Hauses zu nehmen und ohne Namensaufruf einen Zusatz anzunehmen, demzufolge die Senatoren und Abgeordneten je $7500, der Vizepräsident, der Sprecher und die „Sekretäre" des Präsidenten aber $12,000 erhalten sollen. Einige Abgeordnete erhoben Einspruch und forderten die Abstimmung mit Namensaufruf. Da indessen dieser Antrag von einem Fünftel der Anwesenden hätte „unterstützt" werden müssen, und der Sprecher nicht mehr als 34 Abgeordnete „sehen" konnte, die sich von ihren Sitzen erhoben hatten, so entschied er, daß die Abstimmung „viva voce" zu erfolgen hätte. Nunmehr wurde der „Salärgrabsch" mit 133 gegen 92 Stimmen genehmigt, und die Wähler werden niemals erfahren, wie die 133 Grabscher heißen. Nachdem aber das Abgeordnetenhaus „Farbe" bekannt und davon Abstand genommen hat, das „Odium" auf den Senat zu wälzen, wird dieser wohl mit sich selbst und dem „Unterhause" Mitleid genug haben, dem Zulagebeschlusse beizutreten.

Den Steuerzahlern werden „nur" etwa zwei Millionen Dollars Mehrkosten aus der Lohnerhöhung erwachsen, und diese Summe ist vielleicht nicht der Rede werth. Nachdem aber der Kongreß der Ver. Staaten amtlich erklärt hat, daß der Lebensunterhalt in den letzten dreißig Jahren um volle fünfzig Prozent kostspieliger geworden ist, und folglich die Löhne der Gesetzgeber um den gleichen Betrag erhöht werden müssen, werden sich alle „Lohnsklaven" im ganzen Lande mit geringeren Zulagen auch nicht mehr begnügen wollen. Das Unglück ist nur, daß die Arbeiter, Clerks u. s. w. nicht durch einfachen „Beschluß" ihr Einkommen steigern können, und daß die Unternehmer, Geschäftsleute und Farmer die Löhne ihrer Angestellten nicht auf einmal so hoch emporschnellen können, ohne entweder die Preise in demselben Grade heraufzuschrauben oder sich zugrunde zu richten. Beneidenswerthe Staatsmänner!

Behufs Regulirung des Frachtverkehrs.

Mit neuer Gesetzgebung zur Abstellung irgend eines sich zeigenden Uebels ist man hierzulande bekanntlich sehr schnell zur Hand; die Erfahrung lehrt aber, daß solche eilig — "on short order," wie man hier sagt — fertiggestellte Bills zumeist sehr wenig taugen und, falls sie Gesetze werden, entweder die gerichtliche Prüfung nicht bestehen können oder sich nachher als sehr geringwerthig, oder werthlos, oder noch schlimmer als das: als (in ihren Folgen) übler als das Uebel herausstellen.

Der Nothschrei des frierenden Nordwestens hat bekanntlich die übliche Folge gehabt: den Versuch, den verhängnißvollen Brunnen durch ein Gesetz so zuzudecken, daß nicht noch mehr Kinder hineinfallen, sich die Nothlage, in der der Nordwesten sich im November und Dezember letzten Jahres befand, nicht wiederholen könne. Die von unserem Chicagoer Kongreßmanne Madden zur Verhütung solchen Frachtwagenmangels, wie der war, dem man die Kohlenoth des Nordwestens zuschrieb, eingereichte Bill scheint aber eine rühmliche Ausnahme von der Regel zu bilden. Die „Reciprocal Demurrage Bill" scheint eine wohl durchdachte Maßregel. Sie ist frei von dem üblichen hysterischen Zuvielwollen, und scheint nicht nur verhältnißmäßig leicht durchführbar und zweckmäßig, sondern thatsächlich ganz dazu angethan, mehr zu thun, als die Erfüllung der Aufgabe, für die sie zunächst zugeschnitten ist. Wenn man sie vorurtheilsfreien Blickes betrachtet, wundert man sich nicht, daß sie sich so bald nach dem nordwestlichen Nothschrei einstellte, sondern nur noch, daß sie nicht schon lange vorher ihr Erscheinen machte — daß ein derartiges Gesetz nicht schon längst erlassen wurde, sintemalen es geeignet scheint, nicht nur einem Wagenmangel, wie dem der letzten paar Monate, vorzubeugen, sondern eben die Machenschaften unmöglich zu machen oder doch sehr zu erschweren, die das Ueberwuchern, oder Uebermächtigwerden gewisser gewissenloser Trusts begünstigten.

Es ist schon seit Langem gesetzlich anerkannt worden, daß die Eisenbahnen das Recht haben, von dem Waarenversender "demurrage" — Bußzahlung — zu verlangen, wenn er ihre Wagen, behufs Beladung oder Entladung, länger als achtundvierzig oder zweiundsiebzig Stunden festhält. Und das mit Recht. Der Eisenbahnwagen ist das Eigenthum der Eisenbahngesellschaft, und der Waarenversender sollte ihn nicht als Lagerhaus benutzen und so nicht nur ein gewisses Kapital der Bahn ohne Zinsleistung, sozusagen, festlegen, sondern auch anderen Waarenversendern, die auf Wagen warten, Schaden verursachen dürfen. Aber — wenn es gerecht ist, daß die Waarenversender den Bahnen ein gewisses Bußgeld zahlen müssen, falls sie Frachtwagen über eine gewisse Zeit hinausfesthalten, dann ist es auch nicht mehr als recht und billig, daß die Bahnen den Waarenversendern Reugelder zahlen, wenn sie diese ungebührlich lange auf bestellte Frachtwagen warten, bezw. ungebührlich lange Zeit verstreichen lassen bis zur Ablieferung der ihnen übergebenen Waaren. Wie der Wagen selbst für die Eisenbahn, so repräsentirt seine Ladung Kapital für den Versender, und wenn die Bahn die Ablieferung der Waaren, die zwischen $100 und $10,000 die Wagenladung werth sein mögen, Wochen und Monate lang verzögert, so bringt sie damit den Eigenthümer für ebenso lange Zeit um die Nutznießung seines in den Waaren steckenden Kapitals. Außerdem aber bringt sie ihn in die Gefahr noch viel größeren Verlustes: das betreffende Frachtgut mag nothwendig sein zur Durchführung eines Kontraktes; andere Arbeiten mögen darauf warten müssen; Kunden, die es bestellten, mögen des langen Wartens müde werden, sonstwo kaufen usw. Als öffentliche Verkehrsvermittler haben die Bahnen in erster Reihe auch die Pflicht, die Verkehrsmittel — also Frachtwagen usw. — zu stellen, wann der Waarenversender sie verlangt. Falls eine Bahn dieser Verpflichtung nicht innerhalb vernünftiger Zeit nachkommt, sollte sie von rechtswegen ihrer Rechte als öffentlicher Verkehrsvermittler verlustig gehen.

Es ist eigentlich eine ganz selbstverständliche Forderung, daß, wie die Waarenversender für die Zurückhaltung von Wagen, so die Bahnen für die ungebührliche Verzögerung der Wagenstellung, bezw. die Zurückhaltung von Frachtgut eine mäßige Geldbuße (pro Tag) bezahlen müssen, und das eben will die Madden'sche Bill. Die Geldbuße ist nur gering für jeden einzelnen Fall, aber sie wird doch dazu dienen, die Bahnen zu größerer Aufmerksamkeit, bezw. zur Vermehrung ihres Wagenparks, anzuspornen, und außerdem wird ein solches Gesetz der Zwischenstaatlichen Handelskommission eine Handhabe sein zur Ueberwachung des Frachtgeschäftes, und das hieße zur Ausmerzung des niederträchtigen Brauches des Trinkgeldgebens behufs schneller Stellung der gewünschten Wagen und des noch viel niederträchtigeren und sozusagen trustzüchtenden Brauches der Begünstigung bevorzugter Frachtversender und Verweigerung von Wagen an andere, die mit jenen im Wettbewerb stehen und von ihnen unterdrückt werden sollen. Gerade dadurch, daß sie die Eisenbahnen „veranlaßte", unabhängigen Gesellschaften die Beförderungsmittel vorzuenthalten, soll die Standard Oel-Gesellschaft viele Wettbewerber haben an die Wand drücken können.

Die Madden'sche Bill ist — im Prinzip wenigstens — richtig, und wenn Präsident Roosevelt so sehr entrüstet ist über die Kohlenoth im Nordwesten und begierig, eine Wiederholung der Zustände, die dazu führten, unmöglich zu machen, so braucht er kaum mehr zu thun, als ihr zur Annahme zu verhelfen. — —

Gegen Bankerottschwindel.

Aufs Bankerottmachen versteht man sich in den Ver. Staaten zweifellos so gut wie irgendwo sonst. Aufs Bankerottgesetzmachen hat man sich bisher anderwärts bedeutend besser verstanden. Doch zeigt sich Neigung, das in letzterer Hinsicht Versäumte allmählich nachzuholen. Die alten amerikanischen Bankerottgesetze waren ausnahmslos Nothbehelfe und sind deshalb auch niemals von langem Bestande gewesen. Gleich dem altjüdischen Jubeljahr, in dem alle Schulden vergeben und erlassen werden mußten, hatten auch sie immer nur den Zweck einer großen Schuldenauswischung. Der Menge zahlungsunfähiger Schuldner, die im Laufe einer Reihe Jahre sich angesammelt hatte, wurde durch das Gesetz die Gelegenheit gegeben, sich mittels der Bankerottmühle freizumachen von ihren Schulden. Glaubte man dann, daß die Gelegenheit lange genug gedauert, so widerrief man das Gesetz. Das jüdische Jubeljahr trat nach jeweils sieben mal sieben Jahren ein; es war da also die Gelegenheit zur Schuldabschüttelung nur in jedem fünfzigsten Jahre gegeben. In den Ver. Staaten sind die Zwischenpausen kürzer, sind die Jubel-„Jahre" aber länger gewesen. Das erste nationale Bankerottgesetz wurde im Jahre 1800 erlassen und bestand bis 1803. Das zweite kam im Jahre 1841 (nach der schweren Geschäftskrisis von 1837) und wurde bereits nach dreizehn Monaten widerrufen. Doch war die Gelegenheit fleißig benützt worden, sodaß allein im Staate Massachusetts 3250 Bankerotteure von der Last ihrer Schulden sich freigemacht hatten. Das dritte Gesetz folgte im Jahre 1867 kurz nach den Bürgerkriegsjahren und hat auch nur eine Lebensdauer von einigen Jahren gehabt.

Das gegenwärtige Gesetz ist das vierte und hat nun schon ungefähr so lange bestanden, als alle die frühern zusammengenommen. Bei seiner Erlassung wurde zum ersten Male der Thatsache gedacht, daß es nicht bloß unglückliche Schuldner, sondern auch unglückliche Gläubiger gibt. Zum ersten Male wurde nicht bloß zärtliche Rücksicht genommen auf den „bedauernswerthen" Schuldner, der anderer Leute Geld durchgebracht hat, sondern auch einiges Bedauern gezeigt den Andern, denen das durchgebrachte Geld gehört hat; und die vielleicht sauer erarbeiten haben müssen, was der Schuldner verwirthschaftet, „vergämbelt" oder durch die Gurgel gejagt hat.

Es hat schwer gehalten, das Gesetz so zu gestalten, wie es jetzt im Gesetzbuche steht. Ein großer Theil der Kongreßmitglieder bestand hartnäckig darauf, daß es gleich den alten nur Vorkehrungen enthalten dürfte für den „freiwilligen" Bankerott, der ausschließlich den Schuldnern zugute kommt. Andere jedoch verlangten ebenso beharrlich auch Vorkehrung über den „unfreiwilligen" Bankerott und drangen schließlich durch. So daß nun nicht mehr bloß der zahlungsunfähige (oder -unwillige) Schuldner das Gesetz anrufen kann zur Abschüttlung seiner Schulden; sondern auch die Gläubiger es anrufen können dem „insolventen" Schuldner gegenüber, um wenigstens einen Theil ihrer Guthaben zu retten. Und nicht müßig zuzusehen brauchen, wie Einer, der bereits einen Theil des ihm Geliehenen durchgebracht hat, nun auch den Rest noch durchbringt.

Dem ehrlichen, unschuldig ins Unglück gerathenen Schuldner wird dabei in keiner Weise zu nahe getreten. Kann er seine Schulden nicht mehr bezahlen, so befreit das Gesetz ihn von den Schulden, sofern er nur hergibt, was er noch besitzt über den Betrag hinaus, welchen die staatlichen Exemptionsgesetze der gerichtlichen Pfändung entrücken. Und wenn er wirklich nicht mehr hat als diesen geschützten Betrag, so braucht er gar nichts herzugeben und wird doch freigesprochen. Aber der Schwindler, der „Gämbler", der leichtsinnige Verschwender, der herrlich und in Freuden lebt auf Kosten seiner Gläubiger: der kann jetzt ins Bankerottgericht gezogen werden auch gegen seinen Willen; und was dann noch zu retten ist, das können die Gläubiger retten.

Noch immer ist das Gesetz weit entfernt von dem, was in anderen Ländern geschieht zur Verhütung und Bestrafung leichtsinniger und betrügerischer Bankerotte. In Deutschland steht 15jährige Gefängnißstrafe darauf, wenn ein Bankerotteur sich meineidig macht oder Eigenthum verheimlicht. Das hiesige Gesetz setzt auf die gleiche Vergehung nur zwei Jahre Gefängniß. Das deutsche Gesetz bedroht mit mehrjähriger Einsperrung Den, der durch Aufwand, Spiel oder Börsenspekulation übermäßige Summen verbraucht und dadurch seine Gläubiger schädigt; und straft gleichermaßen Den, der widerrechtlicher Weise einzelne Gläubiger auf Kosten Anderer begünstigt. Das hiesige Gesetz kennt keine derartige Strafe. Auch dem ärgsten Verschwender und Lüderjan läßt es die Entlastung von seinen Schulden nicht verweigern, außer wegen Meineids, betrügerischer Buchführung oder Eigenthumshinterziehung.

In letzterer Hinsicht schlägt nun der Nationalverband der Handelskammern (National Board of Trade) folgende Ergänzungen vor. Außer wegen der bereits vorgesehenen Gründe soll die Entlastung verweigert werden, 1) wenn ein zahlungsunfähiger Schuldner binnen vier Monaten vor Einreichung seines Bankerottgesuches, Geld oder Eigenthum ungesetzlich verspielt, verwettet oder verspekulirt hat; 2) wenn jemand den Ertrag von Waaren beiseite geschafft hat, die erst innerhalb der letzten vier Monate vor Einreichung seines Bankerottgesuchs angeschafft worden; 3) wenn jemand einzelne Gläubiger bevorzugt, um andere zu betrügen; 4) wenn er geflissentlich falsche Angaben an kaufmännische Auskunftsstellen („Commercial Agencies") gemacht hat, um sich unberechtigten Kredit zu verschaffen.

Auch von diesen Vorschriften würde keine dem „unglücklichen" Schuldner etwas schaden, der nicht gewissenlos mit anderer Leute Geld umgegangen ist. Und mit der Zeit mag sich sogar eine Mehrheit im Kongreß dafür finden, trotz des in solcher Sache stets zu erwartenden demagogischen Geschreis über Begünstigung der „Gläubigerklasse" — von der immer gesprochen wird, als ob sie aus lauter Millionären und Blutsaugern bestände und nicht zu wenigstens neun Zehnteln aus schwer arbeitenden Leuten, die sich einige Hunderte oder Tausende erspart und das Ersparte irgendwie zinstragend angelegt haben.

Hood's Sarsaparilla

Hat alle andern Medizinen übertroffen in Werth, Verkäufen und Heilungen.

Sein Erfolg, so groß er auch war, hat augenscheinlich erst begonnen.

Es hat, wirklich gezählt, mehr als 40,000 Zeugnisse in zwei Jahren erhalten.

Es reinigt das Blut, heilt alle Blutkrankheiten, alle Geschwüre und Ausschläge.

Es stärkt den Magen, schafft Appetit und richtet den ganzen Körper auf.

Es heilt das Gefühl der Ermüdung und macht die Schwachen stark.

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Allerhand vom Nordpol.

Wo kommt man hin, wenn man immer nach Nordwesten wandert? sagen wir: von Berlin als Ausgangspunkt. Nun, nach Hamburg, und dann nach Schottland und dann nach Island und nach Grönland. Und dann? Dann, so antworten die meisten, kommt man auf der andern Seite (man stellt sich dabei den Globus vor) wieder runter! Ja, dann geht man aber nach Süden, und das darf man doch nicht! Nein, man schraubt sich in einer Spirallinie nach dem Nordpol hinauf, erreicht den Pol selbst, aber, auch in aller Ewigkeit, nicht, denn wenn man ihn erreichte, ginge man rein nördlich, und man soll nordwestlich bleiben! — Nun, nehmen wir aber einmal an, wir hätten uns mit Hilfe dieser interessanten Linie bis in die Nähe des Nordpols emporgeschraubt, seien von der Pflicht, nordwestlich zu wandern, entbunden worden und gingen über die weite Schneeebene genau auf den Nordpol los, so hätten wir vor uns Norden, hinter uns Süden, zur Rechten Osten, zur Linken Westen. Wir nähern uns dem Pol, haben noch immer vor uns Nord, hinter uns Süd, rechts Ost, links West. Wir thun den letzten gewichtigen Schritt auf den Pol selbst, und haben, immer in demselben unendlichen Schneefeld stehend, vor uns Süden, hinter uns Süden, rechts von uns Süden, links von uns Süden. Alle Orientirung hat, theoretisch, aufgehört. Wenn uns jemand fragte: wie komme ich von hier nach Berlin, könnten wir ihm nur sagen: gehe genau nach Süden, und wenn er uns nach dem Wege nach San Franzisko fragte, müßten wir ihm dieselbe Antwort geben. Wir brauchen freilich nur einen Schritt vom Nordpol wegzutreten, und haben alle Orientirung wieder.

Aber noch andere Dinge gibt uns der Nordpol zum Ueberlegen. Denken wir uns einmal einen runden Tisch mit dem Pol als Mittelpunkt, und an ihm im Kreise sitzend 24 fröhliche Zecher, die sich an einem steifen Grog die Nasen wärmen. Der eine will nach Hause, es sei schon spät, er habe 11 Uhr, worauf ihm sein linker Nachbar vorhält, es sei erst 10, während der Nachbar zur Rechten ganz still darüber ist, daß seine Uhr schon 12 zeigt. Und jeder von ihnen hat recht. Der Herr, dessen Stuhl auf dem Meridian steht, der von Chicago nach dem Pol läuft, muß 6 Stunden frühere Zeit haben als der Herr auf dem Berliner Meridian, genau so, wie es in Berlin schon Mitternacht ist und in Chicago erst 6 Uhr am Nachmittag. Und wie man einen ganzen Tag bekanntlich erspart, wenn man eine Reise um die Welt von Westen nach Osten macht, so kann man da eben dies Vergnügen haben, wenn man nur einmal um den runden Stammtisch läuft. Und Leute, die nicht älter werden wollen, die brauchen nur täglich einmal diesen Rundgang in entgegengesetzter Richtung zu machen, um jeden vergangenen Tag wieder einzuholen — ein Paradies für eitle Frauen gewissen Alters!

Deutsche und Tschechen.

In Budweis geht der nationale Kampf zwischen Deutschen und Tschechen jetzt um Sein oder Nichtsein. Bis wieder eine Entscheidung an der Wahlurne zu fallen hat, wird der Kampf im wesentlichen wirthschaftlicher Art sein. Wie dieser weiterhin zu führen sei, erörterten die Budweiser Tschechen in einer vor Kurzem abgehaltenen Versammlung. Die Tschechen selber hatten mit der Handhabung der nationalen Boykottformel eingesetzt, die Deutschen aber kehrten den Spieß um, was bei ihrer weitaus überlegenen Steuer- und Kaufkraft zur Folge hat, daß die Tschechen ihre Waffe empfindlich am eigenen Leibe spüren. Da die tschechischen Kaufleute nun ihre Führer — oder Verführer — verantwortlich machen für den sehr fühlbaren Kundenverlust, so bemühten sich diese „Verantwortlichen", ihre Opfer zu beruhigen. Bei diesem Versuche that einer der Redner den Ausspruch: „Macht Euch nichts daraus, das wird vorübergehen, denn die Deutschen haben keinen Charakter zum Ausharren!" — —

Das ist eine Unverschämtheit, die die Deutschen leider vielfach durch ihre lässige Haltung im nationalen Kampf haben großziehen helfen. In Budweis jedoch, so meinen die „Mittheilungen des Allgem. Deutschen Schulvereins" fühlen die Deutschen die nationale Noth sich derartig auf die Nägel brennen, daß man mit Fug erwarten darf, daß sie die auf ihre nationale Lässigkeit gesetzten tschechischen Hoffnungen zu Schanden machen werden. Eine bittere Mahnung freilich sollten die zitirten Worte eines Tschechenführers für alle Deutschen ausnahmslos sein.

Hungarian Charity Society.

Die ungarische Wohlthätigkeitsgesellschaft hat gestern die folgenden Beamten für das laufende Jahr erwählt: Präsident, Dr. A. D. Weiner; 1. Vizepräsident, A. B. Seilenfreund; 2. Vizepräsident, Sam Kohn; Sekretär, Ernest Lowinger; Finanzsekretär, Frank Herst; Schatzmeister, Sam. Klein; Direktoren: M. Newman, M. Newman, M. Englander, Henry Roth, Charles Ledowsky, Berthold Stark und William Schreiber.

— Die Wahrheit ist einfach, sagt ihr. Gewiß: aber vergeßt nicht, daß die Phrase meist noch viel einfacher scheint.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Karl Kemmerer

im Alter von 56 Jahren 2 Wochen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Jan. 1907, vom Trauerhause, 386 N. Winchester Ave., um 1 Uhr, nach der ev.-luth. St. Johannes-Kirche und von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Kemmerer, Gattin.
Robert und Theodor, Söhne.
Frau Therese Greinke, Tochter.
Frau Anna Kemmerer, Schwiegertochter.
Fred Greinke, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Schmerzlich hart war die Trennungsstunde,
Schmerzensvoll sind die Gedanken an dich;
Tag und Nacht können wir dich nicht vergessen,
Du warst uns doch so herzlich lieb,
D'rum sind und bleiben wir betrübt,
D'rum können wir es nicht versteh'n,
Daß du so früh mußt von uns geh'n.

famo — T. Kemmerer, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

William Frank

am 18. Januar, Nachmittags 2.15, im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 155 E. North Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Maria Frank geb. Brabandt, Gattin.
George Frank, Frau Charles Dahms, Frau John C. Jernik, Kinder.
Emma Frank, Schwiegertochter.
John C. Jernik, Charles Dahms, Schwiegersöhne, nebst Verwandten.

safon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Henrietta Hoffmann

im Alter von 62 Jahren und 7 Monaten am 16. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar 1907, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 650 West 15. Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Hoffmann, Gatte.
Lizzie, Annie, Emma und William, Kinder.
Hermann Fuhrman, Tom Eganton, Charles Grube, Schwiegersöhne.
Mary Hoffmann, Schwiegertochter.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Anna Maria Haslsoeber

heute, am 19. Jan., 5 Uhr Morgens, im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 714 W. 21. Str., nach der St. Pauls-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Feinen, Katharina Kolle, Töchter.
Michael Feinen, Heinrich Kolle, Schwiegersöhne.
Anna Kolle, W. Feinen, Katharina Feinen, Anna Feinen, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Antonie Weiß

am Donnerstag, den 17. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von 320 E. Division Str., nach der St. Josephs Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria Krohne, Natalie Jags, Oswald Weiß, Kinder. frsaso

Todes-Anzeige.

West Garfield Frauenverein.

Den Schwestern die traurige Mittheilung, daß Schwester

Auguste Schirmer

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 20. Januar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 2183 W. 25. Str., nach dem Oak Ridge Friedhof. Die Beamten versameln sich um 9 Uhr Morgens im Vereinslokal, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Caroline Born, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Hoeft

im Alter von 39 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Jan., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 509 N. Marshfield Ave., mit Kutschen nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Hoeft, geb. March, Gattin.
Charlie, John jr., Albert, Adam, Arthur Hoeft, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Carolina Cordt

gestorben ist im Alter von 87 Jahren und zehn Monaten. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 1143 Nelson Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Cordt, Sohn.
Augusta Cordt, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Gestorben: Fred Hausmann, Gatte von Wilhelmina Hausmann geb. Winters, Vater von Frau Racker, Fred, Frau Krummer, Albert und Ella, Schwiegervater von W. Racker, Mary Hausmann und Henry Kummer, u. Großkinder. Starb am 18. Januar 1907, im Alter von 58 Jahren und 10 Monaten. Mitglied des Einigkeits-Council Nr. 582, K. & L. of S. Beerdigung vom Trauerhause, 1445 Montana Str., Sonntag, den 20. Januar, um 12 Uhr, nach Waldheim. frsa

Gestorben: Lena Deutscher geb. Walters, geliebte Gattin von William Deutscher, geliebte Mutter von Harold und Evelyn Deutscher, 24 Jahre alt, Donnerstag, den 17. Januar. Beerdigung Sonntag, den 20. Januar um 12.30 Nachmittag, vom Trauerhause, 31. Julian Str., nach dem Waldheim Friedhof. frsa

Gestorben: Bertha C. Threß, geb. Graff, am 17. Januar, 77 Jahre alt; geliebte Gattin von William B. Threß, Mutter von Frau Frank Mestill und den verstorb. Bernard und Edward Threß. Beerdigung Sonntag, 20. Jan. 1907, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4743 Langley Ave., nach Wunders Kirchhof.

Gestorben: Jeanette Baer, geliebte Gattin von Louis Baer, geliebte Mutter von Otto Baer und Frau E. C. Kuh geb. Baer, Schwiegermutter von E. C. Kuh. Beerdigung Sonntag, den 20. Januar, vom Trauerhause, 340 Center Str., nach Waldheim.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Theodor Genz

nach kurzem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist, am 18. Januar 1907, im Alter von 62 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Januar, vom Trauerhause, 445 W. 23. Pl., um 12 Uhr Mittags, von da nach der St. Markus-Kirche und von da mit Kutschen nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Albertine Genz, Gattin.
Theodor, William, Augusta, Emil, Louis und Emma, Kinder.
Robert Ken, Schwiegersohn, nebst Verwandten und Bekannten.

Christus ist mein Leben
Sterben ist mein Gewinn.
Dem thu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin. saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Charles Münzenberger

am 17. Januar, Mittags 12.30, im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 1.30, vom Trauerhause, 16 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helena Münzenberger geb. Glück, Gattin.
Katie, Margarethe, Lizzie, Mary, Philipp, John, Charles und Andrew, Kinder.
William Hildebrand, Robert H. McIntyre, A. D. Lübeck und Frank Wiener, Schwiegersöhne, nebst Schwiegertöchtern, Enkeln, Urenkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Ehegatte

Theodor Spangenberg

am 17. Januar a. c., 3 Uhr 30 Min. Nachmittags, im Alexian Bros. Hospital im Alter von 60 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 20. Januar, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 702 S. California Ave., in Kutschen nach dem Böhmischen Nationalfriedhof statt. Um Beileid bittet die tiefbetrübte Wittwe:

Anna Spangenberg.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Henry Rabung

im Alter von 38 Jahren am Freitag, den 18. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Jan., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 577 N. Halsted Str., nach Waldheim.

Katherina Rabung, geb. Fetzer, Gattin.
Leo Rabung, Sohn.
John, Bertha und Johanna Henning, Stiefkinder.
Fred Feitman, Henry Miller, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Kortum

am 18. Januar 1907, Abends 10 Uhr, im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Januar, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 295 Center Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. Kortum, Gatte.
Klemens, Mary, Paulina, Abella und Willie, Kinder. sso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Conrad Pflug

am 17. Januar im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, 20. Jan., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3442 Union Ave., nach der St. Markus-Kirche (35. Str. und Union Ave.), und dann nach dem Oakwoods Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Pflug, Gattin.
Mary, Adolph und Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Epiphanias Frauenverein.

Den Gliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Frau Marie Winter

am Donnerstag, den 17. Januar 1907, gestorben ist. Trauergottesdienst findet statt in der Epiphanias-Kirche, Ecke [illegible] Blvd. und Clarendon Ave., am Sonntag, den 20. Januar 1907, 12:30 Nachmittag.

Frau Pastor Weiße, Präsidentin.
Frau K. Lamack, Sekretärin.

Zur Erinnerung.

Zur wehmüthigen Erinnerung an den Todestag unserer lieben Mutter u. Großmutter

Johanna Maske,

gestorben den 20. Januar 1906.

Schon ist's ein Jahr, daß Du uns geschieden,
Heut ist der Tag, an dem der Herr Dich rief.
Du ruhest sanft und ungestört in Frieden,
Doch wir empfinden heut' den Trennungsschmerz tief.
Unser Aller Thränen, die folgen Dir nach,
Doch wecken sie nicht den Schläfer mehr wach.

Gewidmet von den trauernden Kindern und Enkeln.

Soweit der Vorrath reicht!!! Deutsche Kalender für 1907. Amerikanische und importirte, zu herabgesetzten Preisen.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON, Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. [illegible]
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion: Leon Wachsner.
Sonntag, den 20. Januar 1907.
Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal.
Gräfin Fritzi!
18. Abonnements-Vorstellung.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben.

AUDITORIUM.
Auftreten der deutschen Gesellschaft vom Pabst-Theater in Milwaukee, unter Leitung von Leon Wachsner, am Montag, den 21. Januar 1907, 8 Uhr Abends, in
EGMONT!
Ein Trauerspiel in fünf Akten von Wolfgang von Goethe. Die Ouvertüre und die zur Handlung gehörige Musik von L. van Beethoven. Preise der Plätze: $1.50, $1, 75c, 50c, 25c, sind an der Kasse des Auditoriums zu haben.

International Theater,
Wabash Av., nahe Harrison. Phone Harrison 5353
Freitag, Samstag und Sonntag Abend:
Großartige Vorstellung in Deutsch: Johann Strauß' beliebte Oper:
Der Zigeuner-Baron
Prachtvolle Szenerien, starke Besetzung, feiner Chor.

Fünfter großer Preis-Maskenball
arrangirt vom Magdeburger Klub,
am Samstag, den 26. Januar 1907, in der Mozart-Halle, 245 Clybourn Ave.
Tickets im Vorverkauf 25 Cents; an der Kasse 50 Cents die Person.

Lincoln Turn-Halle.
Sonntag, den 20. Januar 1907.
Große Abend-Unterhaltung, verbunden mit Theater, Konzert und Ball, arrangirt vom
Columbia Damen-Verein
Eintritt 25c a Person. Anfang Abends 7 Uhr.

SCHWABEN-VEREIN
Maskenball am Samstag Abend, den 9. Februar, in der Nordseite-Turnhalle.
$1.00, Gallerie 50c pro Person.

26. Preis-Maskenball
arrangirt vom Pleasure Club der
Lily of the West Loge, Nr. 407
am Samstag, den 2. Februar 1907, in der Vorwärts-Turnhalle, West 12. Straße, nahe Western Avenue.
Tickets an der Kasse 50c, im Vorverkauf 35c.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom West Garfield Frauen-Verein, in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., nahe Western Ave., am Samstag, den 26. Januar 1907. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 35c die Person, an der Kasse 50c.

7. Jahres-Preis-Maskenball
veranstaltet von CourtNewColumbia Nr. 3304, I. O. F., am Samstag, den 26. Januar '07.
25c die Person, an der Kasse 50c.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom Gegenseitigen Unterstützungs-Verein „Germania", am Samstag, den 26. Januar 1907, in Folz Halle, Ecke North Ave. u. Larrabee Str. Tickets 25c; an der Kasse 35c.

Im weißen Rößl
242 Ost North Ave.
morgen Abend, den 20. Januar,
Großes Konzert.
komische Vorträge, Schuhplattler u. s. w.

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
John Weiß, Eigenthümer.

GERMAN MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY, of North Chicago.
Die Mitglieder der Deutschen Gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft von North Chicago sind hiermit freundlichst eingeladen, der jährlichen Generalversammlung und Beamtenwahl der Gesellschaft beizuwohnen, welche stattfinden wird am Donnerstag, den 24. Januar '07, Abends 8 Uhr, in Folz Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Im Auftrag der Direktoren,
Nicholaus J. Schmitz, Sekretär.
Die Einladungskarte muß, um Eintritt zu erlangen, vorgezeigt werden.

Frei während des Lernens.
Voller Kursus in der Buchführung und im Stenographiren.
MILES COLLEGE,
92 LaSalle Str. (gegenüber der City Hall).

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld

N. WATRY & CO.
Deutsche Optiker
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Jedermann bevorzugt Elektrisches Licht,

weil es bei weitem bequemer als irgend ein anderes und viel anziehender ist. Ihr werdet selten hören, daß irgend ein Verbraucher elektrischen Lichtes je seine Zuflucht zu einer minderwerthigen Beleuchtungsart nimmt. Wenn einmal probirt, wird es nie wieder außer Gebrauch gesetzt werden.

Für das Heim oder den Laden

ist es gleich nothwendig. Es ist reinlich; beschmutzt nicht. Es ist sicher; erfordert keine Streichhölzer. Es ist ein feines Licht — klar und brillant. Zu den reduzirten Raten ist es eine sehr wohlfeile Beleuchtung. Kein moderner Platz kann umhin, elektrisches Licht zu gebrauchen. Wegen weiterer Einzelheiten ruft auf Main 1280.

Chicago Edison Company
Commonwealth Electric Company
139 Adams Strasse.

Copyright, 1907, Wm. D. McJunkin Adv. Agcy. All rights reserved to Chicago Edison Co.

Lokalbericht.

Kriegsmittel.

Stadtrath bewilligt sie dem Gesundheitsamt.

Diphtherie und Scharlach.

Lizens-Ausschuß lehnt es ab, das Prohibitionsgesuch der Ravenswooder zu befürworten. — Mayor Dunne rüstet für seine Kampagne. — Harrison vor den Thüren!

Der Finanz-Ausschuß des Stadtraths hat gestern dem Ersuchen des Gesundheits-Kommissärs stattgegeben und diesem einen Kredit von $15,000 angewiesen, den er zur Bekämpfung der zur Zeit hier auftretenden Epidemie von ansteckenden Kinderkrankheiten verwenden soll. Dr. Whalen sagt, er werde 100 Extra-Inspektoren anstellen, welche lediglich unter den Schulkindern nach „verdächtigen Fällen" Umschau zu halten und dafür Sorge zu tragen haben würden, daß solche Fälle isolirt werden. Die anzustellenden Inspektoren werden ein Gehalt von $50 den Monat bekommen und sollen nicht länger als drei Monate in den Stellungen belassen werden. — Die Schließung von weiteren städtischen Schulen ist nicht angeordnet worden, dagegen sollen 34 Schulhäuser in Bezirken, wo die gefürchteten Krankheiten besonders häufig auftreten, vor Montag früh gründlich ausgeschwefelt werden. — Ein Bürger-Ausschuß aus dem Vorstadtbezirk Rogers Park hatte sich ebenfalls vor dem Finanz-Ausschuß eingefunden. Die Wortführer drangen darauf, daß seitens der Behörden wirksamere Maßnahmen zur Isolirung von Krankheiten getroffen werden sollen, die Ansteckung befürchten lassen. In Oak Park ist die Polizei angewiesen worden, nicht zu dulden, daß sich irgendwo Kinder ansammeln. Die Verwaltung der öffentlichen Bibliothek soll vorderhand keine Bücher an Kinder ausleihen, und erwachsene Personen, welche der Bibliothek Bücher entnehmen, sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bücher nicht Kindern in die Hand gegeben werden, die an ansteckenden Krankheiten leiden, auch nicht in Wohnungen benutzt werden sollen, wo sich erkrankte Kinder befinden.

In Evanston hält der städtische Gesundheits-Kommissär noch immer dafür, daß die Krankheit dorthin auf dem Wege der Milchlieferung eingeschleppt worden sei, und zwar aus Genoa Junction. Erhebungen, die von der staatlichen Gesundheitsbehörde in Genoa Junction selbst angestellt worden sind, haben nichts ergeben, was diese Annahme bestätigen könnte.

Ravenswood-Prohibitionsgesuch abgewiesen

Im Stadtraths-Ausschuß für Lizenswesen gab es gestern eine ziemlich lebhafte Verhandlung über das aus Ravenswood eingelaufene Gesuch, daß die vom Montrose Blvd., der Leavitt Str., Western Ave. und einer 300 Fuß nördlich von Sunnyside Ave. gedachten Linie begrenzte Gegend für Prohibitionsgebiet erklärt werden möge. Diese Maßnahme wird angestrebt, um die geplante Anlegung eines großen Vergnügungsetablissements („Tyroler Alpen") zu hintertreiben, von welchem die Bewohner des Bezirkes eine Störung der ländlichen Stille befürchten. Der Bürger W. J. Kelly, Nr. 2750 N. Western Ave., legte gegen die Bewilligung des Gesuches Verwahrung ein, weil er sich bereits zum Betrage von $40,000 an dem besagten Unternehmen interessirt hat. Die beiden stadträthlichen Vertreter des Bezirks (Ald. Reinberg und Lipps) stehen auf der Seite der Gegner des Vergnügungsparks, doch gehört keiner von ihnen dem Lizens-Ausschuß an. Die Abstimmung über den Antrag, das Gesuch dem Stadtrath zur Annahme zu empfehlen, wurde mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt, und zwar stimmten dafür: Pringle, Roberts, Race und McCoid; dagegen: Scully, Hoffman, Reese, Siewert und Jacobs. Ald. Race hat die Absicht zu erkennen gegeben, einen Minderheitsbericht zu Gunsten der Annahme des Gesuches einzureichen. Das vorstehend mitgetheilte Ergebniß der Abstimmung im Ausschuß hat eine Frau McCauliff, die sich mit anderen Unterzeichnern des Gesuches zu der Sitzung eingefunden hatte, zu einer Frauenstimmrechtlerin bekehrt. Sie sagte, daß sie von nun an eifrig dafür eintreten werde, daß auch den Frauen gestattet werde, bei der Erwählung der Stadtrathskandidaten mitzustimmen.

Es wär so schön gewesen.

Eine Zeitlang schien es, als ob die Nachzählung der Stimmen, welche im November bei der Kongreßwahl im 8. Bezirk abgegeben worden sind, die Vertreterschaft dieses Bezirks dem Ex-Alderman Kunz sichern würde, statt dem gegenwärtigen Abg. McGavin, welchem die Wahlbehörde auf Grund der von den Wahlbeamten eingereichten Berichte das Mandat von Neuem zuerkannt hatte. Aber es schien eben nur so. Die Gewinne an Stimmen, welche Kunz zu Beginn der Nachzählung erzielte, sind später fast völlig ausgeglichen worden durch Gewinne, die von McGavin gemacht wurden, und nach der Beendigung der Zählung, die gestern Nachmittag erfolgt ist, zeigte es sich, daß McGavin mit einer Pluralität von 66 Stimmen (15 weniger, als ihm die ursprüngliche Zählung gegeben hatte) obenauf geblieben ist. Herr Asay, der Anwalt des Kunz, thut zwar, als ob diesem noch immer einige Hoffnung geblieben sei, aber eine thatsächliche Grundlage scheint diese Behauptung nicht zu haben. Asay deutet an, daß er beim Kongreß zu veranlassen suchen würde, daß verschiedene Bezirke, in denen allerlei Unregelmäßigkeiten zum Schaden des Kunz vorgekommen zu sein schienen, bei der schließlichen Feststellung des Wahlergebnisses überhaupt nicht berücksichtigt werden. Es sind aber ebenso viel oder noch mehr Bezirke vorhanden, in Bezug auf die aus ähnlichen Gründen McGavin eine derartige Maßnahme verlangen könnte, und da der Kongreß überwiegend republikanisch ist, so würde der Republikaner McGavin schwerlich vergeblich um etwas bitten, das man dem Demokraten zugestanden hat.

Mayor Dunnes Kampagne.

Der Kampagne-Ausschuß des Mayor Dunne wird, wie vor zwei Jahren, so auch heuer unter der Leitung des Herrn E. H. Roche stehen, den Herr Dunne in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste zum städtischen Einkaufsagenten ernannt hat. Herr Roche hat bereits drei hübsche Zimmer im Sherman House gemiethet, die er nun als Hauptquartier für den Mayor einrichten läßt. Wie es heißt, wird der Mayor bis zur Primärwahl hin über die Straßenbahnfrage so wenig wie möglich sagen, aber dafür um so eindringlicher auf die sonstigen Errungenschaften hinweisen und hinweisen lassen, welche die Stadt unter seiner Verwaltung erzielt hat: die Ausgleichung der Wasserraten; die Herabminderung des Gaspreises; die Anbahnung mäßigerer Raten für den Fernsprechdienst und die elektrische Beleuchtung; die Verbesserung des Inspektionsdienstes, der verschiedenen Verwaltungsabtheilungen usw. — Der Mayor hat, wie berichtet, das auf Beschluß des Stadtrathes in Umlauf gesetzte Gesuch um eine Urabstimmung über die Straßenbahnvorlagen unterzeichnet. Die Verbreiter des anderen „dreizackigen" Gesuches verübeln ihm das angeblich, aber er sagt, es sei ihm eines von deren Gesuchen bisher noch nicht vorgelegt worden. Uebrigens reichen die Leute von der Verstadtlichungs-Liga außer der besagten „dreizackigen" Petition auch die vom Stadtrath gutgeheißene zur Unterschrift herum.

Harrisons Heimkehr.

Im Hauptquartier der „Carter H. Harrison Business Men's League" heißt es, daß der frühere Mayor etwa am 1. Februar aus Kalifornien nach Chicago zurückkehren und dann sofort mit der Erklärung herauskommen würde, daß er geneigt sei, nochmals die Zügel der städtischen Regierung zu ergreifen, falls man sie ihm anvertrauen wolle.

Mißstände im Geschworenenwesen.

Bei dem Bankett, welches heute Abend im Auditorium-Hotel von dem Industrial Club veranstaltet wird, werden verschiedene Reden über die im Geschworenenwesen herrschenden Mißstände gehalten werden. Richter Barnes wird über diese Mißstände von seinem Standpunkte als Richter, Ex-Richter Payne als Anwalt und Herr Charles Wacker als Bürger schlechtweg sprechen. Der Mayor, sämmtliche Richter des Kreis- und des Superior-Gerichts und andere Würdenträger haben Einladungen zu dem Bankett erhalten.

— Zarte Anspielung. — Onkel (zu Besuch bei seinem Neffen, einem Studenten): „Was, eine Kouponscheere hast Du auch?" — Neffe: „Ja, aber nur zum Abschneiden der Postanweisungsabschnitte!"

— Genau. — Kahlköpfiger Professor: „Schneiden Sie mir das Haar!" — Lehrling: „Aber Sie sind doch ganz kahl!" — Professor: „Hören Sie gefälligst, junger Mann, d a s Haar habe ich gesagt, eines muß noch da sein!"

Nicht stichhaltig.

Fisher beantwortet Mayors Einwände gegen Straßenbahnvorlagen

Es sind zwei Parteien da.

Beide mußten Zugeständnisse machen. — Des Mayors Referendum-Sparren. — So die Bürgerschaft keine Abstimmung verlangt, darf auch Mayor drauf verzichten.

Herr Walter Fisher, der auf Empfehlung des Mayors vom stadträthlichen Verkehrs-Ausschuß als Rechtsberather angenommen worden ist und dessen Name neuerdings verschiedentlich mit der republikanischen Mayors-Kandidatur in Verbindung gebracht wird, hat auf die vom Mayor gegen Bestimmungen der Straßenbahnvorlagen gemachten Einwendungen eine lange Erwiderung aufgesetzt. Die Einwendungen des Mayors erstrecken sich auf sechs Punkte:

1. Daß man nicht festgesetzt hat, die Straßenbahn-Gesellschaften sollten auf die Verbesserung ihrer Anlagen nicht mehr als $25,000,000 verwenden, damit die bisher beschlossene Verausgabung von Müller-Scheinen (im Betrage von $75,000,000) zur Erwerbung der Anlagen ausreichen würde. — Herr Fisher sagt, man hätte die Gesellschaften in der Verausgabung von Geldern für die Verbesserung der Anlagen nicht beschränken dürfen, weil sie sonst, im Falle der Verkehrsdienst auch in der Folge berechtigten Anforderungen nicht genügen sollte, die Ausrede haben würden, daß man sie ja die erforderlichen Mittel zur Verbesserung der Anlagen nicht aufwenden lasse.

2. Daß man nicht zugleich mit den Vereinbarungen empfohlen habe, der Stadtrath möge entweder sofort die Verausgabung von Müller-Scheinen im Betrage von $100,000,000 (statt $75,000,000) beschließen, oder die Verausgabung einer zweiten Serie im Betrage von $25,000,000. — Herr Fisher sagt, die $75,000,000-Ordinanz liege gegenwärtig dem Staats-Obergericht zur Entscheidung vor. Setze man jetzt an die Stelle dieser Maßnahme eine andere, so würde das Staats-Obergericht eine Entscheidung darüber nicht abgeben, sondern warten, bis man eine Entscheidung über die neue Vorlage verlangt. Werde die jetzige Verordnung bestätigt, das Recht der Stadt zur Verausgabung der Müller-Scheine anerkannt, so werde man späterhin leicht für eine entsprechend größere Anleihe die nöthigen Schritte thun können.

3. Der Mayor meint, man hätte sich nicht mit der Zusicherung eines Antheils am Reingewinn begnügen, sondern einen Antheil von den Roheinnahmen der Gesellschaften verlangen sollen, oder die Garantie, daß der Antheil an den Reineinnahmen nie weniger betragen würde, als etwa $1,400,000 das Jahr. — Herr Fisher meint, etwas Derartiges wäre im Interesse der Stadt sehr wünschenswerth gewesen, aber die Gesellschaften hätten sich darauf nicht einlassen wollen und von ihrem Standpunkte vielleicht auch nicht einlassen können. Es sei aber darauf angekommen, die Vereinbarung zustande zu bringen, und da mußte jede Seite Zugeständnisse machen. Im Uebrigen würden die Bücher der Gesellschaften regelmäßig von Vertrauensleuten der Stadt revidirt werden, man brauchte also nicht zu befürchten, daß die Stadt unter den jetzt in dem Entwurfe enthaltenen Bestimmungen übervortheilt werden würde.

4. Daß die Gesellschaften hätten veranlaßt werden sollen, abzustehen von der Forderung, daß sie zum Verkauf ihrer Linien an eine Privatgesellschaft nur sollen gezwungen werden dürfen, falls solche Gesellschaft sich bereit erklärt, 20 Proz. mehr zu zahlen, als die Stadt selber zu zahlen haben würde, sofern die Käufergesellschaft sich verpflichte, den Fahrpreis von 5 auf 4 Cents zu ermäßigen. — Hierauf erwiderte Herr Fisher: Welch' eine Gegenleistung für die jetzigen Straßenbahn-Gesellschaften könnte in der Herabsetzung des Fahrpreises durch eine andere Gesellschaft liegen? — Die betr. andere Gesellschaft würde nicht zugleich den Fahrpreis ermäßigen und Verpflichtungen gegen die Stadt übernehmen, wie die alten Gesellschaften es thun müssen. Entbinde die Stadt sie von diesen Verpflichtungen, so würden auch sie den Fahrpreis herabsetzen können.

5. Daß den Straßenbahn-Gesellschaften der ihnen zugestandene Unternehmergewinn von 10 Proz. wenigstens nicht an solchen Arbeiten zugestanden werden sollte, die sie nicht selber ausführen, sondern kontraktlich weiter vergeben. — Herr Fisher sagt, es werde die Sache des aufsichtführenden städtischen Ingenieurs Arnold sein, die Ausführung der Arbeiten zu überwachen und darauf zu sehen, daß bei der Vergebung von Kontrakten keine Krummheiten vorkommen.

6. Daß der City Railway Co. hätte zur Aufgabe gemacht werden sollen, mit der South Chicago Street Railway und der Calumet Electric Railway Co. in Bezug auf den Austausch von Umsteigekarten ähnliche Vereinbarungen zu treffen, wie sie zwischen der Union Traction und der Consolidated Co. bestehen, so daß wirklich für einen 5 Cts.-Verkehr durch die ganze Stadt Vorsorge getroffen worden sein würde. — Herr Fisher macht darauf aufmerksam, daß die South Chicago und die Calumet Co., welche noch auf verschiedene Jahre hinaus unantastbare Wegerechte haben, von einer solchen Abmachung nichts wissen wollten, und daß die City Railway Co., selbst wenn sie wollte, die Gesellschaften nicht würde zwingen können, auf einen derartigen Tauschhandel einzugehen.

Herr Fisher sagt im Uebrigen, er glaube, daß der Mayor es mit seinen Einwendungen durchaus ehrlich meine, daß aber den Einwendungen kein Gewicht beizumessen sei. Was die Referendum-Frage angehe, so sei auch er, Fisher, dafür, daß man der Bürgerschaft eine Gelegenheit geben müßte, die Urabstimmung zu verlangen. Der Mayor selber hätte einen derartigen Beschluß schon längst im Verkehrs-Ausschuß haben durchsetzen können und nicht zu warten brauchen, bis ihm Herr Foreman den Wind aus den Segeln nahm. Für ganz unangebracht hält Herr Fisher die angebliche Absicht des Mayors, die Vorlagen, falls das Referendum nicht von dem erforderlichen Prozentsatz der Bürgerschaft verlangt werden sollte, zu vetiren nur aus dem Grunde, weil es nicht zu einer Urabstimmung darüber kommen würde. Auch für den Fall, daß die Urabstimmung verlangt werden und vorgenommen werden sollte, fürchtet Herr Fisher nicht für das Schicksal der Vorlagen. Er ist der Ansicht, daß sie gutgeheißen werden würden. Sollte die erforderliche Zahl von Unterschriften für das Referendum-Gesuch nicht zusammenkommen, so würde das nach Ansicht des Herrn Fisher der allerbeste Beweis dafür sein, daß die große Mehrheit der Bürgerschaft im großen Ganzen mit den Bestimmungen der Entwürfe einverstanden ist.

Der Werth der Holzkohle.

Nur wenige Leute wissen, wie nützlich sie ist in der Erhaltung der Gesundheit und Schönheit.

Versuch kostet nichts.

Nahezu Jedermann weiß, daß Holzkohle das sicherste und wirksamste Desinfizirungs- und Reinigungsmittel in der Natur ist, aber nur wenige schätzen den Werth derselben, wenn für dieselbe Reinigungszwecke in den menschlichen Körper eingeführt.

Holzkohle ist ein Mittel, das besser wirkt je mehr man davon nimmt; sie ist kein Betäubungsmittel, sondern absorbirt nur die Gase und Unreinigkeiten, welche immer im Magen und den Eingeweiden vorhanden sind, und scheidet sie aus dem Körper aus.

Holzkohle versüßt den Athem nach dem Rauchen, Trinken, oder Essen von Zwiebeln und anderen stark riechenden Vegetabilien.

Holzkohle klärt und verbessert die Hautfarbe, macht die Zähne weiß und noch mehr, sie wirkt als ein natürliches und absolut sicheres Abführmittel.

Sie absorbirt die schädlichen Gase, welche sich im Magen und den Eingeweiden ansammeln; sie disinfizirt den Mund und die Kehle von den Katarrhgiften.

Alle Apotheker verkaufen Holzkohle in einer oder der anderen Form, aber die beste Holzkohle für das Geld ist vielleicht Stuart's Charcoal Lozenges; sie sind zusammengesetzt aus der feinsten pulverisirten Weiden-Holzkohle und anderen harmlosen Antiseptics in Tablet-Form oder vielmehr in Form von großen angenehm schmeckenden Plätzchen, worin die Holzkohle mit Honig vermischt ist.

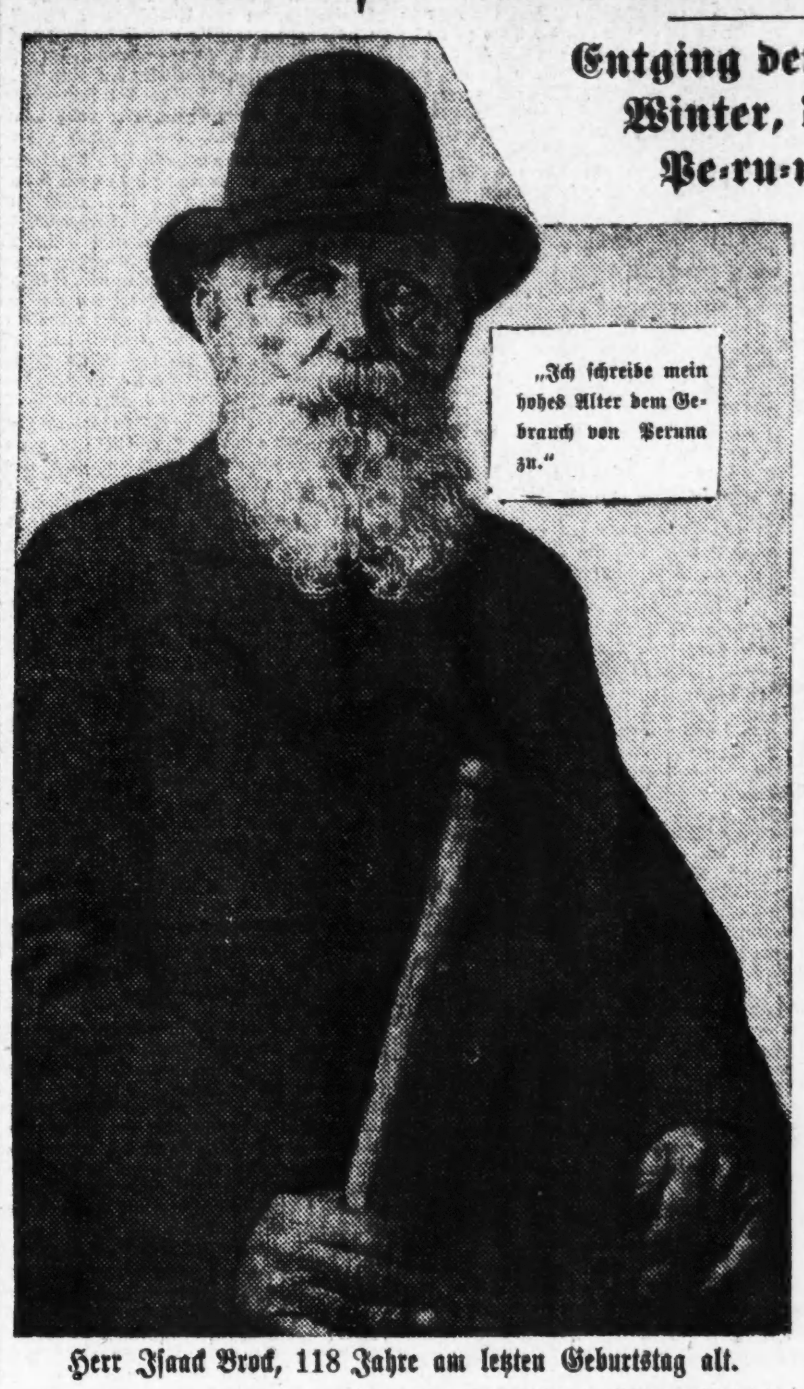
Der tägliche Gebrauch dieser Plätzchen macht sich bald bemerkbar in einem bedeutend besseren Zustand der allgemeinen Gesundheit, besserer Hautfarbe, süßem Athem und reinerem Blut, und das beste ist, daß durch den fortgesetzten Gebrauch kein Schaden erwächst, sondern im Gegentheil, großer Nutzen.

Ein Buffalo Arzt im Gespräch über den Nutzen der Holzkohle sagt: „Ich empfehle Stuart's Charcoal Lozenges allen Patienten, die an Gase im Magen und den Eingeweiden leiden, und um die Hautfarbe zu verschönern und den Athem, Mund und Kehle zu reinigen; auch glaube ich, daß der tägliche Gebrauch derselben der Leber sehr zuträglich ist: sie kosten nur fünfundzwanzig Cents per Schachtel in Apotheken, und obgleich in mancher Hinsicht ein Patentmittel, glaube ich doch, daß ich mehr und bessere Holzkohle in Stuart's Charcoal Lozenges erhalte, als in irgend einer der gewöhnlichen Holzkohle-Tablets.

Schickt Euren Namen und Adresse heute wegen ein freies Packet und seht selbst F. A. Stuart Co., 56 Stuart Building, Marshall, Mich.

Der älteste Mann in Amerika.

Entging den Schrecken vieler Winter, dadurch, daß er Pe-ru-na gebrauchte.



Herr Isaack Brock, 118 Jahre am letzten Geburtstag alt.

Isaac Brock, ein Bürger von McLennan County, Texas, ist 118 Jahre alt.

Seit vielen Jahren wohnte er in Bosque Falls, achtzehn Meilen westlich von Waco, aber jetzt wohnt er bei seinem Schwiegersohn in Valley Mills, Texas.

Vor kurzer Zeit kam Onkel Isaac auf Ersuchen nach Waco und ließ sich sein Bild abnehmen. In seiner Hand hielt er einen Stock, welcher von dem Grabe von General Andrew Jackson geschnitten war.

Herr Brock ist ein ehrwürdiger alter Herr, welcher nur wenige Anzeichen von Gebrechlichkeit zeigt.

Seine Familien-Bibel ist noch erhalten, und darin steht das Datum seiner Geburt, welches vor 118 Jahren geschrieben wurde.

Geboren, ehe die Ver. Staaten gebildet wurden.
Erlebte die Wahl von 22 Präsidenten.
Peruna schützte ihn gegen alle Wetter-Unbilden.
Veteran von vier Kriegen.
Beschlug ein Pferd, als er 99 Jahre alt war.
Besiegte die Grippe immer mit Peruna.
War Zeuge in einer Landklage im Alter von 110 Jahren.
Glaubt, daß Peruna das größte Mittel des Zeitalters für katarrhalische Leiden ist.

Im Gespräch über seine gute Gesundheit und hohes Alter sagte Herr Brock:

„Wenn ein Mann so lange wie ich in der Welt gelebt hat, sollte er viele Erfahrungen gemacht haben. Ich glaube, daß ich solche gemacht habe.

„**Eines der Sachen, von welchen ich mich gründlich überzeugt habe, ist ein richtiges Mittel zur Beseitigung der durch die Witterungswechsel herbeigeführten Leiden. Seit 118 Jahren habe ich das veränderliche Klima der Ver. Staaten ertragen.**

„Ich bin stets ein sehr gesunder Mann gewesen, habe aber natürlich unter den plötzlichen Witterungs- und Wärme-Verhältnissen zu leiden gehabt.

„**Mit Bezug auf Dr. Hartmans Mittel, Peruna, habe ich es als das beste, wenn nicht das einzige zuverlässige Mittel für diese Leiden gefunden. Es ist seit vielen Jahren mein Hausmittel, und ich schreibe ihm meine gute Gesundheit und hohes Alter zu.**

„Es deckt alle meine Anforderungen. Es schützt mich gegen die üble Einwirkung plötzlicher Aenderungen; es hält mich bei gutem Appetit; es gibt mir Kraft; es hält mein Blut in gutem Umlauf. Ich habe mich gewöhnt, mich beinahe einzig darauf zu verlassen in vielen kleinen Fällen, wenn ich Arznei brauche.

„Als die Epidemie, genannt Grippe, zuerst ihr Erscheinen in diesem Lande machte, hatte ich daran zu leiden.

„**Ich hatte mehrere schwere Anfälle der Grippe. Zuerst wußte ich nicht, daß Peruna ein Heilmittel für dieses Leiden ist. Als ich erfuhr, daß die Grippe epidemischer Katarrh sei, versuchte ich es mit Peruna und fand, daß es gerade das rechte war.**

In einem späteren Brief schreibt Herr Brock:

„Ich bin gesund und bin so wohl als seit Jahren. Das einzige, was versagt, ist meine Sehkraft. Wenn ich besser sehen könnte, vermöchte ich die ganze Farm abzulaufen, und es würde mir zuträglich sein. Ich möchte nicht ohne Peruna sein.

Ergebenst:

Isaac Brock.

Ein Brief, datirt 3. Juli 1906, geschrieben für Herrn Brock von seiner Gattin Sarah J. Brock, sagt folgendes:

„**Letzten Winter, als ich gerade von einer Krankheit genesen war, begann ich Peruna zu nehmen. Ich glaube, daß es meine Gesundheit bedeutend besserte.**"

In einer Nachschrift sagt Frau Brock: „Er erhält sehr viele Briefe, worin gefragt wird, was Peruna bewirkt. Ich beantworte sie nicht alle, denn die Leute können sich eine Flasche kaufen und es versuchen."

Fragt Euren Apotheker nach einem freien Peruna-Kalender für 1907.

Knudson unschuldig.

Die Geschworenen kamen erst nach neunstündiger Berathung zu einer Einigung.

Nach neunstündiger Berathung gaben die Geschworenen, in deren Händen das Schicksal des, des Gattinmordes angeklagten, Knute O. Knudson lag, gestern Abend kurz nach 10 Uhr einen Wahrspruch ab, der den Angeklagten für unschuldig erklärt. Die zahlreich erschienenen Zuschauer, die Kinder des Angeklagten, die jedenfalls viel dazu beigetragen haben, durch ihre Aussagen das Leben des Vaters zu retten, Richter Kavanagh selbst hatten schon die Hoffnung aufgegeben, daß die zwölf guten und getreuen Männer vor heute Morgen zu einer Einigung kommen würden. Als um halb zehn Uhr Abends noch keine Anzeichen vorhanden waren, daß bald ein Urtheil zu erwarten sein würde, traf Richter Kavanagh Vorbereitungen für die Abgabe eines versiegelten Urtheils und begab sich nach Hause, mit der Anweisung ihn zu rufen, wenn die Geschworenen sich vor Mitternacht einigen würden. Zur gleichen Zeit verließen auch Knudsons Kinder den Vater, voller Zuversicht, daß er freigesprochen werde. Kurz nach zehn Uhr gaben die Geschworenen bekannt, daß sie sich geeinigt hätten, und Richter Kavanagh wurde gerufen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für unschuldig. Knudsons Anwalt Joseph R. Burres dankte den Geschworenen und Richter Kavanagh, nachdem das Urtheil verkündigt worden war.

Vier Abstimmungen waren nöthig, ehe eine Einigung erzielt werden konnte. Bei der ersten Abstimmung stimmten drei Geschworene für schuldig, während neun Knudson für unschuldig befanden. Als auch die zweite u. dritte Abstimmung dasselbe Resultat zeigte, sah es fast aus, als ob die Geschworenen sich nicht einigen könnten. Nach mehrstündigen Berathungen wurde endlich bei der vierten Abstimmung eine Einigung erzielt.

Die Anweisungen Richter Kavanaghs an die Geschworenen hatten dahin gelautet, einen Wahrspruch auf schuldig oder unschuldig einzubringen.

Nach seiner Freisprechung wurde Knudson nach dem County-Gefängniß zurückgebracht, wo er förmlich aus der Haft entlassen wurde.

Hämorrhoiden durch Auffaugung zu Hause kurirt.

Allen Leidenden, die mir ihre Adresse zusenden, werde ich deutlich erklären, wie man Hämorrhoiden zu Hause durch Auffaugung heilt. Es ist einerlei, ob die Hämorrhoiden sogenannte blinde, blutende, juckende oder herausgedrängte sind; ich werde etwas von diesem Mittel k o s t e n f r e i senden, sowie auch, im Falle es gewünscht wird, Referenzen aus Ihrer unmittelbaren Umgebung. Schnelle Linderung und dauernde Heilung ist sicher. Schickt kein Geld, macht aber Anderen Mittheilung von diesem Anerbieten. Schreibt heute noch an Frau M. Summers, Box P., Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Ptomain-Vergiftung.

Ein Experiment, das eben noch gut abgelaufen ist.

Die Nr. 532 Fulton Str. wohnhafte Frau Nellie Kreig entdeckte gestern in einem Winkel ihrer Speisekammer eine Büchse Sardinen, welche dort unbeachtet seit vier Jahren gelegen hatte. Sie hielt's nun für an der Zeit, den Inhalt der Büchse aufzutischen. Sie und ihre drei Kinder, im Alter von 2 bis 9 Jahren, haben dann die Sardinen verzehrt. Einige Stunden darauf sind alle Vier unter Vergiftungsanzeichen heftig erkrankt. Ein benachbarter Arzt, der eilends benachrichtigt wurde, stellte Ptomain-Vergiftung fest. Seinen Bemühungen ist es gelungen, die Gefahr zu heben, in der die Familie sich befunden hat.

Zum Weißen Röß'l.

Im „Weißen Röß'l", 242 North Avenue, dem beliebten Familien-Vergnügungsplatz, wird es heute und morgen Abend sehr lebhaft zugehen, denn Herr Joseph Fallbacher, der beliebte und auf die Unterhaltung seiner Gäste stets bedachte Wirth, hat in der Person eines vorzüglichen Komikers für eine neue Attraktion gesorgt. Natürlich findet außerdem noch das übliche Konzert statt. Da auch Küche und Keller auf das Beste bestellt sind, so ist man beim „Seppl" in jeder Beziehung fein aufgehoben.

Körperliche Züchtigung.

Der Zentralausschuß der Lehrer empfiehlt ihre Einführung dem Schulrath.

Der Zentralausschuß der Lehrerinnen, dem angeblich Vertreter aller öffentlichen Schulen angehören, entschied sich gestern Nachmittag für die Einführung der körperlichen Züchtigung in Fällen, in denen die Eltern oder Vormünder ihre Genehmigung geben. Die Annahme des Beschlusses folgte nicht ohne Widerspruch. Herbert Miller, ein Lehrer der Crane-Hochschule, bezeichnete die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung offen als einen Rückschritt. Eine Reihe Reden wurde für und gegen den Vorschlag gehalten, der schließlich mit 13 zu 7 Stimmen zur Annahme kam.

Der schulräthliche Ausschuß für Unterrichtswesen beschloß in seiner gestrigen Sitzung auf die Empfehlung von Frl. Jane Addams und Schulsuperintendent Edwin G. Cooley, den Finanzausschuß um eine Bewilligung für die Einrichtung von Haushaltungs-Kursen für die weiblichen Zöglinge von Hochschulen zu ersuchen. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß für die Knaben der Hochschulen Handfertigkeitskurse vorhanden seien, und daß keine Ursache vorliege, die weiblichen Zöglinge in dieser Beziehung stiefmütterlich zu behandeln. Der Ausschuß empfahl die Einrichtung von Haushaltungskursen vorläufig für die Lake- und McKinley-Hochschule.

Wenn auch die Frage einer etwanigen Schließung der öffentlichen Schulen wegen des Umsichgreifens von Scharlachfieber und Diphtheritis nicht erörtert wurde, empfahl der Ausschuß doch die Bewilligung für die nöthigen Mittel für die Desinfektion von 34 Schulgebäuden.

Einem Beschluß des Ausschusses für Liegenschaften zufolge werden die Zöglinge der Zwangsschule in Zukunft selbst waschen und backen müssen. Der Ausschuß bewilligte für ein Waschhaus $250, während die durch die Neuerung erzielten Ersparnisse sich monatlich auf $180 stellen werden.

Auf den Vorschlag von Präsident Emil W. Ritter wurde eine neue Schule an der 113. Straße und Watt Avenue nach dem bekannten Nationalökonomen Henry George benannt. Herr Ritter hatte noch den Namen Nathanael Popes, des ersten Vertreters des Territoriums Illinois im Kongreß, in Vorschlag gebracht, doch entschied sich der Ausschuß auf Herrn Robins Veranlassung zugunsten Henry George's.

Lest die „Sonntagpost".

Beförderung erschwert.

Längere Dienstzeit für Polizisten und Sergeanten in Zukunft nöthig.

Die städtische Zivildienstbehörde erließ gestern eine Vorladung, durch die die Beförderung von Polizisten und Sergeanten erschwert wird. Während bisher Polizisten und Sergeanten nach einjährigem Dienst in ihren betreffenden Stellungen befördert werden konnten, wenn sie eine Prüfung für die höhere Stellung bestanden hatten, wird in Zukunft ein dreijähriger Dienst in diesen Stellungen nothwendig sein. Da auch Polizeileutnants und Kapitäne je zwei Jahre in ihren Stellungen sein müssen, ehe sie befördert werden können, so ist es in Zukunft einem neu eintretenden Polizisten selbst unter den denkbar günstigsten Umständen nicht möglich, vor Ablauf von 11 Jahren Inspektor zu werden. Wie Zivildienstkommissär Wenier erklärte, wurde die Verordnung angenommen, um allzu schnelle Beförderungen unmöglich zu machen.

„Bulletin Nr. 4."

Die Vereinigten Gesellschaften für Oertliche Selbstverwaltung haben ein weiteres, das vierte, Bulletin erscheinen lassen, dem eine möglichst große Verbreitung gesichert werden wird. Die vorliegende Nummer enthält an erster Stelle einen Auszug aus der Rede, welche Herr Alexander Revell am 27. Dezember im Charterkonvent gegen den Sonntagszwang gehalten hat. Herr Revell hat unter Anderem eine drastische Schilderung davon gegeben, wie der in New York zum Schein aufrecht erhaltene Sonntagszwang umgangen und zur Farce gestempelt wird. Auch der volle Wortlaut der staatlichen Sonntagsgesetze von Illinois, auf deren Durchführung die Mucker es abgesehen haben, und die wenigstens soweit Chicago in Betracht kommt in aller Form außer Kraft gesetzt werden sollten, wird zur allgemeinen Kenntnißnahme und Nachachtung dem Publikum in dem Bulletin abermals vor Augen geführt.

— Der glückliche Gatte. — Sie haben doch die Polizei von der Entführung Ihres Automobils sofort benachrichtigt, Herr Flips? — Fällt mir gar nicht ein! Meine Frau nahm er ja auch mit!

— Grob. — Frau Rath (deren Tochter soeben sehr mangelhaft ein Klavierstück zu Gehör gebracht): Gibt es etwas Schöneres, Herr Professor, als die Musik? — Professor: O ja, gnädige Frau, — gute Musik!

Krumm & Bro. Co. Department Store 1271-1275 Fullerton Ave.

Speziell für Montag!

15c fancy Flannelette, per Yard zu.......... 8¾c
12½c weißer Cambric, per Yard zu.......... 8¾c
$1.00 Morgenjacken (Sacques), für Damen, per Stück.......... 69c
65c blaue Jersey Männerhemden, per Stück.......... 38c
Schwere weiße Porzellan Ober- und Untertassen, per Paar.......... 4c
Blaue emaillirte Theekessel, das Stück zu.......... 69c
5 Pfund bestes Mehl zu.......... 11c
Amber Seife, 6 Stücke für.......... 21c
Kalifornischer Schinken, per Pfund zu.......... 9¾c
Leaf Lard, per Pfund zu.......... 9¾c

Finanzielles.

Wir bezahlen 3 Proz. auf Spar-Einlagen.
Wir stellen Zeit- und Sicht-Zertifikate aus für Depositen zu speziellen Zinsraten.
Wir kaufen und verkaufen ausländische Wechsel.
Wir besorgen Feuerversicherungen in den größten und besten Gesellschaften der Welt.
Wir haben Sicherheitsgewölbe. Kästen $3.00 per Jahr.
Wir führen Check-Kontos und machen gerne Darlehen an verantwortliche Geschäftsleute in unserer Nachbarschaft.
Wir haben Bestände von über einer halben Million Dollars.
Samstags Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
2an,mtsamo,X

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
montfa*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
2ap,bidofa*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
16aug,bofafondi,6mo

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,sami,1f

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.
3jan,bofadi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mtsafon*

Schiffskarten!
$45 für 2. Kajüte Hamburg-Bremen, Rotterdam-Antwerpen. $10 Anzahlung sichert obigen Preis für 1907. Extra billig in 3. Klasse. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
bjanim,fadido

RICHARD A. KOCH, Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprecht. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12
nov16*J

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der weit bekannte und beliebte Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein gibt am heutigen Samstag in der Sozialen Turnhalle seinen sechsten großen Preis-Maskenball, dem seitens der vielen Freunde des Vereins mit Spannung entgegengesehen wird. Der Festausschuß, mit dem Präsidenten Karl Bunge an der Spitze und aus den Herren Hermann Genski, John Schalla, John Pahl, Ernst E. Schmidt, Konrad Roßmann, Heinrich Pramschäfer, Hermann Schlichting, Fritz Schmidt und Fritz Tiedt zusammengesetzt, hat zahlreiche Geld- und andere werthvolle Preise ausgesetzt, und auch in Bezug auf Musik, Bewirthung und Bequemlichkeit der Gäste nichts ungethan gelassen, was dazu dienen kann, das Maskenvergnügen zu erhöhen. Ein starker Besuch und ein großartiger Erfolg sind in Aussicht. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Einen Preis-Maskenball gibt der Pleasure Club der Cook County Logen vom Orden der Ehrenritter und -Damen am heutigen Samstag in Brook's Kasino an Wabash Avenue und Peck Court. Die zahlreiche Mitgliedschaft und der weite Freundeskreis des Klubs und des ganzen Ordens verbürgt eine zahlreiche Betheiligung auch ohne die besonderen Attraktionen, die der Festausschuß in Gestalt vieler werthvoller Preise in Aussicht stellt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents.

Der Concordia-Frauen-Unterstützungsverein gibt am heutigen Samstag in Müllers Halle einen großen Preis-Maskenball. Der aus den Damen Ida Becker, Präsidentin; Katharine Barg, Lina Gertenrich, Karoline Jansen, Ernestine Schleimer, Frieda Hert, Antonie Schleye, Eva Fleig, Josephine Youris und Sophie Münzenmayer bestehende Festausschuß hat eine Menge schöne Preise angeschafft und auch sonst alle Vorbedingungen zu einem prächtigen Maskenvergnügen geschaffen. Bei der Beliebtheit des Vereins ist ein starker Besuch des Festes mit Sicherheit zu erwarten.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 hat für den heutigen Samstag Abend einen großen Preis-Maskenball vorbereitet, der in der Mozart-Halle, Nr. 241—47 Clybourn Ave., abgehalten wird. Das Fest wird bei der Beliebtheit der Loge jedenfalls stark besucht werden, und Alle, die hinzugehen beabsichtigen, können sich auf ein prächtiges Vergnügen gefaßt machen, denn die Vorkehrungen und Preise lassen nichts zu wünschen übrig. Eintrittskarten kosten 25 Cts. die Person. Der Festausschuß besteht aus den Damen Anna Anders, Präsidentin; Marie Lorz, Sekr.; Margarethe Freese, Schatzmeisterin; Elise Krause, Anna Meißner, Marie Brausch, Helene Nebgen, Wilh. Martens, Mathilde Späth, Auguste Westhouse. Ein vortreffliches Essen wird von den Schwestern Lina Gerhardt, Louise Alm und Adolfine Peter geliefert.

Der Turnverein Lincoln hält seinen Maskenball am heutigen Samstag Abend in seiner Halle an Diversey Blvd., nahe Sheffield Ave., ab. Der Festausschuß hat für ein schönes Maskenvergnügen gesorgt. Eintrittskarten kosten 50 Cents.

Der deutsche Kranken-Unterstützungsverein der Südseite hält am heutigen Samstag in der Freiheit-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str., einen großen Preis-Maskenball ab, auf dem es ohne Zweifel höchst lustig hergehen wird, denn die Mitglieder und ihre Freunde sind ein gemüthliches Völkchen, und der Verein arbeitet tüchtig auf einen großen Erfolg hin. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Eine große plattdeutsche Völkerwanderung nach Schoenhofens Halle steht für heute, Samstag, Abend bevor, denn dort feiert die Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1 ihren 22. großen Preis-Maskenball. Der festgebende Verein gehört zu den größten und angesehensten der plattdeutschen Gilden und macht außerordentliche Anstrengungen, einen großartigen Karnevalsabend zu Stande zu bringen. In Bezug auf die Zahl der Besucher wird ihm das nicht schwer werden, und was Musik, Erfrischungen u.s.w. anbelangt, so wird für das Beste gesorgt sein, namentlich auch für Preise im Werth von $75.

In der Vorwärts-Turnhalle gibt die Thusnelda-Loge Nr. 1 vom Orden der Hermannsschwestern am heutigen Samstag einen großen Preis-Maskenball, der von den Damen Linda Schmidt, Präs., Mathilde Vanderborn, Bertha Gehrke, Katharine Dunker, Marie Hintzke und Henriette Schneider in großem Maßstabe vorbereitet wurde. Schöne Gruppen- und Einzelpreise, 30 an der Zahl, werden ohne Zweifel eine verlockende Wirkung auf viele Karnevalsfreunde ausüben, so daß eine zahlreiche Betheiligung geschmackvoll gekleideter Masken in sicherer Aussicht steht. Der Ausschuß ist nach Kräften bestrebt, den Besuchern einen fröhlichen Abend zu bereiten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents.

Am morgigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Orpheus-Männerchor in der Haendel-Halle, 40 Ost Randolph Str., nahe Wabash Ave., ein großes Liederkonzert. Der Verein, der auf dem Gebiete des Männerchorgesanges den Besuchern seiner Konzerte stets Gediegenes dargeboten hat, wird auch bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, seinen alten Ruf zu bewähren. Das Programm umfaßt, außer einigen neuen, im Volkston gehaltenen Liedern, nur solche Chöre, welche bei dem großen Sängerfest, das im nächsten Juni in Indianapolis abgehalten wird, vom Massenchor gesungen werden. Herr Gustav Ehrhorn, der bereits 30 Jahre der musikalische Leiter des Orpheus ist, hat mit seiner Sängerschaar fleißig geübt. Außerdem hat das Musikkomite ausgezeichnete Solisten gewonnen, deren Namen, sowie das Programm, später veröffentlicht werden.

Zum Vortrag gelangen u. A. die Chöre „Mein Lied", „Anakreontischer Festgesang" und „Dem Genius der Töne". Herr Albert Zimmermann wird die Grals-Erzählung aus „Lohengrin", Frl. Florence Klein die große Arie der Rezia aus „Oberon" und Herr Joseph Keller ein Baritonsolo aus Mendelssohns „Elias" singen. Herr Walter Rudolf wird mit Stücken von Rubinstein zu dem Konzert beitragen.

Am morgigen Sonntag gibt die Harmonie-Loge Nr. 3, Orden der Hermannsschwestern, ein großes Konzert nebst Ball. Das Fest verspricht recht unterhaltend zu werden, denn es sind u. A. drei wohlbekannte Komiker zur Mitwirkung gewonnen worden. Komische Vorträge und zum Schluß ein lustiges Theaterstück: „Die drei Jäger" werden das Publikum voraussichtlich aufs Schönste unterhalten. Da der Festausschuß durchweg aus Damen besteht, die in der Kunst der Festleitung wohlbewandert sind, so darf mit Sicherheit vorausgesetzt werden, daß das Fest auch in geselliger Beziehung höchst erfolgreich verlaufen wird. Das Fest findet in der Wicker Park-Halle statt.

Der Columbia-Damenverein hat für den morgigen Sonntag Abend in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., eine vielversprechende Abendunterhaltung, verbunden mit Theatervorstellung, Konzert und Ball, arrangirt. Ein hübsches Lustspiel, Gesangs-Vorträge der beliebten Sängerin Frau Murphy-Schlau und ein Trommel-Solo von dem 3jährigen Knaben Frankie Novak mit Piano-Begleitung von Frau F. J. Novak, werden die Besucher aufs Beste unterhalten. Zum Schluß findet Ball statt. Frau Joh. Horn wird die Unterhaltung leiten, und die Damen Amalia Krauspe, Präsidentin; E. Hoyer, H. Schwarzkopf, M. Kuester; A. Kahn, K. Heibel und M. Weber werden sich bemühen, das Publikum zufrieden zu stellen. Eintritt 25 Cts. Anfang punkt 7 Uhr Abends.

Der Wellington Hive Nr. 174, L. O. T. M., wird am kommenden Mittwoch seine neu gewählten Beamten feierlich in ihre Aemter einführen. Die Festlichkeit wird in Schmitts Halle an Clybourn und Wellington Ave. abgehalten und beginnt um 8 Uhr Abends. An die Beamten-Einführung wird sich ein großer Ball anschließen, und das ganze Fest verspricht in jeder Hinsicht sehr erfolgreich zu verlaufen, da die Damen große Vorbereitungen zur Unterhaltung und Bewirthung der Gäste getroffen haben. Kaffee und Kuchen, vorzüglich zubereitet, wird für nur 10 Cents zu haben sein, der Eintritt kostet 15 Cents die Person. Die Installirung wird von Deputy Commander Lady Louise Henrichs vollzogen.

Seinen fünften großen Preis-Maskenball veranstaltet der Magdeburger Klub am kommenden Samstag in der Mozart-Halle, 245 Clybourn Ave. Der Klub, bei dessen Festlichkeiten es bekanntlich immer urgemüthlich zugeht, hat diesmal außergewöhnliche Anstrengungen gemacht, um das Fest so anziehend und so unterhaltend wie nur möglich zu machen, und es wird deshalb in dem weiten Kreise seiner Freunde dem kommenden Ereigniß mit großer Spannung entgegen gesehen. Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

In beiden Sälen von Schönhofens Halle gibt die Plattdeutsche Gilde Hansa Nr. 38 am kommenden Sonnabend ihren 11. großen Preis-Maskenball. Bei der großen Mitgliederzahl und dem ausgedehnten Freundeskreise der Loge sind so viele Besucher zu erwarten, daß beide Säle gemiethet werden mußten. Daß der Größe der Theilnehmerschaft der Umfang des Vergnügens entsprechen wird, ist ausgemacht, denn unter Plattdeutschen geht es ja immer gemüthlich und lustig zu. Eintrittskarten sind für 25 Cents im Vorverkauf erhältlich, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Am kommenden Samstag veranstaltet die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 in beiden Sälen der Wicker Park-Halle einen großen Preis-Maskenball, der ein großartiges Fest zu werden verspricht. Fünfundzwanzig Einzelpreise und drei Gruppenpreise von $10, $7.50 und $5 werden zur Vertheilung kommen. Der Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, um den Maskenball zu einem in jeder Hinsicht großartigen Erfolge zu machen.

Am kommenden Samstag gibt der Humboldt Park Frauenverein in der Voran-Turnhalle, West Division Str. und Nord California Ave., seinen sechsten Preis-Maskenball. Der Verein, dessen Maskenfeste bisher sehr vergnügungsreich verlaufen sind, hat Anstalten getroffen, daß auch dieser Ball den Besuchern genußreiche Stunden bereiten wird. Der Festausschuß besteht aus den Damen Margarethe Doescher, Präs., Marie Reuschel, Bertha Heisler, Emma Frankenhauser, Karoline Verden und Friederike Schütt und hat eine Menge schöne und werthvolle Preise angeschafft. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Isabella-Frauenverein gibt am kommenden Samstag in der Pulaski-Halle, 796—800 Ashland Ave., nahe 18. Str., einen großen Preis-Maskenball. Ein rühriger Festausschuß hat durch Anschaffung schöner Preise und andere Vorbereitungen für ein schönes Vergnügen der Besucher Sorge getragen und ist bemüht, den Ruf des Vereins für Veranstaltung erfolgreicher Festlichkeiten aufrecht zu erhalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Germania hält am kommenden Samstag in Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave., einen großen Preis-Maskenball ab. Außer Gruppenpreisen wird eine Menge schöner Einzelpreise zur Vertheilung kommen, und auch sonst hat der Ausschuß Alles gethan, um einen großen Erfolg zu sichern. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Der Verein besteht seit 1899, zählt jetzt 150 Mitglieder und erfreut sich guter finanzieller Verhältnisse. Er hält seine Versammlungen am 1. und 3. Montag des Monats in Hennings Halle, 305 Clybourn Ave., ab.

Der Verein der Hannoveraner und Braunschweiger wird am Sonntag, 27. Januar, in der Wicker Park-Halle sein viertes Stiftungsfest begehen, wozu der Festausschuß bereits jetzt weitgehende Vorkehrungen trifft. Es wird nicht nur ein Konzert stattfinden, und zum Schluß natürlich Ball, sondern auch ein Preis-Räthselturnier, also etwas zum „Kopfzerbrechen". Ein Besuch der Festlichkeit läßt sich wohl empfehlen.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend bereitet auch in diesem Jahre ein großartiges Fest zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers vor. Diese Feier findet am Sonntag, 27. Jan., Nachm. 3 Uhr, in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., statt. Das Programm ist besonders reichhaltig. Auf Orchester-Vorträge folgen die Begrüßungs-Ansprache seitens des Präsidenten Martin Gaß, Festprolog, Festrede, gehalten vom Kaiserl. deutschen Konsul Dr. Wever, Sopransolo von Frl. Katzenberger, Baritonsolo von Herrn Straub, Vorträge des Katzenberger-Männerquartetts und der Gesangssektion des deutschen Kriegervereins von Chicago, Amazonenmarsch von dem Damenverein ehemaliger Soldaten und zum Schluß das Theaterstück „Zu Wasser und zu Land", das schon in Deutschland ungeheuren Erfolg erzielt hat. — Nachher findet bis 12 Uhr Festball statt. Es bedarf nicht vieler Worte, um darauf hinzuweisen, daß der Erfolg im Voraus gesichert ist, denn wenn der Zentralverband ein Fest veranstaltet, so muß es etwas besonders Gutes sein. Für alles Uebrige bürgt das bewährte Komite, bestehend aus Martin Gaß, Präsident; Reinh. Scheunemann, Sekretär; Aug. Kaiser, Schatzmeister; E. Pechmann, Aug. Eschemann, Otto Kumke, E. Lepple, B. H. Uhlhorn, H. Meier, Herm. Naumann, Carl Hildebrandt und John Krieter.

Der wohlbekannte Nord-Chicago deutsche gegenseitige Unterstützungs-Verein hält am Samstag, dem 2. Feb., in Hacks Halle seinen dritten Preis-Maskenball ab. Die von diesem Verein veranstalteten Feste pflegen ausnahmslos sehr gemüthlich und unterhaltend zu verlaufen, und daß auch das bevorstehende Maskenfest keine Ausnahme von dieser Regel machen wird, darf als sicher angenommen werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Mitglieder H. Eickhoff, Präsident; G. Klug, Vorsitzer; D. Maier, Sekretär, und C. Wuttke, Schatzmeister. Besondere Sorgfalt ist auf die Anschaffung der Preise verwendet worden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts.

In Yondorfs Halle hält der Deutsche Frauenverein Louise am Samstag, dem 2. Febr., einen Preis-Maskenball ab. Der unter Leitung der bewährten Präsidentin Emma Stamm stehende Festausschuß besteht aus den Damen Wilhelmine Lehmann, Wilhelmine Williams, Katharine Eckebrecht, Katie Woite und Auguste Hinz. Den Besuchern werden großartige Ueberraschungen in Aussicht gestellt, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Fest ein höchst vergnügungsreiches werden wird.

Sämmtliche Mitglieder der Gemeinde Büdelsdörp, die sich auf dem letztjährigen Balle des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes so prächtig amüsirten, haben beschlossen, auch dieses Jahr den Bauernball zu besuchen, der am Samstag, dem 2. Febr., in der Wicker Park-Halle abgehalten wird. Denselben Beschluß hat die Gemeinde Fockbeck gefaßt, so daß der Besuch jedenfalls noch viel zahlreicher und der Aufenthalt noch viel lustiger werden wird. Beide Gemeinden rüsten sich eifrig. Der Eintritt kostet 50 Cents, mit Einlaßkarte 35 Cents. Im Buurn-Krog werden vorzügliche und reine Weine ausgeschenkt werden und die feinsten Delikatessen zu haben sein. Außerdem werden niederdeutsche Bauerngesänge von den Bauern unverfälscht wiedergegeben werden. Originaltänze mit Gesang in Original-Kostümen der Gemeinde Büdelsdörp, werden von den Buurn und Buurfruun aufgeführt werden.

Der in deutschen Kreisen durch seine gediegenen Festlichkeiten so beliebt gewordene Hamburger Klub hat beschlossen, einen Maskenball abzuhalten, und zwar am Samstag, dem 2. Febr., in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Wer versteht es wohl besser, als die Hamburger Jungens, die verschiedenartigsten Volks- und National-Trachten wiederzugeben, da ihre Vaterstadt doch stets von Leuten aller Nationalitäten voll ist. Der Klub wird versuchen, an diesem Abend die Theilnehmer nach St. Pauli, Spielbudenplatz und dem alten Hafenstrand zurückzuversetzen, nach dessen Besuche jeder Fremde stets ausruft: Es gibt nur ein Hamburg! Wer daher Zeit hat, versäume nicht, sich eine Einladungskarte zu besorgen. Ohne Einladungskarte hat Niemand Zutritt.

Mit größter Spannung wird in dem weiten Freundeskreise des beliebten Senefelder Liederkranz dem großen Maskenball entgegen gesehen, den der Verein am Samstag, dem 2. Febr., in der Nordseite-Turnhalle gibt. Ist doch der Narrenrath unermüdlich thätig und verspricht für diesmal etwas ganz Außerordentliches. Wer möchte nicht die nähere Bekanntschaft des Hauptmanns von Köpenick machen, der das Kommando auf dem Balle führen wird, oder die liebenswürdige Prinzessin Chimay kennen lernen, die mit einer Zigeunertruppe das Fest mit ihrer Gegenwart beehren wird, um ihren Rigo zu suchen? Und das sind nur zwei Beispiele, herausgegriffen aus der Fülle der Attraktionen, zu denen auch ein neapolitanischer Fischertanz, ausgeführt von Damen des Turnvereins „Eiche", gehört. So viele Genüsse werden gewiß nicht verfehlen, die Halle bis auf den letzten Platz zu füllen.

Der Teutonia Frauenverein gibt am 3. Febr. in der Wicker Park-Halle ein Konzert, das den Besuchern viel Genuß in Aussicht stellt. Der Festausschuß besteht aus Damen mit langjähriger Erfahrung und hat die Mitwirkung hervorragender musikalischer Kräfte gewonnen. Es ist alles aufgeboten worden, durch den Erfolg dieses Konzerts alle anderen derartigen Veranstaltungen des Vereins zu übertreffen.

Vom deutschen Verein Prinz Heinrich Nr. 1 wird am Samstag, dem 9. Feb., in Folz Halle, Larrabee Str. und North Ave., ein Preis-Maskenball veranstaltet. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Mitglieder Emma Stamm, Präsidentin; Sophie Berger, Th. Timmermann, Franziska Pankoni, Klett, Fr. Koll und Schliep. Eine Anzahl sehr schöner Preise ist ausgesetzt, und auch für gute Küche und Getränke wird der Festausschuß Sorge tragen. Der Besuch dürfte bei der großen Beliebtheit des Vereins sehr zahlreich werden.

Die Schwäbische Narrethei wird in Bälde ihre größten Triumphe feiern. Der während des Faschingsmonates Februar närrisch angehauchte Weltbürger fand diese vom Prinzen Karneval vorgeschriebene Dummheit von jeher so urwüchsig, die Umgebung so anheimelnd und die Narren so ansteckend und verständnißvoll, daß ihm das Wiederkommen auch in diesem Jahre nicht schwer fallen dürfte. Allerdings hat sich der vielgeplagte Hauptmann von Dingsda ganz entschieden geweigert, seine Haut bei den Schwaben noch einmal zu Markte zu tragen, und der dortige Bürgermeister drohte sogar mit einer Injurienklage, aber haben wir nicht den berühmten Dr. Bartlett in unserer Mitte, macht er nicht die trockensten Witze von der Welt? Also nur nicht bange wegen des Stoffes! Auch wird der diesjährige Ball nicht geschlossen abgehalten, sondern es ergeht an jeden lustigen Einwohner der Stadt, sofern er das militärpflichtige Alter erreicht hat, die Einladung zur Theilnahme. Ein feines „Tröpfle" von daheim wird den Spaß noch um ein Bedeutendes erhöhen, denn die Schelmenstreiche des stadtberühmten Schwabenweins sind vom Volksfest her nur zu wohl bekannt. Der Ball findet am 9. Februar in der Nordseite Turnhalle statt, und das Komite der „Sieben Gescheiten" hat schon allerlei Schnurrpfeifereien ersonnen, die eine Bühnenaufführung der berühmtesten Schauspieler in das Gegentheil des Lichtes stellen werden.

Der Unterstützungsverein der Lustigen Brüder veranstaltet am Samstag, 9. Febr., in Müllers Halle seinen diesjährigen großen Preis-Maskenball. Der im Vorjahre von diesem Verein gegebene Maskenball ist allen Besuchern noch in bester Erinnerung, und wer damals dort war oder davon gehört hat, wird diesmal sicher nicht verfehlen, das bevorstehende Fest mitzumachen. Der Verein hat eine Menge schöner Preise ausgesetzt und alle Vorkehrungen getroffen, um den Gästen einen fröhlichen Karnevalsabend zu bereiten.

Am Sonntag, dem 10. Febr., hält der Schweizer Frauen-Verein in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., sein fünftes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, ab. Das Fest beginnt 3 Uhr Nachmittags und der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person. Das Komite hat keine Mühe und Kosten gescheut, um das Fest erfolgreich zu machen. Sämmtliche Schweizer Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Eine lustige Nummer verspricht „Die Zwergen-Hochzeit" zu werden, aufgeführt von 20 Schweizer Kindern, und auf allgemeines Verlangen wird auch dieses Jahr das Lustspiel „'S Bäbele vom Jurisee" zum Vortrag kommen. Der Fest-Ausschuß besteht aus den folgenden Damen: Amalia Rebscher, Präsidentin; Marie Buehlmann, Lina Baumgartner, Rosa Rick, Marie Bopp, Luise Heinzi, A. Kuhlen, Marie Palm.

Seinen 14. jährlichen Maskenball gibt der Lake View-Damenverein am Samstag, dem 23. Febr., in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Außer vielen werthvollen Preisen sind auch Baarpreise im Betrage von $30 ausgesetzt, so daß sich voraussichtlich ein lebhafter Wettbewerb entspinnen wird. „Tramp"-Masken sind davon ausgeschlossen. Die Festleitung liegt in den Händen der Damen A. Krauspe, Präsidentin; Van der Holt, Tschne, Kremjer, Mau, Trucker und Schwarzkopf. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Angeblich ein Neidhammel.

In der Anlage der Firma Swift & Company wurde Ernst Schulz, Nr. 3635 Honore Str., von seinem Arbeitsgenossen Fred Kloff thätlich angegriffen und mit einem Hammer niedergeschlagen, weil ihn angeblich der Werkführer bei verschiedenen Gelegenheiten den anderen Arbeitern vorgezogen hatte. Der Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Thäter wurde gestern dem Stadtrichter Cottrell vorgeführt, der sein Verhör auf den 28. Januar verschob.

Dayton, Ohio—via der Erie-Bahn.

Durchgehende Schlafwagen täglich um 9:30 Abends. In der Cafe-Car wird Frühstück servirt. Näheres in der Erie Ticket Office, 234 Clark und Dearborn Station.
jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

—Vernichtendes Urtheil. — Er: Aber warum wollen Sie gerade mich malen, Fräulein Dora? Wirklich, Sie schmeicheln mir!—Sie: Unser Lehrer meinte, mir sollten mit etwas simplem beginnen.

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.

Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.
Zweiter Floor Hehworth Gebäude. Madison u. Wabash Avenue.

Hilfe für Kingston.

Die Heilsarmee will Gelder für die Nothleidenden sammeln.

Die Beamten der Heilsarmee im ganzen Westen sind vom hiesigen Hauptquartier aus angewiesen worden, Gelder zur Unterstützung der von dem Erdbeben in Kingston, Jamaika, Betroffenen zu sammeln. Die Heilsarmee bittet die Bewohnerschaft von Chicago, Beiträge an das Hauptquartier, 399 State Str., gelangen zu lassen. Von dort wird das Geld nach Kingston geschickt werden.

Auch seitens des Vorstandes der „British Empire Association" ist ein Aufruf zur Hilfe an die Bürgerschaft Chicagos ergangen. Diese Vereinigung will besonders den schwer betroffenen Geschäftsleuten in Kingston Unterstützung zu Theil werden lassen. Gelder können an den Schatzmeister, Walter J. Raymer, 185 Dearborn Str., abgeliefert werden.

Die Bemühungen von Chicagoern, etwas über das Schicksal ihrer Verwandten in Kingston zu hören, sind bisher, mit Ausnahme von zwei Fällen, erfolglos geblieben. Frau Phillip Livingston, 1045 S. Lawndale Ave., hat von ihrem Gatten und dessen Vater, Dr. P. H. Livingston, die telegraphische Nachricht erhalten, daß sie wohlauf sind. Sie waren kurz nach Weihnachten nach Kingston abgereist. Auch Arthur J. Thompson, 1553 Oak Str., Evanston, hat gemeldet, daß er und seine Gattin unversehrt sind.

Frank H. Scott von der Anwaltsfirma Scott, Bancroft, Lord & Stephens und Gattin haben bislang noch nichts von sich hören lassen. Sie waren vor nahezu zwei Wochen von New York abgereist und hätten am Freitag letzter Woche in Kingston eintreffen sollen. Ueber das Schicksal von Frau Emma Case, die bei ihrer Schwester, Frau J. K. Cady, 17 Astor Place, gewohnt hat, ist man noch im Ungewissen.

Charles Edwards, 107 East 37. Str., hat sich an das Staatsdepartement gewendet, um den Aufenthalt seiner Gattin und seiner Tochter zu ermitteln, die sich in Kingston aufhielten.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Plan eines neuen Hotels an der Michigan Avenue.

Es verlautet, daß an der Nordwestecke von Michigan Ave. und 12. Str., die Charles H. Ruddock und A. W. Rhodes gehört, ein zwölfstöckiger Hotelbau errichtet werden soll. Das Grundstück hat 100 Fuß Front und 171 Fuß Tiefe und wurde im letzten September von der Universität Chicago für $200,000 verkauft. Das Gebäude soll angeblich $600,000 bis $700,000 kosten und von den Besitzern des Grundstücks gebaut werden, die es dann auf 20 Jahre an eine Gesellschaft verpachten werden. Den Bau des Young Hotels wird der Plan, wie es heißt, nicht stören.

Die Brunswick-Balke-Collender Company hat zwei Stücke Land an beiden Seiten von Hawthorne Ave., nördlich von Oak Str., mit 200 Fuß Front am Ogden- oder Nordarm-Kanal für $135,000 gekauft. Das eine Grundstück ist das der alten Marshall'schen Gerberei nebst Werft an der Westseite von Hawthorne Ave., 200 bei 184 Fuß, das andere das Geviert an der Ostseite, zwischen Oak, Crosby und Hobbie Str., 375 bei 250 Fuß. Die Gesellschaft, der auch die Bendick-Werft an Hawthorne Ave. und North Branch Str., nördlich vom Eigenthum von Ward & Co., gehört, will einen Holzhof auf dem Grundstück einrichten.

Mary Mehlen hat an Hans Schloetzer das 37 Fuß südlich von Evanston Ave. an Sheridan Drive gelegene Miethshaus, 50 bei 193 Fuß, Ostfront, mit $20,000 belastet, für $35,000 verkauft.

Walsh' Bürgschaft erneuert.

Soll am 6. Februar seine Erklärung betreffs der Anklagen einreichen.

John R. Walsh kam gestern, nachdem die Bundes-Großgeschworenen ihn unter Anklage gestellt hatten, mit seinen Anwälten zu Bundesrichter A. B. Anderson mit dem Gesuch, die Höhe seiner Bürgschaft festzusetzen. Der Richter sagte, Kommissär Foote habe die Bürgschaft bereits auf $50,000 festgesetzt, das scheine ihm genügend. Rechtsanwalt John S. Miller meinte zwar, der Betrag sei zu hoch, aber der Richter ließ es dabei. Distriktsanwalt Sims ersuchte darauf um Festsetzung eines Tages, an welchem die Erklärungen betreffs der Schuld oder Schuldlosigkeit des Angeklagten eingereicht werden sollen, und hielt eine Frist von zehn oder vierzehn Tagen für genügend zur Vorbereitung. Anwalt Miller wollte dagegen dreißig Tage Zeit haben, weil die Anklage 182 Punkte enthalte und eingehende Studien erfordere. Der Richter erklärte, zehn Tage seien zu wenig und dreißig zu viel und bestimmte den 6. Februar als den Tag, an dem die Erklärungen einzureichen sind.

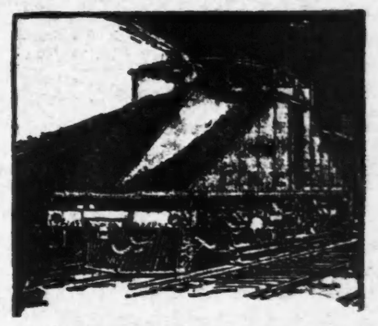
Ein Ausgleich.

Elektrizitäts-Arbeiter nehmen die Arbeit mit einer Lohnerhöhung wieder auf.

Zwischen der Telephon-Gesellschaft und den seit einem Monat streikenden Elektrizitätsarbeitern kam gestern ein Ausgleich zustande, zur großen Freude der Miether in den großen Geschäftsgebäuden, die sich seit dem 15. Dez. mit einem sehr unvollkommenen Telephondienst haben begnügen müssen. Die Streiker sind zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem ihnen ein Lohnaufschlag von durchschnittlich etwa 50 Cents den Tag zugesichert worden war. Die Löhne sind jetzt $3 und $4 den Tag, je nach der Art der Arbeit.

Chicago nach New York in 10 Stunden

Spezielle Ankündigung



$32—Heute—$32

Aktien der

Chicago-New York Electric Air Line Railroad Company

können für $32 gekauft werden. Nach Geschäftsschluß am Samstag, den 19. Januar, steigt der Preis auf $35. Monatlicher Abzahlungsplan, wenn gewünscht. Offices offen jeden Abend.

FREDERICK H. WOOD
General Verkaufs-Agent
539-546 MONADNOCK BLOCK - - CHICAGO
Nacht-Eingang—260 Dearborn Straße.
mo—fa

Staatliche Anstellungen.

Die staatliche Zivildienstbehörde ordnet eine Reihe von Prüfungen an.

Die staatliche Zivildienstkommission wird in der nächsten Zeit eine Reihe von Prüfungen für staatliche Anstellungen abhalten, für die Anmeldungen an den Sekretär der Kommission, Joseph C. Mason, Springfield, Ill., zu richten sind. Folgende Stellungen sind zu besetzen: Verwalter und Leiter der landwirthschaftlichen Betriebe (Gehalt $125 bis $150 den Monat nebst Beköstigung); ein Patholog ($75 bis $125 den Monat nebst Beköstigung), Aerzte, Hilfsärzte und Anstaltsärzte ($25 den Monat nebst Beköstigung); Lehrer für Taubstumme, Hilfsaufseherin, Wärterinnen; Hausvorsteher und Vorsteherinnen; Leiter des staatlichen Psychopathischen Instituts ($3000 und Beköstigung).

Geleimte Bewerber.

Ein paar Schwindler bringen Bewerber um Polizistenstellen um je $100.

Die Zivildienstkommission hat gestern eine Untersuchung der Anschuldigung eingeleitet, wonach mehrere Bewerber um Polizistenstellen in der Prüfung vor ein paar Tagen je $100 an gewisse Personen bezahlt haben, welche ihnen versicherten, daß sie dann die Prüfung bestehen würden. Beständen sie sie jedoch nicht, so erhielten sie das Geld zurück. Beides war bei einem Wirth hinterlegt.

Gehen sicher.

Anwalt Jakob M. Loeb unterbreitete gestern Marshall E. Sampsell und James H. Eckles, den Masseverwaltern der Union Traction Co., einen Pfandanspruch der Edward Hines Lumber Co. gegen die Straßenbahngesellschaft. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die vorerwähnte Firma dem Kontraktor Agnew Bauholz zum Betrage von $49288 für den La Salle Str.-Tunnel, und Bauholz zum Betrage für $110.99 für den Washington Str.-Tunnel geliefert habe, daß die Forderung am 1. Dezember fällig, aber nicht beglichen wurde und die Lieferanten sich daher veranlaßt sähen, ihre Forderung sicher zu stellen. Auch wird den Vertretern der Stadt Chicago, dem Stadtkämmerer Lawrence McGann, dem Kommissär für öffentliche Arbeiten W. L. O'Connell und dem Mayor Dunne eine ähnliche Notiz gesandt werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Nord-Chicago-Liederkranz hat für das Jahr 1907 folgende Beamten gewählt:

Wm. Bardenheuer, Präsident.
Peter Braun, Vize-Präsident.
John J. Blattau, Sekretär.
Richard O. Klar, Finanz-Sekretär und Bummelschatzmeister.
John Hefner, Schatzmeister.
Victor Schaefer, Archivar und Fahnenträger.
Oskar Koehler, Bummelmajor.
A. Garczynske, Bierfuchs.
Wm. Bardenheuer und John Hefner, Delegaten für die Vereinigten Männerchöre.
Gustav Gundlach, Dirigent.
Stimmführer: 1. Tenor, H. Engelhardt; 2. Tenor, R. O. Klar; 1. Baß, Victor Schaefer; 2. Baß, John J. Blattau.

Zur großen Armee.

Auf den Geleisen der Gürtelbahn an Cottage Grove Avenue wurde gestern der 71jährige Joseph Krahe entseelt aufgefunden. Die Polizei gelangte zu der Ansicht, daß er von einem Zuge erfaßt und getödtet worden ist. Aus Papieren, die in den Taschen des Mannes gefunden wurden, ging hervor, daß er ein Veteran des Bürgerkrieges war und als solcher Pension bezog. Er wohnte kurze Zeit im Hause Nr. 9371 Lyon Ave., verzog aber kürzlich. Wo er seitdem gewohnt hat, war nicht zu ermitteln. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1277 75. Str. geschafft worden.

Leset die „Sonntagpost".

Wird bald schließen.

Vorzeitiges Ende des „New Theater" Unternehmens.

Präsident Arthur T. Aldis von der „New Theater Association" hat den Abonnenten mitgetheilt, daß das Theater eher geschlossen werden wird, als man sich vorgenommen hatte. Es wüden nur noch zwei bis drei Stück aufgeführt werden, und die Abonnenten werden ersucht, ihre Eintrittskarten, die ein späteres Datum als den 1. März tragen, zu Vorstellungen zu benutzen, die vorher stattfinden. Herr Aldis gibt drei Ursachen für die vorzeitige Schließung des Theaters an: den Verkauf der Pachtrechte, die geringen Kasseneinnahmen und die daraus folgende Erschöpfung des Garantiefonds.

Vom Tode abberufen.

William H. Lee, bekannter Rechtsanwalt in Evanston, gestorben.

Rechtsanwalt William H. Lee, ein langjähriger Einwohner von Evanston, starb gestern Abend dort in seiner Wohnung, 1319 Hinman Ave., an einem Herzleiden. Er war vor 59 Jahren in Rock Island, Ill., geboren und mehrere Jahre lang Mitglied der Anwaltsfirma Lee & Hay, 112 Dearborn Str. Seine Rechtsstudien betrieb er auf den Universitäten Yale und Northwestern. Während seiner Studentenzeit in Yale war er ein eifriger Anhänger des Rudersports. Vier Kinder überleben ihn.

Zu wohlthätigem Zweck.

Die St. Vincent de St. Paul-Gesellschaft von Chicago veranstaltet am kommenden Mittwoch in der Orchester-Halle einen Vortrag nebst Unterhaltung. Der Reinertrag soll den wohlthätigen Zwecken der Gesellschaft zu Gute kommen. Den Vortrag, „Der weiße Hirt der Christenheit," wird Pfarrer John Cavanaugh, Präsident der Notre Dame-Universität, halten.

Ball der Kolumbus-Ritter.

Die Chicagoer Logen des Ordens der Kolumbus-Ritter veranstalteten gestern Abend in der Waffenhalle des Ersten Regiments ihren zweiten Jahresball. Eine große und glänzende Gesellschaft war in den festlich geschmückten Räumen versammelt. Der Reinertrag fließt der Unterstützungskasse und dem Arbeitsnachweis-Bureau des Ordens zu.

Wohlthätige Neuerung.

Feuerwehrmarschall Horan hat für die Angestellten der Feuerwehr die Einrichtung eines Lehrkurses über erste Hilfe bei Unglücksfällen angeordnet. Zum Leiter des Kurses wurde der Chef des 5. Bataillons E. C. Anderson ernannt, der in den einzelnen Spritzenhäusern Vorträge und Uebungen veranstalten wird.

Uebungsschiff ist ungenügend.

Die Chicago Commercial Association hat den Marineminister um die Abordnung eines anderen Fahrzeuges für die Benutzung durch die „Illinois Naval Reserve" ersucht. Der Dampfer, den die Bundesregierung der Miliz zur Verfügung gestellt hat, ist nicht zureichend.

Crerar-Bibliothek wählt Beamte.

Zu Beamten der John Crerar-Bibliothek für das nächste Jahr wurden gestern die folgenden Herren erwählt: Peter S. Grosscup, Präsident; H. W. Bishop, erster Vizepräsident; Thomas D. Jones, zweiter Vizepräsident; Leonard E. Busby, Sekretär.

— Ein gemüthliches Wirthshaus. —Kellner: „Der Fremde verlangt das Beschwerdebuch!" — Wirth: „Geben Sie es ihm und dann schmeißen Sie ihn hinaus."

— Verdächtiger Plural.—Wamperl (am Stammtisch um zehn Uhr): „Herr Tipferl, Ihr Hund wird ja auf einmal recht unruhig, der will gewiß heim?" —Tipferl: „Ja, wir müssen heim."

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Ebinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. N. Roeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieben, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 ...

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 19. Januar 1907.

[illegible]

Kraut, die Tonne	9.50	—11.50
Kopfsalat, das Faß	0.75	—4.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.40
Sellerie, die Kiste	0.40	—3.75
Tomaten, die Kiste	0.50	—4.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.75
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.25
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.40	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.50	—6.00
Zwiebeln, der Bushel	0.65	—0.75
Spinat, der Kübel		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.50
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.85
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	9.00	—10.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.36	—1.38
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.60

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten hat im Distriktsgericht nachgesucht:

Jacob S. Mendelsohn; Verbindlichkeiten $9,092.85. Bestände $280.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Briefkasten.

A. D. T. — Sie beantworten ja Ihre Anfrage selber. Das Buch ist vom Verfasser zu beziehen. Wenden Sie sich also an diesen.

B. H. — In der Schweiz besteht die allgemeine Wehrpflicht, und wer nicht dient, muß zur Schadloshaltung des Staates eine besondere Steuer zahlen. Die Mannschaften werden im ersten Jahre nur 2—3 Monate zur Ausbildung unter der Waffe behalten; später werden sie alle zwei Jahre (bei der Reiterei jährlich) für drei Wochen zu Uebungen eingezogen, solange sie dem „Auszug" angehören, d. h. vom 20. bis zum 32. Lebensjahre. Während der folgenden zwölf Jahre gehören sie der Landwehr an und haben dann nur mehr alle 4 Jahre eine Feldübung mitzumachen.

„Edgewater." — Die hauptsächlichsten deutschen Zeitungen in Wiskonsin sind: „Herold" und „Germania", Milwaukee; „Nordstern", LaCrosse; „Staatszeitung" und „Botschafter", Madison; „Weltbürger", Watertown; „Wochenblatt", Wausau; „Pionier-Presse", Sauk City.

„Treuer Abonnent." — Im Lesesaal der Oeffentlichen Bibliothek, Ecke Randolph Str. und Michigan Ave., liegen deutsche New Yorker Blätter zur Einsicht auf.

F. W. — Ein Kilometer ist reichlich eine halbe englische Meile.

J. J. L. — Die beiden Geldstücke besitzen nur ihren Metallwerth.

J. Sp. — Eine Auswanderungs-Agentur der kanadischen Regierung gibt es in Chicago nicht, doch werden Sie alle Auskunft, die sie über den kanadischen Westen zu erhalten wünschen mögen, von der Generalagentur der kanadischen Pazifik-Bahn, 232 Clark Str., erhalten können. In Winnipeg und anderen rasch aufblühenden Städten des kanadischen Westens sollen die Arbeitsverhältnisse ungemein günstig liegen; im Osten der Dominion unterscheiden sie sich wenig von denen in den Vereinigten Staaten, sind aber durchschnittlich kaum so gut wie hier.

W. D. — Einer besonderen Gewerbesteuer unterliegt das Kolportage-Geschäft nicht. Ihnen Verlagsfirmen zu nennen, welche sich mit der Herausgabe von Kolportage-Romanen befassen, sind wir nicht in der Lage. Sprechen Sie in einer größeren Buchhandlung vor und bitten Sie dort, daß man Ihnen gestatten möge, Einblick in den „Buchhändler-Adreßkalender" zu nehmen.

D. und K. — Beides kann angewendet werden, indessen ist „hergestellt" ein besserer Ausdruck.

R. C. D. — Den Wohnsitz des Grafen Zeppelin können wir Ihnen nicht angeben, indessen wird ein nach Konstanz an ihn adressirter Brief ihn wohl erreichen. — Die Western Bottle Mfg. Co., 208 Randolph Str., stellt alle Arten von Flaschen her.

Frau Ch. O. — Benzin soll sich als Mittel gegen Ungeziefer aller Art gut bewährt haben. Einige Tropfen sollen hinreichen, die unliebsamen Gäste zu vertreiben. Da Benzin sehr feuergefährlich ist, so seien Sie sehr vorsichtig.

Frau C. C. J. — Die Dividende wird in der ehemaligen Milwaukee Ave.-Staatsbank ausbezahlt.

Alte Leserin. — Die Regenzeit, die allerdings etwa 2½ Monate dauert, bedingt durchaus nicht, daß die Bauarbeit oder sonstige Arbeit eingestellt werden muß. Sie werden ja jetzt wissen, was Sie von jener Angabe zu halten haben.

No. 50. — Die üblichen Pachtverträge sind alle so abgefaßt, daß die Giltigkeit der Pacht nicht berührt wird durch den Verkauf des Eigenthums. Der Pächter hat gegenüber dem neuen Eigenthümer dieselben Rechte und dieselben Pflichten, die er gegenüber dem alten gehabt hat.

Frau L. H., Muskegon Ave. — 1) Da Sie durch den Verlust keinen Schaden erlitten haben, können Sie auch nicht auf Entschädigung klagen; das kann nur der Eigenthümer des verlorenen Koffers. Ist der Koffer auf der Eisenbahn verloren gegangen, so ist die Bahngesellschaft zum Ersatz verpflichtet. Jedenfalls sollte der Eigenthümer sich zunächst an den Agenten halten, dem er den Koffer übergeben hat, da er ja anscheinend gar nicht weiß, ob der Koffer überhaupt zur Bahn gebracht worden ist. — 2) Auf Wein in Fässern, wenn der Wein nicht über 14 Prozent Alkohol enthält, beträgt die Eingangssteuer 40 Cents die Gallone. Die Beförderungskosten richten sich natürlich nach der Größe der Sendung.

L. K., Harrison Str. — Laut bestehender Gesetze können in den Ver. Staaten nur Angehörige oder Abkömmlinge der kaukasischen und der äthiopischen Rasse naturalisirt werden, also nicht Chinesen und nicht Japanesen, die zur gelben Rasse gehören. Wird aber ein Chinese oder Japanese in den Ver. Staaten von hier ansässigen Eltern geboren, so ist er amerikanischer Bürger kraft seiner hiesigen Geburt.

C. E. — Hiesige Schirmfabriken sind u. A. Ades Bros., 1012 Adams Expreß-Gebäude; Kreis & Hubbard, 252 Franklin Str.; Joseph Wellinger, 792 Milwaukee Ave.

Abendpostleser. — Wenden Sie sich an die Franklin Crayon Co., 142 Lake Str. — Tüchtige Bauzeichner finden hier leicht Stellung. Das Gehalt beträgt durchschnittlich etwa 75 Dollars. — Ein solcher Verein ist uns nicht bekannt.

A. B. — Die Eigenthümer des Bismarck-Gartens sind die Weinhändler Eitel Bros. — Wir können Ihnen keine weitere Auskunft über jene Firma geben. — Ohne Lizens dürfen Sie weder Bier noch Zigarren in Ihrem Kosthaus verkaufen.

J. S. — Wenden Sie sich an das Werbeamt im Gebäude 194 Clark Str.

A. F. — Maulwürfe werden meistens in Schlingen gefangen, indessen kann man sie auch vertreiben, indem man Häringslake, Sauerkraut-Lake oder Erdöl auf den Boden gießt.

Frau Ida B. — Wir haben Ihre Anfrage unserem Sachverständigen übermittelt, dessen Bescheid Sie am nächsten Mittwoch im Briefkasten finden werden.

T. W. — Sie müßten von hier zunächst nach South Chicago und von dort nach Hammond, Ind., fahren, von wo Sie wieder mit der Straßenbahn nach East Chicago gelangen können. — Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie ist der Italiener Marconi, der sich zumeist in London aufhält. Seine genaue Adresse können wir Ihnen nicht angeben.

F. G. — Einer unserer Leser theilt uns mit, daß der Ferdinand-Unterstützungs-Verein sich an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 4 Uhr, in der Halle der St. Franziskus-Gemeinde, 12. Str. und Newberry Ave., versammelt.

Oskar Sch. — „Furor Teutonicus" ließe sich (nach dem Vorbild „Berserkerwuth") wörtlich mit „Teutonenwuth" übersetzen. — Einen Dichtersmann müssen Sie sich schon selbst suchen.

Peter W. — Solche Noten erhalten Sie wohl bei Henry Detmer, 337 Wabash Ave.

John F. — Die eigentliche Stadt Berlin hat 2,250,000, Groß-Berlin 3,230,000 Einwohner.

L. C. F. — Nach einer Sage hat der Franziskanermönch Berthold Schwarz in Freiburg im Breisgau das Schießpulver erfunden, indessen sollen es die Chinesen schon lange vorher gekannt haben. — Die erste durch eine Feder getriebene Taschenuhr stellte im Jahre 1500 der Nürnberger Uhrmacher Peter Henlein her. — Die höchsten Dome Deutschlands sind der Kölner Dom, und die Münster zu Straßburg, Ulm und Freiburg im Breisgau.

N. Sch. — Es genügt, wenn eine Geburt im Standes-Register eingetragen wird. — Die Regierung bezahlt die Pfarrer. — Der deutsche Kaiser ist evangelisch-lutherisch. — Sie können in der Expedition der „Abendpost" ältere Jahrgänge einsehen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

E. A. M. — Hat eine Wittfrau Geld gehabt, als sie ihren zweiten Mann heirathete, hat dann durch persönliche Arbeit eine weitere Geldsumme erspart, und der Mann hat das Geld auf Hypothek ausgeliehen, hat die Hypothek behalten, verweigert ihre Herausgabe an die Frau und droht die Stadt zu verlassen, so ist die Frau berechtigt, einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zu erlangen, um dem Mann den Verkauf oder die sonstige Veräußerung der Hypothek zu verbieten, und dem Hypothekgläubiger kann verboten werden, Zahlung an jemand anders als an die Frau zu leisten, da sie die Eigenthümerin der Hypothek ist.

L. L., 40. Place. — Das Gesetz dieses Staates verlangt, daß alle Kinder unter 14 Jahren die Schule besuchen. Zwischen 14 und 16 Jahren können sie mit Zustimmung der Eltern beschäftigt werden, wenn sie dem Arbeitgeber eine Bescheinigung der Schulbehörde bringen. Nach zurückgelegtem 16. Jahre können sie ebenso wie Erwachsene beschäftigt werden.

Alter Leser. — Hat ein Hausbesitzer Wohnungen über oder neben einem Laden an Neger vermiethet, und der Miether des Ladens wird dadurch geschädigt, indem Kunden wegen der schwarzen Nachbarschaft fortbleiben aus seinem Laden, so hat der Ladenmiether keinen Anspruch auf Schadenersatz und kein sonstiges Rechtsmittel dem Eigenthümer gegenüber, da nach dem Gesetz (der „Civil Rights"-Akte) die Farbigen gleiche Rechte und Freiheiten mit den Weißen haben, und das gleiche Recht zum Genuß dieser Rechte und Freiheiten.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Anna gegen George Krause, Verlassen; Ida gegen Peter Kern, Trunksucht; Wilhelm gegen Martha Hubert, Verlassen; Elizabeth gegen Oscar Jastrow, grausame Behandlung; Jola gegen John J. Dunning, Verlassen; Mamie gegen John W. Ryan, Verlassen; Mabel gegen Henry Stuffy, grausame Behandlung; Selma gegen Charles Schreiber, Verlassen; Meta gegen Christopher Oswald, grausame Behandlung; William B. gegen Fannie Ash, Trunksucht; Anna gegen Frederick T. Spaulding, Verlassen; Clara gegen George De Graw, Trunksucht; Louise gegen Joseph C. Hodgson, grausame Behandlung; Bryce F. gegen Effie Miller, Ehebruch; Jane gegen R. Thompson, Trunksucht; Lily gegen Antony J. Kunzler, Verlassen; Rosa gegen Chas. Heimendinger, Verlassen; Ethel gegen Zieba Wells, grausame Behandlung; Louis gegen Selma Wilson, Verlassen; Nettie gegen Caldwell N. Todd, Verlassen; Willard gegen Annie Hillerod, Ehebruch; Harry gegen Annie Spicer, Ehebruch; Carrie gegen William H. Hoffmann, grausame Behandlung.

Maud gegen Frank H. Storm, Ehebruch; May gegen James H. Purdy, grausame Behandlung; Nellie gegen John Larsen, Verlassen; Annie gegen Sam Cohen, Verlassen; Harry W. gegen Hulda Fox, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

[illegible]

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Superior Str., 120 F. westl. von Central Ave., Südfront, 40 bei 136; M. H. Richardson an James Inman, $2350.
St. Louis Ave., 150 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. G. T. Lynch an Louise Dumke, $5500.
13. Str., 225 F. westl. von Robey, Nordfront, 25 bei 124; C. S. Jackman an Fred Lowenthal, $3000.
Whipple Str., 100 F. nördl. von Cortland, Ostfront, 25 bei 154⅔; E. Horne an Paline Koester.
Whipple Str., 141 F. südl. von 22. Str., Westfront, 25 bei 125; M. P. Strong an Jozef Susmorski, $3200.

Keinen Respekt.

Raubüberfall im Schatten der Bezirkswache verübt.

John Van Sicklen, ein in Summit wohnhafter Angestellter der Chicago & Alton-Bahn, wurde heute zu früher Stunde an der Ecke von Desplaines und Randolph Straße, keine hundert Schritt von der Bezirkswache, von drei Männern angefallen und ausgeplündert. Er sagt, es seien zwei Weiße und ein Schwarzer gewesen. Der Schwarze fuchtelte ihm mit einem Revolver vor der Nase herum und ermahnte ihn zum Stillhalten, während die beiden Andern seine Taschen revidirten. Gefunden haben sie darin nur $2. Nachdem sie sich mit ihrer Beute entfernt, rief Van Sicklen mit der ganzen Kraft seiner Lungen um Hilfe. Es kamen dann zehn bis zwölf Polizeibeamte herbeigestürzt, die auch die Nachbarschaft durchsuchten, nachdem der Beraubte ihnen sein Leid geklagt, aber gefangen haben sie keinen von den Räubern.

Kostete ein Schaufenster.

Infolge schlechter Befestigung fiel heute Vormittag ein Stück von dem aus Eisenblech gefertigten Karnies des Kolumbus Memorial-Gebäudes von der Zinne des 13 Stockwerke hohen Baues auf den Bürgersteig herab. Im Fallen streifte es eines der großen Schaufenster der Juwelenhandlung von Hyman, Berg & Co., und dieses ging in Trümmer. Im Laden glaubte man, daß irgend ein kühner Langfinger die Scheibe eingeschlagen, um sich an Schmucksachen zu bereichern, die dahinter zur Aussicht auslagen. Man alarmirte sofort die Polizei, und diese hat dann Wache halten müssen, bis der angerichtete Schaden ausgebessert, bezw. eine neue Scheibe eingesetzt war. Verletzt ist durch das herabgestürzte Stück Eisenblech zum Glück Niemand worden.

* Vor dem Monadnock-Gebäude wurde gestern Abend J. E. Martineau von einem Neger überfallen und im Handumdrehen um seine Uhr im Werthe von $150 erleichtert. Der Mohr bewerkstelligte seine Flucht. Herr Martineau ist ein Agent der Grundeigenthumsfirma Derby & Co., Nr. 164 La Salle Straße.

— Groteske Annahme. — „Aeh — was sagen Herr Kamerad eijentlich zu der kleinen Baronin Hilden? Ist jetzt bereits zum drittenmal jlücklich jeschieden!" — „Hm — rassiges Weib — muß wahrhaftig schon mit „Scheidewasser" jetauft worden sein!"

Ende eines Sonderlings

Der 78jährige A. Engel erschossen im brennenden Bett gefunden.

Schraube locker.

Man muthmaßt, daß der alte Griesgram aus Niedertracht die Bude anzündete und sich dann erschoß. — Bei einem Einbruchsversuch niedergeknallt.

Entseelt auf dem brennenden Bett in seiner Werkstätte Nr. 183 Division Straße liegend, wurde heute Vormittag halb 9 Uhr der 78jährige Zimmermann August Engel gefunden. Das Bett war — das behauptet wenigstens die Polizei — mit Petroleum getränkt. Es stand in Flammen, als die Leiche gefunden wurde. Letztere aber war, da sie an der Seite neben dem brennenden Theile der Lagerstätte ruhte, nicht einmal versengt worden.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Engel das Bett in Brand setzte und sich dann erschoß. Da aber nicht ausgeschlossen ist, daß ein Anderer das Feuer anlegte, angeblich auch die Dielen und Wände der Werkstätte mit Petroleum getränkt waren, wird die Sache gründlich untersucht werden.

Ein Straßengänger, der den aus den Fenstern dringenden Rauch gesehen hatte, alarmirte die Feuerwehr. Diese löschte den Brand, fand die Leiche und benachrichtigte die Bezirkswache an Hudson Ave.

War angeblich übergeschnappt.

Die Besichtigung der Leiche ergab, daß eine Kugel den Tod herbeigeführt hatte. Die Wunde befindet sich in der Herzgegend. An der Wand, neben der Leiche liegend, wurde der Revolver gefunden, aus dem der verhängnißvolle Schuß abgefeuert worden war.

Engel hatte die Werkstatt einem Angestellten verkauft, sich aber dann geweigert, sie dem Käufer zu übergeben. Seit langer Zeit hatte er dem Gesundheitsamt getrotzt, das ihn zwingen wollte, die sanitären Zustände der Werkstätte den Vorschriften entsprechend zu verbessern. Er war ein mürrischer Griesgram, den seine Bekannten für nicht ganz zurechnungsfähig hielten. Die Polizei hält es nun für höchst wahrscheinlich, daß der Mann, um nicht gezwungen zu werden, die Werkstatt dem Käufer abzutreten, sie in Brand setzte und sich dann erschoß.

Der Leichenfund.

Die Polizei ermittelte, daß W. D. Bartt, der über der Werkstätte wohnt, den Schuß gehört hatte. Er eilte hinunter, blickte durch das Fenster und sah die Flammen und Engel auf dessen Lagerstätte. Er hielt den Mann für schlafend. Ohne Zögern erbrach er die Thür und drang in die Werkstätte. Nach wenigen Minuten stellte sich Andrew Enderling, Nr. 3 Blair Str., ein. Ihm hatte Engel vor mehreren Wochen die Werkstätte verkauft. Enderling war es, der die Feuerwehr alarmirte. Diese war bald zur Stelle. Der Brand wurde gelöscht. Polizisten, die inzwischen auch eingetroffen waren, entdeckten die Schußwunde in der Brust des Todten. Sergeant Nolan fand den Revolver.

Widerspenstiger Geselle.

Enderling theilte der Polizei mit, daß er vor zwei Wochen die Werkstätte von Engel für $100 erstanden habe. Er habe $40 in Baar gezahlt. Den Rest schuldete ihm Engel angeblich für Arbeitslohn. Dem getroffenen Uebereinkommen gemäß sollte die Forderung im Kaufpreis verrechnet werden. Engel habe sich aber später geweigert, ihm die veräußerte Werkstätte auszuliefern. Die über der Werkstätte wohnhaften Personen hatten sich beim Gesundheitsamt über die dort herrschenden, allen sanitären Vorschriften Hohn sprechenden Zustände beschwert. Es wurden, wie die Polizei behauptet, auch Inspektoren nach dem Gebäude gesandt. Engel soll den Beamten mit einem Revolver in der Hand entgegengetreten sein und gedroht haben, sie zu erschießen, falls sie seine Schwelle übertreten würden. Die Polizei hatte angeblich beabsichtigt, Engel auf die Straße zu setzen. Außerdem war das Gesundheitsamt entschlossen, unter allen Umständen die Werkstätte zu besichtigen. Alle diese Umstände veranlaßten wohl den reizbaren alten Mann, die Bude in Brand zu stecken und sich zu erschießen.

Der Bäcker John Gillner, Nr. 251 Blackhawk Str., erzählte der Polizei, daß Engel ihm letztwillig seine gesammte Habe vermacht habe. Er fügte aber hinzu, daß der Verstorbene schon seit Jahren geistesgestört gewesen sei. Der Mann habe mehrere Monate lang bei ihm gewohnt. Er sei unverheirathet gewesen und habe in Chicago keine Verwandten gehabt. In seiner Werkstätte hätte der Sonderling wie ein Einsiedler gelebt und sich kaum die nothdürftigste Nahrung gegönnt.

Machte kurzen Prozeß.

Frau Louise Morton, die im zweiten Stock des Hauses Nr. 214 22. Straße wohnt, hörte heute früh ein verdächtiges Geräusch an ihrem Fenster. In der Annahme, daß ein Einbrecher ihr einen Besuch zugedacht habe, packte sie kurz entschlossen ihren Revolver und feuerte aufs Gerathewohl zwei Schüsse durch das Fenster. Gleich darauf vernahm sie eilig sich entfernende Tritte. Dann war Alles still. Die Frau benachrichtigte die Polizei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden auf dem Erdboden unter dem Fenster der Morton'schen Wohnung eine Reisetasche und bald darauf im Erdgeschoß des Hauses Nr. 2307 Wentworth Ave., mit einer Schußwunde in der rechten Weiche, den Farbigen Harry Roame.

Dieser war zweifellos der von Frau Morton angeschossene Einbrecher. Denn von seiner von ihm getrennt im Hause Nr. 3536 Armour Ave. wohnhaften Frau erfuhr die Polizei, daß er um 1 Uhr Morgens bei ihr gewesen sei und sich unter dem Vorwande, verreisen zu müssen, die Reisetasche geborgt habe, die am Thatorte gefunden wurde.

Roame liegt in bedenklichem Zustande im People's Hospital darnieder. Er weigert sich, Auskunft darüber zu geben, bei welcher Gelegenheit er angeschossen wurde.

Es setzte Hiebe.

Während eines „Basket"-Ballspiels zwischen Zöglingen der Lake- und Wendell Phillips-Hochschule in der letzteren Turnhalle geriethen sich gestern Abend zwei der Theilnehmer, ein gewisser Goldbecher von der Lake-Hochschule, und ein Zögling der Wendell Phillips-Hochschule, Namens Van Houten, in die Haare. Die übrigen Schüler nahmen für und wider die Kampfhähne Partei und bald war die schönste Keilerei im Gange. Das Kampfgetöse lockte den Schulvorsteher Smith und mehrere Lehrer herbei. Ihre Stimmen verhallten ungehört. Einer der Lehrer, der Frieden zu stiften versuchte, wurde niedergeschlagen. Herrn Smith blieb schließlich weiter nichts weiter übrig, als die Polizei zu benachrichtigen. Diese stellte dann auch die Ruhe und Ordnung wieder her und hatte nichts dagegen, daß das unterbrochene Spiel fortgesetzt wurde. Dem Wunsche des Schulvorstehers, sämmtliche Theilnehmer an der Prügelei zu verhaften, konnte sie nicht entsprechen, da die Rädelsführer nicht zu ermitteln waren. Nur Goldbecher und Van Houten wurden vom Weiterspiel ausgeschlossen. Das Wendell Phillips-Team siegte mit einem „Score" von 34 zu 17.

Erbin vermißt.

Frau J. J. Lewis, Nr. 159 Artesian Ave., wurde gestern Nachmittag der Polizei als vermißt gemeldet. Kürzlich starb ihr Onkel Jas. Wilkinson in Dallas, Texas. Sein Nachlaß, der einen Werth von $300,000 hat, soll laut letztwilliger Verfügung unter vier Erben, zu denen auch sie gehört, gleichmäßig vertheilt werden. Am Donnerstag Nachmittag verließ die Frau ihre Wohnung, in der Absicht, sich nach dem Geschäftszimmer des Anwalts Robert Cantwell zu begeben, um dort auf die Erbschaft bezügliche Papiere zu unterzeichnen. Seitdem ist sie verschwunden. Herr Cantwell befürchtet, daß unter dem jähen Glückswechsel ihr Verstand gelitten hat, oder aber daß sie plötzlich erkrankt ist und in einem Hospital Aufnahme fand. Die Vermißte ist 22 Jahre alt, brünett und 160 Pfund schwer.

In bitterer Noth.

James Madsen und Gattin, Nr. 321 W. Huron Str., meldeten gestern in der Bezirkswache an West Chicago Ave., daß sie nicht imstande seien, ihr gestern Morgen gestorbenes drei Wochen altes Kind unter die Erde zu bringen. Der Mann hat die Lungenentzündung, die Frau leidet an Rheumatismus. Schon seit zwei Monaten hing das Ehepaar ganz von der Gnade der Nachbarn ab, deren mildthätige Gaben es vor dem Verhungern schützte.

Leutnant Robert Schlau veranstaltete eine Kollekte unter den Polizisten und sandte Lebensmittel und Heizmaterial nach der Wohnung der Darbenden.

Wie die Polizei später erfuhr, werden Nachbarn die Beerdigungskosten decken. Das Kind wurde heute Nachmittag bestattet.

Kam nicht weit.

Ein Taschendieb, der auf dem Bahnsteig der Hochbahnhaltestelle an La Salle Ave. eine Dame um ihre Börse bestohlen hatte, wurde gestern am Spätnachmittag von dem Polizisten John Sheridan nach heißer Jagd an Van Buren Straße eingefangen. Der Häftling nennt sich John Jones.

— Arithmetisches. — Aus einer reizenden Elfe wird leider nach der Verheirathung manchmal eine böse Sieben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Flinker reinlicher Mann als Porter und Waiter in Saloon. 367 Canal Str.

Verlangt: Vormann an Cakes und Konditorei. Stetige Nachtarbeit. $18 wöchentlich. 184 31. Str.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloonarbeit. 78 Nord Clark Straße.

Verlangt: Küfer, an Liquor-Fässern; stetige Arbeit, guter Lohn; bringt Werkzeug mit. Chas. Belandes, 281 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige Bauschlosser. 11. Str. und Blue Island Ave.

Verlangt: Ein frischeingewanderter Junge, am Milchwagen zu helfen. 1860 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Schmied, der Pferde beschlagen kann. 288 East North Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Apotheke zu arbeiten; mit Erfahrung, wenn möglich. 1665 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 5901 Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeit. 5127 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Knaben-Jackets. — 1151 S. California Avenue.

Verlangt: Vierte Hand Bäcker. 1344 Grace Str.

Verlangt: Butcher, Köche, Schlosser, Schmiede, Holzarbeiter, Farmhände; Hilfe für irgendwelche Arbeit in Saloons, Hotels. 76 La Salle Str.

Verlangt: Bessere Agenten und Ausleger für deutsche und englische Prämienbücher und Zeitschriften bei bester Bezahlung, sowie ein Kollektor. Ferner ein jüngerer Mann, um Gänge zu besorgen. 434 Wells Str. Nur Nachmittag anfragen. jal5,19,fbd

Verlangt: Ein Porter, muß auch Bar tenden können. 2700 Wentworth Avenue. frsa

Verlangt: Tabakstripper. 1303 Cornelia Avenue, nahe Clark Str. frsa

Verlangt: Knaben über 16 Jahre, um das Bürstenmachen zu erlernen. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends, 646 Wells Straße. frsaso

Verlangt: Erfahrene Bürstenmacher, stetige Arbeit. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends, 646 Wells Str. frsaso

Verlangt: Sechs Cabinetmakers, 2. Floor, 323 Süd Desplaines Straße. bofrsa

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Clarice."
Colonial. — „The Grand Mogul."
Garrick. — „The Tourists."
Illinois. — „Captain Jinks."
Studebaker. — „The Shulamite."
Chicago Opera House. — „When we were Twenty-one."
Bush Temple. — „Iris."
Grand Opera House. — Robert Mantell in wechselndem Spielplan.
New Theater. — „The Masquerade."
Howard's. — „The Price of Honor."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Luft hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen; kein Lohn Anfangs; nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104, Heyworth Building, Ecke Wabash Ave. und Madison Straße. sason

Verlangt: Ein guter Messingarbeiter für leichte Arbeit. W. H. Lau Co., 93 E. Indiana Str.

Verlangt: Bartender. 1168 W. 12. Str.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann für leichte Hausarbeit. 570 W. North Ave. sase

Verlangt: Mann für elektrischen Fahrstuhl, muß verstehen die Maschine in Ordnung zu halten, beständige Arbeit für einen guten Mann. Siecks, 286—288 E. North Avenue. saso

Verlangt: Guter Porter sofort. 3065 N. Clark Str., Ecke Montrose. saso

Verlangt: Lediger deutscher Porter mittleren Alters für Saloon, muß englisch sprechen. 236 Nord Clark Straße. sason

Verlangt: Aelterer Mann findet dauernde leichte Beschäftigung mit gutem Heim. Sofort anzutreten. 900 S. Turner Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein junger starker Mann, Pferde zu besorgen. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 498 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter, erfahrener Junge, in einer Bäckerei zu arbeiten. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, Saloon. 126 S. Clinton Str.

Verlangt: Koch für Country Boardinghaus, $10; ein Maschinist für Stadt. Lucas, Zimmer 3, 128 S. Clark Str.

Verlangt: Guter „Trimmer", der auch Knopflöcher machen kann, an Shop-Röcken. 96 West 19. Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei, an Cakes; mit oder ohne Kost. 680 West Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Töpfer. 145 Liberty Str.

Verlangt: Painter und Tapezirer. Steiger, Painter, 912 Diversey Boul.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Restaurant, von 3 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts, Sonntags von 11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. 5008 Cottage Grove Avenue. dofrsa

Verlangt: Intelligenter Junge von 15—17 Jahren als Lehrling in feinmechanischer Werkstatt. 5347—49 Lake Avenue. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Slicker Buffers und Union Splitters. Anzufragen: Pfister & Vogel Co., 193 Lake Straße. 15jalwX

Verlangt: Abbügler, an Hosen. 833 N. Winchester Ave. dimidofrsa

Verlangt: Erster Klasse Männer für spezielle automatische Maschinerie außerhalb zusammenzusetzen, gute Offerte für tüchtige, erfahrene Männer. Angabe der Kenntnisse und Referenzen unter Adresse W. 876 Abendpost. 13jalwX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher und Kalender in deutsch, böhmisch, polnisch, ungarisch, italienisch und jüdisch. $9 bis $12 die Woche und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 13jalwX

Verlangt: Starke Jungen zum lernen. Wir bevorzugen, daß die Eltern mit den Jungen vorsprechen. 330 N. Wood Straße. dimdofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Painter und Paperhänger, versteht auch Dampfheizung, sucht irgend welche Arbeit. Lorenzen, 4415 Emerald Ave.

Gesucht: 23jähriger Mann sucht Beschäftigung, am liebsten im Saloon. Adr.: D. 231 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Wagenmacher, 3 Monate im Lande, auch in Carpenter-Arbeit bewandert, sucht stetige Arbeit. Josef Heinrich, Niles Center, Ill.

Gesucht: Junger Mann, 23, sucht irgendwelche Beschäftigung, hat für Janitor gearbeitet. Auf guten Platz mehr gesehen als Lohn. Adr.: D. 217 Abdpost.

Gesucht: Deutscher Bartender sucht Stellung. Gefl. Anträge unter P. 658 Abendpost. sasomo

Gesucht: Suche Stellung in einer „Elektrotechnischen" oder Blechwaarenfabrik. Adr.: O. 552 Abendp.

Gesucht: Junger Mann, sucht Stelle, das Fleischergeschäft zu erlernen. 371 East 25. Str.

Gesucht: Junger Mann, 3. Hand Cakebäcker, sucht Stellung. Blaha, 828 S. Halsted Str.

Gesucht: Ein älterer deutscher Mann sucht irgend welche Stellung; versteht auch Holzarbeit. 126 Burling Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Metzger und Wurstmacher sucht Beschäftigung. Nachzufragen: Schwabenheim, 210 Wells Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle an Schleifmaschinen. 842 Clybourn Ave. saso

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als „Gas Hardening"-Arbeiter. 842 Clybourn Ave. sason

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Wagen-Painter. 842 Clybourn Ave. saso

Gesucht: 25jähriger deutscher zuverlässiger Mann sucht Stellung in irgendwelchem Geschäft. Spricht deutsch und etwas Englisch. Nachzufragen 1343 Wolfram Str., 3. Floor.

Gesucht: Schlosser, 24 Jahre alt, sucht Stellung als Blacksmith. Franz, 173 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. 4324 State Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei, 5043 Justine Str. Joseph Kartje.

Gesucht: Erster Klasse selbstständiger Cakesbäcker sucht stetigen Platz. Adr.: W. 882 Abendpost. dosa

Gesucht: Junger intelligenter Deutscher sucht irgendwelche Abendbeschäftigung, ist von Beruf Feinmechaniker. Adr.: O. 595, Abendpost. midosa

Gesucht: Barkeeper (30) sucht stetigen Platz, spricht englisch, deutsch, ungarisch und böhmisch, beste Empfehlungen. Krauß, 1525 Milwaukee Ave. frsa

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz. Meier, 259 W. Chicago Ave. frsa

Gesucht: Anständiger, sauberer Mann, bestens empfohlen, sucht Stellung, Saloon rein zu halten und Bar zu besorgen. Adr.: F. 251, Abendpost. frsason

Gesucht: Barkeeper (30), erster Klasse Hotel, Klubhaus und Café Empfehlungen sucht Stellung. — Kappstein, 1815 Indiana Ave. frsa

Gesucht: Deutscher Messinggießer und ein Schreiner, guter Drechsler, suchen Arbeit. Briefe zu richten: Apotheke, 117 Wells Str. dofrsa

Gesucht: Ein guter Butcher und Wurstmacher, kann Fleisch und Schinken pökeln und alle Arbeit in Wurstmacherei thun, spricht deutsch und polnisch. Josef Gurecki, 720 Noble Str. dofrsa

Gesucht: Ein älterer, ordentlicher und reinlicher Mann wünscht Arbeit in einem Privathause; versteht auch etwas vom kochen; macht bescheidene Ansprüche. Adr.: A. 139, Abendpost. midofrsa

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht Stelle als Bartender. A. Berger, 644 E. Belmont Ave. 14jalwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welche für Buchhalten und Schreibmaschinen Stellung suchen, bitte vorzusprechen, Enterprise Preß, 1 Nord Clark Str. saso

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren in Buchdruckerei und Buchbinderei zu lernen. Guter Lohn und stetiger Platz. Enterprise Preß, 1 N. Clark Str. sason

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Drygoods-Store. 5300 Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Mädchen, geübte Hände auf Blumen-Arbeit. Gut bezahlt. Beständige Arbeit. Lehrmädchen angenommen. 140 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, von 16—18 Jahren, in einer Zigarrenkisten-Fabrik; solche, die Erfahrung im Kleben und firnissen haben, vorgezogen. 211 East Superior Str. frsasonmo

Verlangt: 50 Putzmacherinnen, Copyists und Lehrmädchen an Damenhüten. Dauernde Arbeit, guter Lohn. Sofort zu erfragen: R. Lippert & Co., 242 Wabash Avenue. dmdfrsa

Verlangt: Bonnaz Maschinen-Stickerinnen, bester Lohn. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. dimidofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen, an Hosen. 833 N. Winchester Ave. dimidofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Waschen (Laundry). — 30 Belden Court. sason

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. 19jasamomifrso

Verlangt: 50 Maschinen an Braiding-Maschinen, mit Erfahrung und auch ohne solche. A. B. Fiedler & Sons, Hammond und Eugenie Str. 19jalwX

Verlangt: Ein intelligentes Mädchen für Adressenschreiben. Mai, 146 Wells Straße. sason

Verlangt: Tüchtige Näherin. 596 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave., Store. sason

Verlangt: Mädchen für Labeling Bench, $5.00 die Woche. 151 Illinois Straße.

Verlangt: Zwanzig Maschinen-Mädchen, an feine Hosen. 157 Gault Court, Top Flat. 19jan,1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1049 Herndon Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Businesslunch in Saloon. Zimmer und Board, wenn gewünscht. — 2119 Taylor Str., Ecke 40. Ave. sason

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. W. Wagner, 3949 N. Clark Str. sasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei. Feiner Platz für eines, das gutes Heim sucht. Anzufragen 439 S. Winchester Ave., 2. Floor.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche in's Haus zu nehmen. 452 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; $5.00 die Woche; Sonntag Nachmittag frei. 187 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 286 Sedgwick Str., Bäckerei.

Verlangt: Frau, für Hausarbeit, und Wöchnerin aufzuwarten. 803 N. Western Ave., 2. Floor.

Verlangt: Deutsche Köchin; guter Lohn. 299 West 12. Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 140 Powell Ave. Sofort anfangen.

Verlangt: Gute selbstständige Köchin mit Empfehlungen. Angabe wo gearbeitet. Lohn $10—$12. Adr.: F. 253 Abendpost. sase

Verlangt: Waschfrau. Unsere bisherige Waschfrau ist weggezogen. 1728 Arlington Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, bei kinderlosem Ehepaar. S. Crohn, 216 Winthrop Ave., 1 Block nördlich von Wilson Ave.-Station.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4047 Ellis Ave., Flat „C."

Verlangt: Frischeingewandertes Mädchen, von 13 bis 15 Jahren; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen: Miller, 510 Armitage Ave., Ecke Western.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Schmoll's Palm Garden, 151 East North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; gutes Heim; guter Lohn; kleine Familie. 552 45. Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, die auch gut stärken kann. 293 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen als Stütze der Hausfrau. 29 Pine Grove Ave., nahe Wrightwood Ave. samo

Verlangt: Frau oder Mädchen, Familienwäsche zu bügeln. Schoenfeld, 649 Foster Ave.

Verlangt: Junges, deutsches Mädchen; muß kochen und waschen können. 2177 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. $6 die Woche. 5353 Michigan Ave. saso

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5046 Ashland Ave.

Verlangt: Aeltere nette alleinstehende gute Frau mit guten Empfehlungen findet gutes Heim bei älterem netten Mann mit Kind. Antworten: 3057 N. Western Avenue.

Verlangt: Deutsches zweites Mädchen in Familie von vieren. Anzufragen Sonntag und Montag Morgen, 3356 South Park Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. Muß Abends vorsprechen, 495 La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 55 Columbia Str., nahe Leavitt. sasomo

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. 1408 Rokeby Straße.

Verlangt: Eine Frau zum waschen und bügeln. Nachzufragen 1392 Perry Straße nahe Montrose Boulevard. sason

Verlangt: Mädchen von 16 bis 20 Jahren für Hausarbeit, guter Platz. Anzufragen Sonntag in meiner Office, zwischen 3 und 4 Uhr. Otto J. Schultz, 163 Randolph Str., Zimmer 38, Ecke Randolph Straße.

Verlangt: Eine gute Frau, als Haushälterin, bei einem Manne mit vier Kindern; eine gute Mecklenburgerin wird vorgezogen. Adr.: 10347 Avenue „H", South Chicago.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin; keine Sonntagsarbeit. 53 Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper.

Verlangt: Waschfrau, einen Tag jede Woche. Nachzufragen: 215 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, einem Manne den Haushalt zu besorgen; Nordseite; gutes Heim, bei mäßigem Lohn. Adr.: W. 807, Abendpost.

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit; Zwei in Familie. Nachzufragen Sonntag, von 1 bis 3: 50 Clifton Ave., nahe Center.

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Streslow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 8jadidosalm

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 91 Orchard Str., 2. Flat. frsaso

Verlangt: 548 N. Pine Ave., Ecke Chicago Ave., Austin, ist eine Stelle offen für eine Haushälterin. $4 bis $5 die Woche. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends oder Sonntags. frsa

Verlangt: Ein älteres Mädchen in einer kleinen Familie, muß in aller Hausarbeit sowie Kochen bewandert sein. 942 Addison Ave. frsa

Verlangt: Zweites Mädchen. 4849 Washington Park Place, zwischen Grand Blvd. und Vincennes Ave., nahe 50. Str. frsaso

Verlangt: Eine Köchin für ein erster Klasse Restaurant. 3045 N. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Mädchen, für Hausarbeit, und einfach deutsch zu kochen. J. Bietz, 419 Webster Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $6.00. 3830 Lake Ave. frsa

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 2975 Wabash Avenue. 17jalwX

Verlangt: 100 Haus-Mädchen, Köchinnen und zweite, Kindermädchen. 3155 Indiana Ave. 14jalw

W. Feller's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, drei in der Familie. 4421 Prairie Ave., 2. Flat. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau wünscht leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. Bitte vorzusprechen 29 N. Burling Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Baier, 4724 Justine Str., nahe 47. Str.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause. Miß Flesch, 565 Ost 45. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 100 Mohawk Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung als Haushälterin oder bei Kindern aufzupassen; kann auch nähen. Bitte, persönlich vorzusprechen: 342 East 24. Str.

Gesucht: Nette wirthschaftliche Haushälterin sucht Stelle. 76 La Salle Str., Zimmer 3.

Gesucht: Aeltere anständige Wittwe mit 14-jährigem Mädchen, das arbeiten geht, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn, der eigenes Heim hat, oder bei altem Ehepaar. 1143 Lincoln Avenue, oben. dosa

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in's Haus und außerhalb. 187 Indiana Str., Basement. frsa

Gesucht: Deutsches Mädchen, versteht alle Arbeit, sucht Stelle als zweites Mädchen oder bei kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 3 Nutt Court, bei Herrn Dobesch. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung als Haushälterin, und waschen und bügeln, bei junger Dame. 186 Clybourn Ave.

Gesucht: Gute Waschfrau, die waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 293 Mohawk Str.

Gesucht: Frau wünscht Platz zum Waschen und Bügeln Dienstags und Mittwochs. 751 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin, hat Erfahrung in ungarischer Küche, in kleinem Restaurant. Anzufragen 526 W. 12. Str., hinten. sason

Gesucht: Aeltere Wittwe, ohne Anhang, sparsam, reinlich, wünscht Stelle als Haushälterin bei respektablem Wittwer oder älterem Herrn. Adr.: S. 683 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche, gute zuverlässige Köchin sucht tagsüber Arbeit. Nußbaum, 62 Sheffield Ave.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Wäsche in's Haus. 98 Orchard Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 64 Perry Str.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar mit Kind, Mann große, kräftige Figur, sucht Stellung in Privathotel, großem Privathaus, eventuell großer Farm. Mann kann kochen, auch fahren, da bei Kavallerie gedient. Adr.: F. 250 Abendpost. dosa

Gesucht: Ehepaar sucht Stellung, Mann ist Engineer und Feuermann, kann irgendwelche Arbeit thun, Frau kann Hausarbeit versehen. Preis, 281 Adams Straße.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Januar Räumungsverkauf sämmtlicher Muster von allen Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Rugs spottbillig! Schöne große Heizöfen (Selffeeders) zu $14.50. Oak Heizöfen brennen Hart- und Weichkohlen zu $3.75, große Kochöfen garantirt gute Backöfen zu $14.75, starke Eisenbetten 98c, werth $2.00; Eichenholz Dressers $7.75, Sideboards $12.50, Kombination Schreibtisch und Bücherschrank $10.50, feine Mahagoni Finish Music Cabinets $4.98, schöne Schaukelstühle $1.48, feine Morrisstühle mit abnehmbaren Kissen $3.98, und speziell diese Woche ein 3-Stück Parlor Suit (Polstermöbel) mit Seidenplüsch oder Verona Velour überzogen zu $9.75, schöne 27x65 Bettvorleger 69c und 9x12 Brussels Rugs $11.98, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 4ja*X
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str.

Umständehalber gezwungen den ganzen hocheleganten, 3 Monate benutzten Hausstand unserer 10-Zimmer Residenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern. Großartige Gelegenheit für Leute, die sich neu einrichten möchten. Elegante Teppiche, prachtvolles Parlor Set $20. Türkische Ledercouch und Schaukelstühle, Bibliothekstisch und Bücherschrank (solides Mahagoni), Eßzimmereinrichtung, Messingbetten mit Vorsprings und Haarmatratzen, Bilder, Oelgemälde $5. Spiegel, Portieren, Gardinen, $400 Upright Piano $70, Uhren, Nipssachen, viele andere nützliche Sachen, einzeln oder zusammen. Kommt sofort. Privat-Residenz, 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby Str., nahe Halsted, ein Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 15jalwX

Zu verkaufen: Vollständige 4-Zimmer Einrichtung, mit Singer Nähmaschine, für $55. 887 N. Central Park Ave.

Muß verkaufen: Möbel von sechs Zimmern und Fisher Piano, New Yorker Fabrikat, zum niedrigsten Preis, wegen Verlassen der Stadt. 698 N. Western Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Hot Blast Ofen und zwei Betten. Zu erfragen Sonntag, 946 West 63. Str., hinten.

Zu verkaufen: Kombination Bücherschrank mit Bücher, darunter Lexikon. 1212 N. Western Avenue.

Verschleudere sofort hübsches 7-Zimmer möblirtes Flat, neues Piano, $250; Dampfheizung. 449 N. California Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Echtes, feines, neues Federbett, noch nicht gebraucht. 1273 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billige Hauseinrichtung, auch Federn, wegen Abreise. 267 Cleveland Ave., hinten.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen, spottbillig. 844 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Elegantes Parlor-Set, Leder-Lounge, verschleudert. 589 Burling Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel von 7-Zimmer Flat, wenig gebraucht, sowie neuer Parlorofen. 1311 Lill Ave., 1. Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung — $3 bis $6 per Monat.— Starck's spezieller Piano-Verkauf noch eine Woche fortgesetzt!
Gute Pianos verkauft zu $100 und aufwärts. — In der Liste sind „Starck", Knabe, Steinway, Fischer, Chase, Starr, Price & Teeple, Cable, New England, Kimball etc., etc., ferner eine Anzahl von Square-Pianos und Orgeln, im Preis variirend von $10 aufwärts.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 13jan,*X

Zu verkaufen: Feines Kimball Piano, sehr billig. 217 Warner Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig prächtiges Upright Piano mit Bank, gutes Fabrikat. 2062 Magnolia Ave., Evanston Car bis Argyle.

$75 kaufen ein $350 Emerson Upright Piano, garantirt, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 19jalwX

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains, Baar oder leichte Zahlungen. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 7ja,didosasonlm

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano und Kimball Orgel. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 10ja,dosadilm

Wegen Krankheit muß sofort verkaufen, elegantes neues $350 Upright Piano, spottbillig, 10 Jahre Garantie. 391 Lincoln Ave. Urban. 17jalw

$70 kaufen $700 echtes Stoddart Upright Piano, starker Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 17jalw

$20 kaufen Piano in Storage. Eigenthümer todt. Nachzufragen nur Abends. 830 W. 12. Str. 16ja,1w

Gezwungen, sofort feines $400 Upright Mahagoni Piano für $70 zu verschleudern. 1187 Sheridan Road, ein Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 15jalwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Kräftiges, gesundes Pferd. 61 Rush Str., Store.

$50 kaufen tragende Märe. 419 Austin Ave.

Zu verkaufen: Pferde, doppelte und einfache Geschirre, Waffelwagen. 49 Center Str.

Zu verkaufen: 2 schwere und 2 leichte Arbeitspferde. Coal Office, 188 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: $65 für braunes schweres Arbeitspferd, 1400 Pfund schwer. 4910 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Feine Jersey-Kuh, gute Milch-Kuh, Schießgewehr, neues Set Buggy-Geschirr. 1746 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Hochfeine Seifert Hähne und Weibchen. Höchstprämiirter Stamm. 6334 Sangamon Straße.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger, gute Sänger; größte Auswahl und niedrigste Preise. Frank, 5425 State Str.

Muß verkaufen: Feinen Gummireifen Top Buggy. 541 West Polk Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Hunde, Great Dane; junge und ausgewachsene. 61 Rush Str., Store.

Zu verkaufen: Andreasberger und Seifert'sche Edelroller und Weibchen, einzeln und beim Dutzend. Baade, 6412 Carpenter Str.

Extra-Verkauf bis 25. Januar: Harzer Kanarienvögel $1.75. Goldfische zu halben Preise. Reelle Bedienung. Kommt sofort. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. 16jan,1w

Zu verkaufen: Ein prächtiges Familienpferd, 6 Jahre alt, 16 Hands, wiegt 1200 Pfund, gesund, sowie feines Surrey, Trap und Geschirr, billig. 79 Park Ave., nahe Wood Str. 15jalwX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., zu den allerbilligsten Preisen. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Gute Parlor-Uhr $4.00, Nähmaschine $5.00, Western Waschmaschine $2.00. 1943 Nord Seeley Ave., nahe Addison.

Achtung! Bäcker. Bäckerwerkzeug und Stock für $350, wenn sofort genommen. 871 Montrose Ave., Ecke Clark Straße.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Geldschrank, 2¼ bei 1¾ Fuß groß. 258 W. Van Buren Str., Store.

Zu verkaufen: Motor Car, perfekt, $375. Werth $1000. 568 N. Ashland Ave. 14jn,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Lagerraum und Tisch. 664 West Belmont Ave.

Zu vermiethen: Vier helle Zimmer, $15. 616 West Superior Str. sason

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad, Nordseite, zwischen North Ave. und Center Str. Keine Kinder. Hundorfer, 1504 George Str. sadi

Zu vermiethen: 6-Zimmer Flat, Badezimmer, hell, modern, nahe Belmont Hochbahnstation, kleine Familie. 942 Seminary Avenue. sason

Zu vermiethen: Eck-Laden mit Butcher Fixtures. 1764 N. Ashland Avenue. frsa

Zu vermiethen: 83 Coblentz Str., nahe Armitage und Leavitt Str., 5 Zimmer; Gas, Wasserkloset innen, $12. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer mit Kost für zwei Herren. 1584 N. Ashland, Ecke Wellington Ave.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer für zwei Herren bei alleinstehender Frau. 407 N. Clark Str., zweiter Stock, rechts.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung, heißes und kaltes Wasser, Telephone. Nachzufragen 167 Locust Str., Flat F.

Zu vermiethen: Reines, schön möblirtes Vorderzimmer für zwei Männer, privat, $1 die Woche. 4517 Halsted Straße.

Verlangt: Boarders und Roomers. 419 West Division Str., Ecke Robey.

Zu vermiethen: Ein freundliches, gut möblirtes Zimmer, $1.50. 718 N. Park Ave. sason

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer; Wittwes Heim. 541 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zimmer, $1.00 die Woche. 181 West Lake Straße. 19jasadosa

Zu vermiethen: Ein möblirtes, helles Frontzimmer, an ein Mädchen oder einen Herrn, bei älterer Frau. 779 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Zwei kleine Eßzimmer, mit oder ohne Kost. 597 Cleveland Ave.

Deutsch-ungarische Leute wünschen Boarders. 27 West Beethoven Place, nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Anständige Boarders. 419 Sedgwick Straße, (privat).

Zu vermiethen: Zwei helle Zimmer, Gas, Wasser. 795 Burling Str., nahe Diversey.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Frontzimmer, eins passend für einen anständigen Mann mit ein oder zwei Kindern. 152 Orleans Str. Eire.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, passend für 1 oder 2 Herren. 590 Wells Straße, oberes Flat.

Möblirtes Zimmer in Zahlung für Plumberarbeit. 950 35. Straße.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, an einen oder mehrere Herren; auch zum Haushalten. 124 Wells Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, an Mädchen oder Frau. 207 Orchard Str., oben.

Zu vermiethen: 326 Warren Ave. Zwei große möblirte Zimmer, heißes und kaltes Wasser. dosa

Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Boarders, mit oder ohne Kost; spricht deutsch und serbisch. 99 West Erie Str., 3. Floor, hinten. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. 545 N. Clark Str., 2. Floor. frsa

Verlangt: Boarders. 317 Sedgwick Str., Lindner. 16jan,1wX

Warme Zimmer mit oder ohne Board. 82 West Lake Str. 16jan,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht ein nettes Zimmer, Nord- oder Nordwestseite. Gebt Preis an. Adr.: A. 143 Abdp.

Zu miethen gesucht: Großes helles Zimmer für 2 Personen bei einer Frau, die Wäsche wascht und ausbessert, bei Hochbahn. Adr.: G. 329 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann, 30, sucht möblirtes Zimmer, in kleiner Familie, oder bei alleinstehender Dame, wo keine anderen Roomers sind. Adr.: A. 146, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Geschäftsmann sucht gutes warmes Zimmer mit Kost bei kleiner besserer süddeutscher Familie, oder 2 leere Zimmer, nahe der Alphonsiuskirche. 884 Lincoln Ave., oder 3057 N. Western Avenue.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei — Deutsch-englische Privatschulen — Zwei. Die größten, anerkannt besten. Etablirt 1892. Die einzigen, die Ihnen wirklich garantiren und nachweisen können, daß Jedermann in weniger als vier Monaten englisch sprechen, schreiben und lesen kann. Monatl. $2.50. Offen Tags und Abends, auch Sonntags. Prof. J. Siebe, Mgr., 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 46, und Nordseite Schule: 373 Larrabee Str., nahe North Ave. Zirkulare frei.

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anfang 22. Jan. Adr.: B. 186 Abendpost. 12jalmX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

Ein gebildeter Deutscher, 35 Jahre alt, 10 Monate im Lande, auf der Nordseite wohnhaft, Ashland Ave., nahe Otto Str., wünscht Privatstunden in der englischen Sprache Montags und Donnerstags Abends, zwischen 8 und 9 Uhr, bei Dame oder Herrn zu nehmen. Offerten, mit Preisangabe, zu richten an: Liebrecht's Drug Store, 901 Otto Str.

Piano-, Zither- und Guitarre-Unterricht in Alois Ploner's Musikschule. Erfolg garantirt. 142 East North Ave.

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

Expert Violinlehrer, neues System 4mal schneller als gewöhnlich. Ueberzeugt Euch. Probe-Unterricht frei. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 5ja,sasodi,2m

Verlangt: Ein Dirigent für Gesangverein. 811 Robey Straße.

Erster Klasse Piano- u. Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 22dz,sasodo,1m

Verlangt: Maschinisten, Heizer und Watertenders, die gerne die Lizens haben möchten. Louis Bour, Chef-Engineer of „The Yale", 6565 Yale Ave. saso

Violinschüler gewünscht, Unterricht zuhause ertheilt oder in meinem Studio. Adr.: Z. 979 Abdpost. 19jalwX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Gramatik u.s.w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 27dzlmX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Wittwer, anfangs der 30er Jahre, mit 8jährigem Knaben, möchte sich mit jüngerer Wittwe oder Mädchen verheirathen. Eine, welche Lust hat, auf's Land zu gehen, bevorzugt. Etwas Vermögen erwünscht. Nur rechtschaffene oder solche, die es ernst meinen, sollen sich melden. Adr.: W. 804 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ich suche mit einer Dame von 28 bis 30 Jahren bekannt zu werden zwecks Heirath. Adr.: O. 554 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe ohne Anhang, katholisch, spricht mehrere Sprachen, hat etwas Geld, ist fleißig, reinlich, sparsam, auch im Geschäft, 41 Jahre alt, möchte gerne mit fleißigem, sparsamem, strebsamem, nüchternem Mann bekannt werden zwecks Heirath. Religion ausgeschlossen. Schwindler oder Vermittler brauchen sich nicht zu melden. Adr.: W. 803 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine gebildete, anständige Frau, 40 Jahre, mit schöner Einrichtung, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen katholischen Mannes, zwecks Heirath. Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: M. 542 Abendpost.

Heirathsgesuch: Nüchterner Mann, in mittlerem Alter, lutherisch, mit Grundeigenthum im Werthe von $30,000 in Chicago, sucht mit einer Dame oder jungen Wittwe, mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten; muß vermögend sein. Briefe mit genauer Adresse: G. 332, Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Kette mit Herz, E. D. gravirt. Bezahle Belohnung. 41 McReynolds Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutgehender Saloon krankheitshalber mit gutem Businesslunch in einer Fabrik-Gegend. Muß schleunigst verkaufen. Adr.: W. 805 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei mit 3-Zimmer-Wohnung, billig. 7 Point Str., nahe Armitage Ave. sason

Zu verkaufen: Heu- und Futter-, Kohlen- und Holz-, Expreß-Geschäft, Bargain. 640—642 Grand Avenue.

Sodawasser Bottling-Geschäft billig zu verkaufen. Traub, 84 La Salle Str.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender erster Klasse Meat Market; altes Geschäft. Zu erfragen: Zwert, 134 N. Mozart Str., Humboldt Park. sason

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Delikatessen-Geschäft, in Lake View; krankheitshalber billig. Nachzufragen bei L. Brandt, 885 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Saloon. Preisangabe und Adresse unter: F. 254, Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market, Bargain; altes Geschäft. 4462 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender alter Eck-Saloon, krankheitshalber. Adr.: G. 333 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Candystore, gegenüber der Schule. 103 Luebeck Straße.

Zu verkaufen: Lange mit Erfolg betriebener Saloon, Südseite. baar $1500, werth das Doppelte. Verkaufsursache: Todesfall. Adr.: K. 417 Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Meatmarket, Nordseite. — Adr.: K. 416 Abendpost.

Grocers, aufgepaßt! $350 kaufen best gelegenen Grocery-Store, billig für das Doppelte; theilweise auf Abzahlung; großer Waarenvorrath; feine Einrichtung; Miethe, schöne Wohnung, $20; kommt sofort. 1543 Elston Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Butcher Shop, Nordwestseite. 38 Moffat Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant in Fabrik-Nachbarschaft, passend für Mann und Frau. Muß Umstände halber sofort billig verkauft werden. Nachzufragen Mittags. 384 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Fleischergeschäft mit Grundeigenthum, wegen Abreise nach Deutschland. 711 Racine Ave.

Zu verkaufen: Billig, Route für Nachtwache, garantirt $100 den Monat, gute Gelegenheit. 147 Janssen Ave., nahe Addison Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Fabrik, Umstände halber sofort; $4000 erforderlich. Offerten erbeten unter: A. 147, Abendpost. sasonmo

Zu verkaufen: Bäckerei. Nachzufragen bei E. Jarnecke, McNeil & Higgins Co., 19—29 Market Str., zwischen Randolph und Lake Str., 11. Uhr.

Zu verkaufen: Futter- und Kohlengeschäft, auch 2-stöck. Framehaus und 2 Lotten, gute Nachbarschaft, etablirt. Eigenthümer 1744 W. North Ave. 5ja,eod,1mX

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Bäckerei, schöner Platz, Eigenthümer ist kränklich. Gute Gelegenheit für einen Anfänger. 5432 Chicago Ave. samisa

Zu verkaufen: Alt renommirte Sprachschule; sichere Existenz und hohes Einkommen; nur $100 zur Uebernahme erforderlich. Adr.: B. 187, Abendpost. misa

Zu verkaufen: Saloon in der unteren Stadt, schon 20 Jahre im Gange, beinahe neue Einrichtung, mehr wie $1500 Stock, billige Miethe, wegen Krankheit und noch anderem Geschäft zu verkaufen, keine Agenten. Adr.: M. 535, Abendpost. misa

Restaurant zu verkaufen, 1506 W. Lake Str., nahe Kedzie. Guter Platz, wegen Krankheit billig. 22dz,momisa,1m

Zu verkaufen: Bäckerei, mit oder ohne Grundeigenthum. Billig wegen Uneinigkeit. Nehme auch Tausch. Adr.: A. 145 Abendpost. frsa

Wirthe, aufgepaßt! Zu verkaufen: Eck-Saloon, mit Boardinghaus, mit 18 Boarders, Südwestseite, Fabrikgegend; Preis $1600; gut für Theilhaber. Näheres: 67 West Van Buren Str., im Saloon. frsa

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei, Store zu vermiethen. Adr.: S. B. 78 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Feiner Saloon mit Kegelbahn und Tanzhalle. Adr.: P. 650 Abendpost. dfrsaso

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 1515 West 51. Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. Nachzufragen bei John F. Schott, 1203 Belmont Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Grocery, alt etablirtes, sehr gutes gangbares Geschäft. Guter Verkaufsgrund wegen Krankheit. 288 Milwaukee Ave. midofrsa

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jp6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $800 für ein sehr gutes Geschäft, kein Schwindel. Adr.: P. 651 Abendpost. sason

Verlangt: Ein Theilhaber für ein Vermittlungsbureau. Jos. Kolb, 772 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aktiver Mann für halben oder theilweisen Antheil in etablirtem, gutgehenden leichten Fabrikgeschäft. Profit $3—$400 den Monat. $1000—$3000 erforderlich. Adr.: D. 232 Abendpost.

Alleinstehende, kinderlose, unabhängige Frau, 46 Jahre, wünscht mit nur achtbarer, ordentlicher Person in Theilhaberschaft zu gehen. Bitte, vorzusprechen. 265 Wells Str., eine Treppe, rechts. frsa

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45.
Telephone 5059 Central.
Rax*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jp*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 19jan,modosalm

Emil Rehder.
Bitte unbedingt um baldige Nachricht. Kann Sie nicht länger entbehren. Karl Teinitzer. sason

Junger Deutscher, welcher unverschuldet in Bedrängniß gerathen, bittet edeldenkende Herren um abgelegten Ueberzieher oder Anzug. Adr.: D. K. 19 Abendpost.

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Zu vermiethen: Maskenanzüge. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. 18jafrsadidosa

Strickarbeiten, wie Jackets, Blusen, Strümpfe, werden prompt und reell ausgeführt. 436 Larrabee Str., nahe North Ave. und Eugenie Straße. 29dez,1m,misason

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und stets vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. Ra,1m

Mrs. Emilie Maycke ist von der Country zurück und wohnt 2038 N. Halsted Str., Ecke Grace, gegenüber Bismarck Garten. 21dzlmX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ol*X

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa:
Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen", die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigen Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst. 2jan*
C. E. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jx*X

Geld zu verleihen,
Zu 5 Proz. Zinsen,
auf gutes, bebautes Grundeigenthum; $500 und aufwärts.
August Torpe, 147 East North Ave. 5janXlmt

Zu leihen gesucht: $1500; Sicherheit 8-Zimmer Haus mit Lot, 30 bei 125 Fuß; 5½ Proz.; keine Kommission. Adr.: D. 215, Abendpost. midofrsason

Privatmann hat $1400—$1500 auszuborgen, 6%, keine Kosten, Grundeigenthum. Adr. T. 767 Abdpost. dofrsa

Zuverlässiger Bauunternehmer erbaut Ihnen ein Haus und leiht das Geld dazu, ohne Kommission. Pläne frei. Adr.: B. 197 Abendpost. 18jalwX

Zu leihen gesucht: $3500, auf mein neues Steinfront-Flatgebäude, am Boulevard, auf fünf Jahre; 5½ Proz.; keine Kommission. Adr.: T. 765, Abendpost. midofrsason

Zu leihen gesucht: $2500, von Privatperson, auf mein neues Südseite Brick-Wohnhaus, für fünf Jahre; 5½ Proz. Zinsen. Adr.: A. 140, Abendpost. midofrsason

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Geld zu verleihen. Erste und zweite Hypotheken. Keine Kommission. P. H. Kartte, 1759 N. Western Ave., Ecke Barry Ave. 7ja,modosalm

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, $1800, 6 Proz.; $2500, 5½ Proz.; alle zwei- und dreifache Sicherheit. R. Prussing, 108 La Salle Str., Zimmer 1005—6.

Zu leihen gesucht: $200 auf 3 Jahre, erste Hypothek, an Michigan Farm. J. Sackler, 389 Sedgwick Straße.

Zu leihen gesucht: $300, auf zwei Jahre; bezahle $100 Zinsen; durchaus zuverlässig. Adr.: Box 538, Maywood, Ill.

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244. Abendpost. 2jan*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jb*X

Mrs. Reb, 481 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5jalmX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20dzlmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Große Lotten — so groß wie 12 Stadt-Lotten.
Bringt Eure Frau mit, kommt selber her — an irgend einem Nachmittag, oder Sonntag, den ganzen Tag, und habt die erste Auswahl. Ihr könnt hier mehr Garten-Artikel ziehen, als Ihr braucht, und könnt mehr Hühner halten, als Ihr brauchen könnt, auf irgend einer dieser Lotten. Feiner Boden. Nur $90 Baar. Ihr zahlt keine Zinsen.
Bedingungen nach Wunsch.
$675 und aufwärts. Reiner Besitztitel. „Warranty Deed", Abstrakt. Garantie-Police von der „Chicago Title and Trust Co." frei. Trefft Eure Auswahl und zahlt etwas an. Drei Blocks von Straßenbahn; 5c Fahrgeld; 4 Blocks vom Bahnhof. Nehmt irgend eine Car nördlich bis Irving Park Boul., transferirt westlich bis 64. Ave., geht nördlich zwei Blocks bis zur Office. frsason
Frederick H. Bartlett & Co.,
2. Floor, 100 Washington Straße.

———Logan Square———
Nur noch zwei Cottages und zwei Flat-Gebäude übrig von all' den hübschen, soliden, im Taglohn gebauten Häusern und Flat-Gebäuden an Diversey Avenue, Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square), werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen zu weniger, als sie in diesem Jahre der hohen Preise der Baumaterialien wegen gebaut werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente, und alles dazu verwendete Material ist vom besten; wenn Ihr ein zweistöckiges Haus oder eine Cottage wollt, welche in zwanzig Jahren noch gerade so gut sein wird wie heute, seht sie an. Alle Straßenverbesserungen fertig. Ihr schneller Verkauf hat gezeigt, daß sie das Beste sind, was für den Preis an der Nordwestseite offerirt wird. Agent auf dem Eigenthum jeden Sonntag Nachmittag an der Ecke von Diversey und Drake Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Ave.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str.

Zu verkaufen: $100 Cash, $10 monatlich, kaufen 4-Zimmer moderne Brick-Cottage, Basement, Attic, gepflasterte Straße, Zement-Seitenweg, nahe Park und Hochbahn. $2800 kaufen 2-Flat Brick, in feinem Zustand, Miethe $27. $5000 kaufen fast neues 2-Flat modernes Brickgebäude, beim Humboldt Park. Ich habe 1000 Bargains. Kommt und seht sie. Nur ehrliche Geschäfte. Schaefers, 1286 W. North Ave. dimdfrsaso

Zu verkaufen:———Bezahlt keine Miethe mehr.
Seht unsere feinen neuen modernen Cottages, die jetzt fast vollständig fertig sind, an Cornelia Str., zwischen Robey und Leavitt Str., acht Zimmer, Bad, Furnace, große Closets, Hartholz-Finish, Zement-Seitenwege, gepflasterte Straße. Nur $3675, kleine Baar-Anzahlung, Rest wie Miethe.
Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str.

Zu verkaufen: Häuser für die Miethe.
$100 Anzahlung, $18 monatlich einschließlich Zinsen, kaufen 5-Zimmer-Haus, Basement und Attic; Preis $2160. — $300 Anzahlung, $25 monatlich, kaufen ein 2stöckiges Haus, nagelneu, zweite Wohnung leer; Preis $3000, mit allen Einrichtungen; drei Straßenbahnlinien. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Avenue. 663 W. Irving Park Blvd., Ecke Kimball.

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Eigenthum, Nordwestseite, polnischer Distrikt; Baarkäufer warten auf Bargains. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: 8-Zimmer Brick-Cottage, Steinfundament, alle Verbesserungen. 527 N. Ridgeway Ave. frsa

Zu kaufen gesucht: Cottage oder Flatgebäude für Baar-Käufer, Nordwestseite, muß Bargain sein. — Anzufragen: Schaefers, 1286 W. North Ave. di—son

Zu verkaufen: 8-Zimmer-Brickhaus nahe Kirche und Hochbahnstation. Preis $2200. A. Madsen, 1242 Milwaukee Avenue. dosa

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Haus, Nordwestseite, mit 5 Jahre etablirter Grocery, Einkommen $35 bis $40, kein Abliefern. Adr.: O. 553 Abendpost.

Zu verkaufen: Geschäfts-Lot in West North Ave., Südfront. Zwischen 42. und Tripp Ave. John B. Sabus, 1280 W. North Ave.

Zu verkaufen: 906 Wolfram Str. Schöne 6-Zimmer Cottage. Preis $2000. John B. Sabus, 1280 West North Avenue.

Zu kaufen gesucht: Logan Square, Humboldt und Wicker Park Grundeigenthum für Baarkäufer. Sprecht vor oder schreibt. Navratil, 521 W. North Ave. sason

$3500 kaufen zwei 6-Zimmer Flats, Dampfheizung, nur $1100 Cash. Seht dies sofort. sason Navratil, 521 W. North Avenue.

Hier ist ein feiner Bargain: $6700 kaufen 3-stöckiges Steinfront, Maplewood Ave., nahe Hirsch Str. Navratil, 521 W. North Avenue. sason

Wicker Park Bargain: $5000 kaufen 2-stöckiges Steinfront, Miethe $48, muß verkauft werden. — Navratil, 521 West North Avenue. sason

Großer Bargain: $1900 kaufen 6-Zimmer Cottage nahe Armitage und 43. Ave.; nur die Hälfte baar. Navratil, 521 W. North Avenue. saso

Zu vertauschen: 2 schuldenfreie leere Lotten an West Belmont Ave., für Grocery- oder Meatmarket. 1746 N. Albany Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. Mez,1mX

Zu verkaufen: Prachtvolle 20 Acres Farm mit Gebäuden, Obstgarten, Weinstöcken, Vieh und Inventar, gute Lage. Postablieferung täglich, und Telephon, an Hauptstraße, für $850. J. Wog Braß Foundry, Grand Haven, Michigan. 18,5,19,19

$2500 kaufen 40 Acker Farm in Michigan; feines 7-Zimmer Haus; guter Platz für Frucht und Geflügel. Eigenthümer: W. 800, Abendpost. 18jan,1wX

Wegen Unglücksfalles ist meine 120 Acker Farm, 90 Meilen von Chicago, mit 6 Pferden, 30 Rindern und allem Zubehör zu verkaufen.— Preis $10,500. Adr.: B. 985 Abendpost. midosason

Da wir beide zu alt und kränklich sind, will ich meine 25-Acker-Farm mit Haus, Stall, Brunnen für $550 verkaufen, werth das Doppelte. F. W. Albrecht, 1106 W. 47. Place.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 und 120 Acker Farm, billig, krankheitshalber; Stock, Maschinerie. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: Billig, 74 Acker in Wheeling; gute Gebäulichkeiten. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: 9 Acres, nahe Endpunkt der Evanston Straßenbahnlinie. Preis $3500. Leichte Bedingungen. Jno Heim, 1713 N. Ashland Ave., zweite Thür südlich von Belmont Ave.

Suchen Sie eine Farm in Wiskonsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Kehl, 119 LaSalle Str. 17jl,dibsaso*

Zu vertauschen: 180 Acres Farmland in Higgins Lake, Michigan, mit Chicago Grundeigenthum. — 2414 West 38. Straße. dofrsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Gute Anlage, 2stöck. Framehaus, Brick-Basement, zwei 6- und ein 5-Zimmer Flat; alle Verbesserungen; 37½ Fuß Lot; beste Carverbindung; $7000. 2½-stöck. Framehaus, zwei 6- und ein 4-Zimmer Flat, Brick-Basement, $5500. 2stöck. Framehaus, zwei 6-Zimmer Flats, $3700. John Bobel, 797 Southport Ave. frsa

Großes Investment! Dreistöck. Gebäude, nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahn-Station, sechs Wohnungen, $600 das Jahr Miethe bringend, nur $4250; event. leichte Bedingungen. midosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Für einen Arbeiter! Nur $1700, leichte Bedingungen; einfache 5-Zimmer Cottage, an Clybourn Ave.; die Baustelle allein ist $1700 werth. midosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Zweistöck. Brickgebäude, in welchem ein Schneidergeschäft seit 18 Jahren von dem Eigenthümer betrieben wird, soll für den billigen Preis von $4000 sofort verkauft werden. midosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Zu verkaufen: Bargain, 2stöck. Framehaus, zwei 5-Zimmer Flats; alle Verbesserungen; 38 Fuß Lot; $3950. John Bobel, 797 Southport Ave. frsa

Zu verkaufen: Bargain, $4500 kaufen 2stöckiges Framehaus, Store, Flats, einschließend Schul-Store und Geschäft. John Bobel, 797 Southport Ave. frsa

Verkaufe moderne umgebaute Cottage, billig, nahe Hochbahnstation. 254 Ost Addison Straße. 18ja3sa

Zu verkaufen: Acht Zimmer modernes Wohnhaus, mit großer Veranda; Lot 58 bei 181; nahe Ashland Boul., Rogers Park. Eigenthümer: A. Henschell, 124 Orchard Str.

Zu verkaufen: Ravenswood, prächtige neue und moderne Cottages $2600, $100 Cash, $10 monatlich. Modernes 2-stöckiges Brickgebäude, Bad in jedem Flat, $2750, $100 Cash, $10 monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu kaufen gesucht: 2- und 3-stöckige Häuser an der Nordseite, Lake View und Ravenswood, für sehr viele Cash-Käufer, die sofort kaufen wollen. August Torpe, 147 E. North Ave. 19jan,1wX

Zu verkaufen: Spottbillig, 2-stöckiges und Basement-Framegebäude mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, nebst kleiner Cottage hinten, an Orchard Str.
——— Schleuderpreis $3800. ———
ssmo August Torpe, 147 E. North Ave.

Gutgehendes Schuhgeschäftshaus zu verkaufen in einer guten Gegend in Lake View, oder zu vertauschen für eine Cottage mit 2 oder 3 Lotten.
——— Preis nur $4500. ———
sasomo August Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Schönstes, modernes 2stöck. Gebäude auf der Nordseite; in feinster Nachbarschaft. 2171 N. Hamilton Ave., zwei Block westlich von Lincoln Ave. und Irving Park Boul.

Zu verkaufen:
Achtung! — Achtung! — Achtung!
Spottbillig, ein 2-stöckiges Geschäftshaus an Belmont Ave., östlich von Lincoln Ave., gute Gegend für irgend ein Geschäft. Diese Gegend hat eine sehr gute Zukunft für Verbesserung. Der Preis für heute ist nur $3600, es ist $5000 werth. — August Torpe, 147 E. North Ave. saso

Zu verkaufen: 318 Addison Ave., nahe Hoyne Avenue, 2-stöckiges Frame, 6-Zimmer Flats, modern, Brick-Basement, Lot 80 Fuß. Nehme Lot in Tausch. Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, Steinfront, 5 Zimmer Flat oben. Orchard Str., nahe Garfield Avenue. Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Schöne Lake View Ecke, neues zwei 5- und zwei 4-Zimmer Flatgebäude, Oak-Finish, Bad, Gas in jedem Flat, beide Straßen gepflastert. Preis $7000, muß $500 Baar haben, Rest zu leichten Bedingungen. Jno Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Avenue.

Zu vertauschen: Gut gebautes 3-Flat Brickgebäude, mit Cottage hinten, nahe Roscoe und Lincoln Ave. Große Lot, bequem zur Hochbahn, Eisen- und Straßenbahn. Preis $10,000. Gegen kleineres Lake View verbessertes Grundeigenthum. Jno Heim, 1713 N. Ashland Ave., zweite Thüre südlich von Belmont.

Zu verkaufen: 519 Balmoral Avenue. Schöne 5-Zimmer Cottage, Bad, Gas, Konkret-Basement, nahe Summerdale Station der Chic. & Northw.-Bahn und Robey Str. Car. Preis $2400. Leichte Bedingungen. Jno Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $2100, 2-stöckige Backstein-Residenz, Oak-Finish, Bad, Gas, nahe Oakdale Ave. und Lincoln Str. $200 Cash und Rest auf leichte monatliche Abzahlungen. Jno Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $2,100; große 7-Zimmer Cottage; Open Plumbing; Bad; Gas; nahe Wilson und Lincoln Ave.; nur $200 Baar und $10 per Monat. — Sowie 2 6-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, nahe Montrose Boulevard und Lincoln Ave.; nur $3000; muß $500 Baar haben. Rest wie Miethe. — Nur $1900, 4-Zimmer Cottage an Belle Plaine Ave., nahe Lincoln Ave.; nur drei Blocks von N. W. Hochbahn. Wegen Näherem wende man sich an John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $4,500: nettes neues 5-6-Zimmer Brick Flatgebäude, Oak Finish, Open Plumbing; nahe Summerdale Station, C. & N. W. Ry.; muß $400 Baar haben. Rest auf leichte Zahlung, oder nehme Lot als erste Zahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nettes Brick Flat Gebäude, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.; Preis $8,500; Miethe $88 per Monat; muß $3,500 Baar haben. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Südseite.

Zu vertauschen: 6-Flat Steinfrontgebäude, nahe 63. Str. und Vincennes Ave. Preis $20,000. Verschuldet mit $11,000, fällig in 4 Jahren, zu 5%. Gegen Nordseite Baustelle und Grundeigenthum. — Jno Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12jp*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jx*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Richard A. Koch.
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3oc*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—E. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 18mailjX

Plan a Trip to This Wonderful Land This Winter

There's nothing just like it in the world. It has the sunshine, the flowers, the watering places of other winter resorts, but it has things to see and a finer, drier air to breathe. Go to

CALIFORNIA

this winter, see monster growing trees, higher than a 21-story office building—trees that were standing 8000 years ago. These are only a few of the wonders of the great state that knows no winter.

Send for California books. Ask about the rates and the great train service via the

Union Pacific Southern Pacific

Inquire of

W. C. NEIMYER, G. A., 120 Jackson Blvd., Chicago, Ill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. [illegible]

Chicago & Alton „Der einzige Weg". [illegible]

Chicago, Great Western-Eisenbahn. [illegible]

Dr. DEPEW

heilt Bruch in einer Behandlung, und das Bruchband ist auf immer verbannt.

Keine Operation, kein Messer, kein Bruchband irgendwelcher Art. Er ist der Erfinder dieser wunderbaren Methode von Bruchheilung. [illegible]

DR. DEPEW, 211 und 212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str. [illegible]

Leidet Ihr an den Augen? [illegible]

Dr. RAMSER, 465 Milwaukee Ave. [illegible]

Für Nieren- und Blasen-Leiden. SANTAL MIDY [illegible]

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

Borsch & Co., Optiker, 215 Dearborn Str. [illegible]

GEE WO CHAN'S

[illegible] 427 Wabash Avenue. [illegible]

DR. KLEENE, Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten. [illegible]

Wichtig für Männer. [illegible]

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave. [illegible]

Kalteich's Bruchband [illegible] Otto Kalteich, 133 Clark Str.

JOHN P. BENNET, M. D., Speziell nur für Männer-Krankheiten. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 24 Adams Strasse, Zimmer 60. [illegible]

Post-Schnelldampfer $31.50 Hamburg-New York

Extra billig! [illegible]

Deutsches u. Oesterr. Geld

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

Vollmachten

Bonds, Werthpapiere und Geld.

K. W. KEMPF, Generalagent, 84 La Salle Str. [illegible]

„Die kleine Kirche um die Ecke."

Die Zeit ist längst vorüber, wo die Kirchthürme New Yorks noch als Wahrzeichen der Stadt weit über die niedrigen Dächer emporragten. Heute sind die meisten Kirchen der unteren Stadt schon von den himmelanstürmenden Geschäftshäusern eingeengt worden, und aus den Fenstern der oberen Stockwerke blicken junge Comptoristen oder Arbeiter in Blusen auf die Kirchthurmspitze herab, die längst den Ehrgeiz aufgegeben hat, über Gerechte und Böse hinwegzublicken. Ja, es kommt sogar vor, daß eine Kirche einem modernen Geschäftshause Platz machen muß, und an der Ecke der Madison Avenue und 24. Straße sieht man augenblicklich, wie Arbeiter den Thurm eines Gotteshauses sorgfältig abtragen, die Mauern einreißen, und wie das Riesengebäude nebenan förmlich gierig nach dem frei gewordenen Platze schaut, um sich weiter darauf auszudehnen. Daß diese Veränderung der architektonischen Linie dem Stadtbilde keineswegs zum Vortheil gereicht, ist leicht begreiflich. Die geraden, nur durch regelmäßige Fensteröffnungen durchbrochenen Mauern bilden einen schlechten Hintergrund für die zierlichen Kirchen mit ihren pittoresken Kapellen, Erkern und Thürmen, und die allzunahe Berührung mit dem arbeitsamen Leben und rastlosen Treiben der Großstadt läßt die Empfindung des Friedens und der Ruhe, die mit dem Bilde eines Gotteshauses verknüpft bleibt, nicht mehr aufkommen. Der englischen Sitte gemäß sind die hiesigen Kirchen meistens mit kriechendem Epheu bedeckt. Viele sind mit dem grünen frischen Gewande bis in die Thurmspitzen hinein umrankt, gleichsam als wollte man noch eine natürliche Schranke zwischen außen und innen ziehen, oder eine lebende Scheidewand zwischen Tagesgedanken und Feiertagsstimmung aufrichten. Diesem natürlichen und poetischen Schmucke der Kirchen ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, daß sie nicht unbeachtet bleiben. Das Auge, das geblendet über die sonnenbeschienenen nackten Häuserreihen gleitet, entdeckt plötzlich einen Ruhepunkt und bleibt mit Wohlgefallen darauf haften. Unwillkürlich empfindet man, daß inmitten der krassen Prosa des Lebens doch noch ein Stückchen Poesie erhalten geblieben ist, die die Gedanken vom Strome der Alltäglichkeit abzulenken vermag.

Bei meinen Wanderungen durch die Straßen von New York habe ich öfters einen kleinen Umweg gemacht, nur um den Anblick einer Kirche zu genießen, die in Poesie förmlich eingesponnen ist. Sie liegt an der 29. Straße, zwischen der Fünften und Madison Avenue, und führt offiziell den Namen: „Church of the Transfiguration", im Volksmunde aber heißt sie nur noch: „The little Church around the corner". „Die kleine Kirche um die Ecke". Klingt das nicht wie der Kosename für ein Wesen, das sich uns ins Herz zu schmeicheln wußte? Das Würdevolle, Ehrfürchtige, das sonst ein Gotteshaus auszuströmen weiß, hier hat es sich in Liebe und freundliche Sympathie verwandelt. Man mag wollen oder nicht, man wird vor dem Gitter stehen bleiben müssen, in den friedvollen Garten hineinblicken, in dem eine Fontäne ihr Wasser unermüdlich in die Sonnenstrahlen emporwirft, und das von Epheu umsponnene kleine Gotteshaus mit seinem bescheidenen Thurme, seinem ehrwürdigen Portale und seinen farbenreichen Fenstern wie ein kleines Märchenwunder anstaunen. Wie hat dieser poetische Winkel in seinem ganzen Zauber hier erhalten bleiben können? Hier, wo rechts und links zwei der belebtesten Verkehrsadern durch das Stadtgebilde laufen, hier, wo die Riesenhäuser in unheimliche Nähe herangerückt sind und selbst schon Gebäude von bescheidener Höhe mit echt protzenhafter Ueberhebung auf dieses kleine Paradies herniederblicken. Klein ist das Gotteshaus, aber gerade deshalb lockt es vielleicht jeden die Schwelle zu überschreiten, und ein Blick in das Halbdunkel des Schiffes genügt, um zu fühlen, daß der Kosename auch für das Innere seine Berechtigung gehabt hat. Man kann sich nichts Anheimelnderes denken als diesen niedrigen langgestreckten Raum mit seinen vielen dunklen Fenstern, Bildern und Schnitzereien und seiner im spitzen Winkel zusammenschließenden mächtigen Holzdecke. Wie ein Festraum in der Wartburg erschien er mir, so traulich trotz seines reichen künstlerischen Schmuckes, so freundlich trotz seiner ernsten Bestimmung. In diese Halle möchte man sich flüchten, wenn das Herz vermeint, seine Bürde nicht mehr tragen zu können, hier würde es ruhiger schlagen, hier würden heiße Thränen die Last erleichtern. Hier hinein möchte man sein stilles Glück führen, um es in der wundersamen poetischen Verschwiegenheit doppelt selig zu empfinden.

Das kleine Gotteshaus ist schon über ein halbes Jahrhundert alt, und wurde zum ersten Male im Frühjahr 1850 von Pastor Dr. George Hendrik Houghton seiner Gemeinde übergeben, die er in wenigen Jahren um sich geschaart hatte. Damals stand das bescheidene Kirchlein ganz frei auf einem weiten grünen Platze und die ersten Gebäude wurden erst am Madison Square, und nördlich am Murray Hill sichtbar. Nach und nach wuchs die Gemeinde, und die Kirche erwies sich als zu winzig. Da wurde rechts und links an den thurmgekrönten Mittelbau ein Chor und ein Seitenschiff hinzugefügt, eine kleine Kapelle errichtet und der Raum, wo es irgend anging, durch eingelassene Nischen erweitert. So entstand die eigenartige, regellose, aber doch ungemein pittoresk wirkende Kirche. In der allerletzten Zeit erst wurde die „Saint Mary's Chapel" angebaut, die zum Gedächtniß der Frau des Pastors errichtet und prächtig ausgestattet wurde. Sie ist durch eine farbige Glaswand von hervorragender Schönheit von dem Innenraume der Kirche getrennt, und die Fenster nach der Straße zu, namentlich das Gedächtnißfenster, sind von bekannten Künstlern gemalt worden. Der Platz vor der Kirche wurde mit Bäumen, Büschen und Blumen geschmückt, eine Fontäne angelegt und am Eingange zum Vorhofe eine auf vier Doppelsäulen ruhende und durch ein vierkantiges spitzes Dach gekrönte „Lich-Pforte" errichtet, eine Stiftung des Pastors, der am selben Tage seine Augen für immer schloß, als das eigenartige Bauwerk beendet wurde. Diese Pforte ist den altdeutschen Lich- oder Leichenpforten nachgebildet, die vor den Kirchen aufgerichtet wurden, und unter die man bei Begräbnissen die Leiche zunächst niederstellte und einsegnete, ehe sie vor den Altar der Kirche gebracht wurde. Man nannte daher auch den Weg, der von dieser Pforte bis zum Kirchenportal führte, den Lich- oder Leichenweg, und reiche Gemeinden hatten auch diesen Weg unter Dach gesetzt. Die „Lich-Gate" der kleinen Kirche hat als besonderen Schmuck noch eine Marmorstatue des Heilands erhalten in der Gestalt eines gekrönten Fürsten, mit dem Reichsapfel in der linken Hand, während er mit der rechten den Eintretenden zu segnen scheint. Das Innere der Kirche haben treue Gemeindemitglieder durch reiche Stiftungen zu einem wahren Schmuckkästchen umgewandelt. Die Wände sind mit Oelbildern in alten Goldrahmen bedeckt, und jedes der vielen kleinen Fenster, die sich in der oberen Reihe der spitz zulaufenden Dachkonstruktion anpassen, ist ein Kunstwerk der Glasmalerei. Propheten und heilige Frauen in leuchtenden Gewändern treten aus dem wundersam feinempfundenen Farbenhintergrunde heraus, die Geschichte Christi zieht an unserem bewundernden Auge vorüber, und mit besonderem Interesse verweilen wir vor den schönen Fenstern, die zum Gedächtnisse an große Todte errichtet worden sind. Unter diesen wieder fesselt am meisten das Fenster, das zur Erinnerung an den berühmten amerikanischen Tragöden Edwin Booth vom „Players Club" gestiftet worden ist. Der Schauspieler sitzt in voller Figur und in klassischer Gewandung unter einem von Säulen getragenen Baldachin und blickt nachdenkend auf eine Maske, die er in seinen feinen Händen hält. Darunter stehen die folgenden Worte:

Denn du warst,
Als littst du nichts, indem du alles littest;
Ein Mann, der Stöß' und Gaben vom Geschick
Mit gleichem Dank genommen.

Diese Worte stammen aus einer längeren Rede, die Hamlet an Horatio richtet, und Hamlet war die anerkannt beste Gestalt, die der geniale Booth auf der Bühne mit Leben und Geist zu erfüllen wußte. Das einzige große Fenster in der Kirche, das fast die ganze Wandfläche einer Nische einnimmt, ist zugleich das vornehmste, denn es zeigt in vortrefflicher Kopie Raffaels Gemälde von der „Himmelfahrt Christi". Unter den vielen Gemälden, die längs der Wände zwischen den Fenstern angebracht sind, befinden sich viele Kopien von berühmten Meisterwerken. Da ist ein „Sankt Peter" von Fra Bartolommeo, eine „Pietas" von Dyck, eine „Heilige Cäcilie", eine „Flucht nach Aegypten" von Poussin, eine „Maria mit dem Kinde" von Murillo, der „Erzengel Michael" von Guido Reni, die „letzte Oelung St. Johannis" von Domenicho und andere mehr. Altäre, Kanzel und Taufsteine sind einfach, aber in reichem Material, wie Marmor, Mosaik und Goldbronze ausgeführt. Das Schönste aber ist, daß alles, Wände und Decken, Schmuck und Farbenglanz zu wundervoller Harmonie zusammenschmelzen und einen festlich-freundlichen und doch feierlich-erhebenden Eindruck hervorrufen. Wenn diesen, in farbiges Dämmerlicht getauchten Raum die Töne der Orgel oder der Gesang eines erlesenen Quartetts durchrauschen, wenn die weiche Stimme eines Priesters an unser Ohr schlägt und tröstende und aufrichtende Worte der Liebe und der Hoffnung an die Versammelten richtet, so wird niemand sich ihrem tiefen Eindrucke entziehen können. Daß in einer Nische die Bronzebüste des Stifters dieser eigenartigen Kirche aufgestellt worden ist, erscheint nur als die Erfüllung der einfachsten Pflicht, um so mehr, als er sein Amt wie ein echter Priester mit einem Herzen voll Liebe und Mitleid geführt hat. Reich und Arm strömten ihm zu, und der Vornehme wie der geringste Mann im Volke fanden Trost bei ihm in ihrer Noth. Nichts kennzeichnet ihn und die Art, wie er sein Amt auffaßte, besser, als der folgende Ausspruch, den er einmal in seiner Kirche gethan: „Für einen Seelsorger," so sagt er, „dessen Herz voll Mitleid ist, und der vom Wunsche wohlzuthun beseelt ist, wird keine Sünde, keine persönliche Erniedrigung, keine Krankheit und keine voraussichtliche Gefahr ein Hinderniß bilden, jedem Rufe zu folgen und zu helfen, soweit er es vermag. Ich bitte daher jeden Mann und jede Frau, sich in der Zeit ihrer Noth an mich zu wenden. Dem Herrn aber sage ich Dank, daß während der 45 Jahre meiner Amtsthätigkeit mein Fuß nicht einmal bei Ausübung der persönlichen Seelsorge vom Ueberschreiten irgend einer Schwelle, aus Furcht vor irgend einer möglichen persönlichen Gefahr zurückgeschreckt ist."

Diesem Sinne entsprach auch die Handlung, die den Namen des Priesters mit einem Schlage weit über seinen beschränkten Wirkungskreis hinaustrug und seiner kleinen Kirche den Beinamen: „The little Church around the corner" einbrachte. Ein Schauspieler war unter drückenden Verhältnissen gestorben, und seine Kollegen steuerten sofort die nöthigen Mittel zusammen, um ihm ein würdiges Begräbniß zu sichern. Da auch ein Geistlicher einige tröstende Worte am Sarge sprechen sollte, so wandten sie sich deshalb an den Pastor einer vornehmen Kirche an der Fünften Avenue. Als dieser aber hörte, daß er am Sarge eines Schauspielers predigen sollte, zog er das Gesicht in bedenkliche Falten, erhob abwehrend die Hände und sagte endlich, daß er das Ansinnen entschieden ablehnen müsse. „Aber", so fügte er wie zur Beruhigung hinzu, „gehen Sie doch nach der kleinen Kirche um die Ecke, da wird man gerne Ihrem Wunsche nachkommen." Die Schauspieler gingen auch wirklich um die Ecke und fanden in dem Pastor Houghton einen Mann, mit warmem Herzen, der sich sofort bereit erklärte, die Leichenrede am Sarge ihres Freundes zu halten. Wie ein Lauffeuer war aber die Nachricht von diesem Vorfall in der Stadt und namentlich in den Künstlerkreisen verbreitet worden, und das kleine Gotteshaus konnte die Menschenmenge nicht fassen, die zur Leichenfeier herbeigeströmt war. Der Name des Geistlichen ging von Mund zu Mund und „The little Church around the corner" wurde für alle Zeiten die volksthümliche Bezeichnung für das Gotteshaus an der 29. Straße. Es fand auch seinen Barden. Ein sowohl poetisch wie musikalisch begabter Schauspieler Namens Addison verfaßte bald darauf ein Lied, das er dem Pastor widmete und das in allen Konzerthallen gesungen und sehr populär wurde. Der einfache Text klingt in den Worten aus, daß Niemand, wie schwer er auch von Noth, Sorgen und Sünde belastet sei, von der Schwelle der „kleinen Kirche um die Ecke" zurückgewiesen würde, weil dort nicht nur „Gott ist die Liebe" gepredigt, sondern auch danach gehandelt würde.

Die kleine Kirche steht von Morgens bis zum späten Abend offen. Von allen Enden der Vereinigten Staaten stellen sich Besucher ein, die verwundert auf das von Bäumen fast versteckte Gotteshaus blicken und den eigenartigen Zauber dieses poetischen Winkels inmitten der Großstadt auf sich wirken lassen.

G.

Ein neuer Eisenbahnzug

für den Osten über die Erie-Eisenbahn täglich um 12:45 Mitternacht. Schlafwagen können von 9:30 Abends an benutzt werden. Ticket-Office, 234 Clark Str. und Dearborn Station.

jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Eine Erinnerung an die französische Kommune.

Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß am Tage nach dem Auszug des Pariser Erzbischofs aus seinem Palast ein Mann zu Grabe getragen wurde, der beim tragischen Ende eines seiner Vorgänger eine hervorragende Rolle gespielt hat. Emile Fortin war der Führer des Exekutionspelotons, das am 24. Mai 1871 den Erzbischof Darboy füsilirt hat.

Die Vorgeschichte dieses Ereignisses ist bekannt. Die Verhaftung des Priesters am 4. April, das vergebliche Angebot der Kommune, ihn gegen gefangene Föderirte auszutauschen, das feige Auskneifen des mit den Verhandlungen betrauten Generalvikars Lagarde, der trotz des erzbischöflichen Befehls nicht nach Paris zurückkehrte, das tückische Ausweichen Thiers, der durch Preisgebung des den Ultramontanen verhaßten liberalen und gallikanischen Kirchenfürsten die Jesuiten verpflichten wollte. Am 21. Mai dringen die Versailler in Paris ein und der Todeskampf der Kommune beginnt. Am 22. wird eine Anzahl Geiseln, darunter der Erzbischof, aus dem Gefängniß von Mazas nach der Roquette übergeführt. Zwei Tage später schlägt die aus dem brennenden Stadthaus fliehende Kommune ihren Sitz in der ganz nahe gelegenen Mairie des 3. Arrondissements auf. Die Deroute aber greift um sich, die Schrecken des Verzweiflungskampfes, die Berichte über die Greuelthaten der siegreichen Soldateska wecken die wildesten Vergeltungsgedanken in den fiebernden Gemüthern. Da erscheint — so erzählt der ehemalige Kommunard Maxime Vuillaume in der „Aurore" — in der den Place Voltaire erfüllenden Menge ein Mann mit rother Schärpe, den Säbel an der Seite. Er besteigt eine Bank und schreit: Wer kommt mit mir? Und ein Blatt Papier schwingend erklärt er: Hier ist die Order, sechs Geiseln zu erschießen, zur Vergeltung für sechs der Unseren, die bei der Madelainekirche füsilirt worden sind. Wer kommt mit? — Alle, alle ... auf, nach der Roquette. Und das Peloton, von dem Mann mit der rothen Schärpe geführt, setzt sich in Bewegung. Der Mann war Fortin, der Sekretär Ferres, des Delegirten des Sicherheitswesens. Fortin präsentirt den Befehl dem Gefängnißdirektor Francois. Sechs Geiseln sind genannt. Die Namen werden vor den Föderirten laut verlesen. Der Befehl wird gegeben, sie aus den Zellen zu holen, als ein Schrei ertönt: Und der Erzbischof. Warum ist nicht der Erzbischof aufgeschrieben? — Die Order wird in die Mairie zurückgebracht. Ferre fügt der Liste die simpeln Worte bei: Und in besonderem der Erzbischof. — Es ist das Todesurtheil des Prälaten.

Man kehrt zum Gefängniß zurück. Die Gefangenen werden herabgeholt und vor dem Peloton, das Gewehr bei Fuß aufgestellt ist, erscheinen die Opfer: der Erzbischof, der Pfarrer der Madeleinekirche Deguerry, drei andere Geistliche und der Präsident Bonjean. Der Erzbischof, mit müden Zügen, den Bart fast ganz weiß, stützt sich mühselig auf das Geländer einer kleinen Treppe, die zum Postengang führt. Auf der Brust des Erzbischofs sieht man das Kreuz leuchten, das ihm einst der Erzbischof Affre vermacht hat, der im Juni 1848 bei einem Versöhnungsversuch auf den Barrikaden erschossen worden war. Darboy bemerkt zum anwesenden Revolutionär Flotte, dem Freunde Blanquis, der ihn im Verlauf der Austauschverhandlungen oft in Mazas aufgesucht hat, mit trauriger Stimme: Ich sterbe mit diesem Kreuz auf der Brust. Sehen Sie, Herr Flotte, wie Monseigneur Affre, als Opfer des Bürgerkrieges. — Die Geiseln werden zu einer hohen Mauer geführt. Zwanzig Meter davor stellt sich das Peloton auf, das der Oberst Sicard vom Generalstab der Polizeipräfektur kommandirt. Fortin steht bei ihm. Es wird todtenstill. Sicard will Feuer kommandiren, da bemerkt er, daß er seinen Säbel nicht bei sich hat. Fortin reicht ihm den seinen — der in Wirklichkeit der Ferres selbst ist. „Feuer!" Fünf der Verurtheilten fallen. Der Erzbischof bleibt aufrecht. Er ist nur an der Hand verwundet. Ein Feuerwehrmann in der ersten Reihe, dem die Versailler einen Bruder erschossen haben, ladet sein Gewehr von neuem. Ein anderer schreit: „Ist der Mensch gepanzert?..." Der Prälat sinkt tödtlich getroffen nieder ...

Als die Leute des Hinrichtungszuges in den Gefängnißhof zurückkamen, schlug es acht. Die Leichen wurden in der Nacht nach dem nahen Pere Lachaise geschafft und in ihren Kleidern gegraben, ganz nahe der Mauer, die bald andere, zahlreichere Opfer fallen sehen sollte — der „Mauer der Föderirten". Die Erschießung der Geiseln blieb nicht ungerächt. Nach der Erstürmung der Mairie des 11. Arrondissements wurden eine ganze Woche lang, Hunderte von Kommunarden zur Mauer der Roquette geführt. Auch sie starben muthig.

Emile Fortin gelang es, sich den ersten Verfolgungen zu entziehen und so sein Leben zu retten. Er wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, die er in Kaledonien verbrachte. Nach der Amnestie kehrte er zurück und verlebte den Rest seiner Tage als gewissenhafter, bescheidener Arbeiter, den Ideen, für die die Kommune gekämpft hat, ergeben, ohne jedoch irgendwie hervorzutreten. Aus seinen Mittheilungen hat Vuillaume die Details seiner Erzählung gewonnen.

— Uebertroffen. — „Der Maler Klexer hat eine Winterlandschaft so gut dargestellt, daß man sich bei längerer Betrachtung derselben thatsächlich einbildet, kalte Füße zu bekommen!" — „Da müssen Sie erst 'mal Schmirinskys „Die Flucht" sehen! Die ist so natürlich, daß Sie beim ersten Blick auch davonlaufen!"

— Der sezessionistische Kochtopf. — Bauer: „Schau, Alte, unser Sommerfräulein hat den g'spassigen Kochtopf da g'lassen!" — Bäuerin: „Ja, brauchen ka' i' 'n so net.... vielleicht, wenn D' 'n paarmal an Kopf 'kriagt hast, daß er nacha die richtige Form hat."

— Bedenklich. — A.: „Ich sage Ihnen, der Schulze ist ja gar kein ordentlicher Musiker. Der Mensch weiß ja gar nicht den Unterschied zwischen einem Nocturno und einer Symphonie!" — B.: „Was Sie sagen! — Uebrigens wie ist denn eigentlich der Unterschied?"

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: **Haut-**, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, **Jugendverirrungen, Männerschwäche,** Varicocele, **Hautkrankheiten,** Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, **schwaches Gedächtniß,** Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, **Kräfteverlust,** Scheuheit, Verlust der Energie, **nervöse Schwäche,** Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur——keine Bezahlung!

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. 16jan,X*

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE. CHICAGO

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als für fertige.

Schroeder

Dr. H. C. Lemke's

St. Johannis-Tropfen

sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen; jeder Mensch sollte sich eine Flasche von diesen Tropfen an Hand halten, ob zu Hause oder auf Reisen, oder bei der Arbeit; denn diese Tropfen können in der Zeit der Noth und Schmerzen Ruhe und Freude verursachen. Preis **25** bis **50** Cents. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke, Medicine Co.,

118 Elbourn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.

11agfa*

Leiden Sie

Hottinger

an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Die Unannehmlichkeiten und Schmerzen, verursacht durch angeschwollene oder blutgefüllte Krampfadern, sind oft groß. Linderung und in vielen Fällen Heilung kann aber nur erreicht werden mit genau passenden, gut anschließenden elastischen Strümpfen. Dieses kann aber nicht mit fertig gemachten, oft jahrelang auf Lager gehaltener und ausgetrockneter Waare bezweckt werden, und deshalb machen wir **jedes Stück** aus frischem Material, bester Qualität, genau **nach Maß,** zu dem niedrigsten Fabrikpreis.

Unser neuester Katalog, genaue Belehrung und Preise enthaltend, ist frei.

Leibbinden, Bandagen für Frauen, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für krumme Beine etc., können zu den niedrigsten Preisen von uns bezogen werden.

Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig; $1.25 und aufwärts doppelt. Ueber 70 Sorten, ein gut passendes für Jeden stets vorräthig. Erfahrenste Bandagisten, für Herren und Damen, stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave und May Str.

6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Großer Grocery- und Fleisch-Verkauf

Montag und Dienstag!

Mehl.
Klein Bros. XXXX Minnesota Patentmehl, in ½ Barrel Sack — per Barrel $4.25
Jeder Sack garantirt
Piesers bestes böhmisches Roggenmehl, per 49-Pfd. Sack 97c
Bestes Michigan Graham Mehl, 10 Pfd. Sack 23c

Cakes und Crackers
Narragansett gemischte Cakes, Assortment von 12 Cakes, Pfd. nur 6½c
Marshmallow Walnut Cakes, 18c Sorte, per Pfund 14c
Frisch gebackene Thier Cakes, Pfund nur 7c
Newsboy Cakes, regul. Preis 12c, Pfund 8c
Frisch gebackene Lemon Cakes, Pfund nur 7½c
Frisch gebackene XXXX Soda Crackers oder Ginger Snaps, Pfund 4½c

Seife und Waschartikel.
Swift's Laundry oder Santa Claus Seife, 5 Stücke nur 13c
P. & G. oder Shamrock Naphtha Seife, 10 Stück Karton 38c
Fairbank's Gold Dust Waschpulver, 4-Pfd. Packet 16c
Wrigle's White Borax Seife, 5 Stücke für 19c
Mammoth pulverisirte Lauge, große Büchsen, per Büchse 7c
Beste granulirte Waschsoda, 6 Pfund 5c
Große Talgkerzen, 7 für 5c
Gold Medal Pearl Laundry-Stärke, 4 Pfund 13c

Butter und Käse.
Unsere (Sweet Clover) reine Cream Butter, die beste die zu haben ist, Pf. 31c
Fancy hiesiger Schweizerkäse, der beste, per Pfund 20c
Importirter Schweizer-Käse, Pfd. 28c
Fancy Limburgerkäse, per Pfd. 15c

Cerealien.
Fancy handgepflückte Navybohnen, per Pfund 2¾c
Fancy Louisiana Head Reis, 3 Pfund 20c
Beste Qualität rolled Oats, 4 Pfund für 10c
Reines Weizengries, 3 Pfund 10c
Schottische grüne Erbsen, per Pfund 2½c
Rothe Kidney-Bohnen, per Pfd. 5c
Falcon Entire Wheat Pfannkuchenmehl, 2-Pfd. Packet 8c
Süße California Zwetschen, per Pfund nur 4½c
Santa Clara Zwetschen, fleischig, per Pfund 6½c
Monsoon fancy kernenlose Rosinen, 1-Pfd. Packet 10c

Büchsenwaaren.
Wisconsin Maiden süßes Zuckerkorn, per Büchse 5½c
Aurora Early June Erbsen, Dtzd. Büchsen $1.05; Büchse 9c
Cette Tomatoes, solid Meat, Dtzd. Büchsen $1.15, Büchse 10c
Buttercup Lima Bohnen, Büchse 9c
Sniders Tomato Suppe, 15c Büchse 12c
Booth's Columbia River Lachs, große Büchsen 12½c
Tonka Brand Lachs, große Büchse, für 9c

Zucker.
H. & E. feiner granulirter Zucker, 10 Pfund für 48c
H. & E. Cube Loaf Zucker — 4 Pfund für 21c
Hellbrauner Zucker, 5 Pfd. 24c
Crystal Domino Zucker, 3 Pfd. für 20c
Gold Dust Tafelsyrup, Büchse zu 9c

Kaffee und Thee.
Feiner mexikanischer Java Kaffee, 20c werth, per Pfund 14c
Santos Peaberry Kaffee, 19c Sorte, 7 Pfd. $1.00, Pfd. 15c
Holland Java Kaffee, nie für weniger als 22c verkauft, 5⅓ Pfund $1.00, per Pfund 19c
Unser berühmt. Aroma Mocha und Java Kaffee, feiner Geschmack und Aroma, 4½ Pfd. $1.00, Pfund 25c
Frisch gerösteter Roggen oder Gerste, per Pfund 4c
Lipton's Yellow Label Ceylon Thee, Nr. 1 Qual., ½ Pfd. Büchse 28c
Fancy ungefärbter Japan Thee 40c Sorte, Pfd. 32c

Flaschenwaaren.
Snider's Tomato Catsup, 20c Pintflasche nur 15c
Lea & Perrins Worcestershire Sauce, 25c Flasche 21c
Monsoon Maple Syrup, Pintflasche 19c
Santa Leon Salatöl, 15c Flasche, nur 9c
Snider's Cocktail Sauce, Pintflasche 22c

Gewürze und Samen.
Gesiebter ganzer schwarzer Pfeffer, bei diesem Verkauf, per Pfund 16c
Ganze gemischte Pickling-Gewürze, per Pfund 15c
Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, per Pfund 19c
Colman's Senf, ¼ Pfd. 15c Büchsen, nur 12c
Feines Tafelsalz, 10 Pfd. Sack 6c
Bester holländ. Mohnsamen, per Pfd. 9c

Präserven.
Erdbeer- oder Himbeer-Präserven, Quart Mason Jars 10c
Belmont assortirte Präserven, 1 Pfd. Jars 15c

Verschiedenes.
Reiner weißer Wein-Pickling-Essig, 40 Grain, Gallonen-Jug 15c
Beste Burbank Kartoffeln, per Bushel 58c
Import. holländ. Häringe — superior gemischt, per 14 Pfd. Fäßchen 69c

Weine und Liköre.
Duffy's oder Clark's Malz Whisky, $1 Flasche zu 71c
Reiner California Portwein, die $1.25 Sorte, Gallone 85c
Golden Star Pure Rye Whiskey, werth $3, per Gallone $2.25, per ½ Gall. $1.25, volles Quart 75c
Dallemonds Cream Pure Rye Whiskey, per Flasche 79c
Alter deutscher Kümmel, volle Quartflasche 45c

Niedrigste Preise in Chicago für frisches Fleisch.
Swift's Nr. 1 Best California Style Schinken, per Pfd. 8¾c
Prima Chuck Roast, per Pfd. 5½c
Prima Suppenfleisch, per Pfd. 3½c
Prima Round Steak, per Pfd. 9c
Prima Sirloin Steak, per Pfd. 10c
Fancy Kalbfleisch für Stew, per Pfd. 5½c
Prima Short Steak, Pfd. 9c

Wurst.
Polnische Wurst, Frankfurter, Leber-, Knoblauch- und Bologna-Wurst, per Pfund 6½c
Prima Rump Corn Beef, per Pfund 5½c
Süß gepökelte Spare Ribs, per Pfd. 8c
Prima Rib Roast Beef, per Pfund 10c
Frisches Loose Leaf Schmalz, per Pfund 8¾c
(Nur Montag.)

Geht nicht in den unrichtigen Laden

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Von der Jungfrau, die auch in der Ehe ihren Mädchennamen behielt. — Lydia Commander, Weiberrechtlerin und Schriftstellerin. — Jetzt hat sie ein Buch über Rasse-Selbstmord geschrieben. — Hunde statt Kinder.

Freut Euch des Lebens, weil noch der Schmutzrechen harkt! Das ist ja wohl der Roosevelt'sche Ausdruck für das Aussprechen unangenehmer Wahrheiten. Also es wird weiter geharkt, in Zeitschriften und in Büchern — Gott sei Dank! Denn Selbsterkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung. Diesmal ist's wieder zur Abwechselung ein weibliches Wesen, das harkt, so von der Gattung Ida Tarbell, von der die Rockefeller jeden Morgen in seinem Gebet spricht: Verzeihe ihr, o Herr, denn sie weiß nicht, was sie thut! Sie heißt Lydia Kingsmill Commander. Ein interessanter Mensch weiblichen Geschlechts. So eine von den neuen, scheu gewordenen Frauen — scheu geworden durch das höllische Getöse der Weiberrechtlerinnen und namentlich gegangenen. Wohin sie jedoch galoppiren, wissen sie selber nicht. Die Hauptsache ist, zunächst recht Vieles über den Haufen zu rennen, sogenannte veraltete Vorurtheile umzuwerfen. Lydia Kingsmill Commander hat das offenbar ebenfalls Spaß. Nach unsern veralteten Gesetzen heißt sie nämlich gar nicht Lydia Commander, sondern Lydia Casson, richtiger Frau Lydia Casson. Denn sie hat einen Mann Namens Herbert Casson geheirathet und Commander ist ihr Mädchenname. Aber sie hält es für eine Entwürdigung des weiblichen Geschlechts, daß ein Mädchen bei seiner Verheirathung den Mädchennamen aufgeben und den des Mannes annehmen soll. Auch so ein veraltetes Vorurtheil. Sie wird damit gewissermaßen zu einer Sklavin des Mannes, zu seinem Eigenthum, nach Lydias Ansicht. Daher nennt sie sich Frau Lydia Kingsmill Commander. So hat sie's mit ihrem Gatten Herbert Casson vereinbart. Ferner hat sie mit ihm vereinbart, daß die Ehe nur so lange dauern soll, als die Beiden sich lieben oder einträchtig zusammenleben. Sobald das nicht mehr der Fall ist, wollen sie sich trennen. Kinder haben die Beiden nicht. Es ist jammerschade. Denn alsdann könnte uns die muthige Dame auch sagen, wie sie diese Kinder benannt hätte, ob nach dem Namen des Papa oder der Mama? Oder vielleicht die Knaben nach dem Papa und die Mädchen nach der Mama? Ueber alle solche Fragen hätten wir täglich Unerleuchteten ein Licht. Wünscht Du nun erfahren, was sie, so frage nur, warum hat Frau Commander keine Kinder? Auch das wüßte ich für mein Leben gern.

Also da ist Frau Lydia Commander, die Weiberrechtlerin Casson, Schriftstellerin, Weiberrechtlerin, wohnhaft zu New York. Und Verfasserin des Buches „The American Idea". Der Schmutz in dem sie herumharkt, heißt bei der großen Masse Rasse-Selbstmord. Auch eine Roosevelt'sche Erfindung. Sie wissen, dieser Ausdruck Rasse-Selbstmord. Das an Herrn Casson verheirathete Mädchen Lydia läßt den Schmutz in ihrem Buche und in mündlichen Auslassungen dazu nur so fliegen. Hier einige Proben: „Wir sind zu zivilisirt, um Kindermord zu begehen; statt dessen halten wir die Geburts-Ziffern niedrig." Sehr wuchtig hingelegt und mit massenhaftem Geist. Aber nicht wahr, ganz und gar nicht wahr. Frau Lydia (wie so viele Amerikaner und namentlich Amerikanerinnen) kennt entweder ihr eigenes Volk nicht oder (abermals wie so viele Amerikaner und namentlich Amerikanerinnen) treibt arge Heuchelei. Sie sollte doch wissen, welche glänzenden Geschäfte hierzulande gewisse Frauen-Aerzte mit gewissen Operationen machen und wie hierzulande die Engelmacherei blüht. Ich bin auch überzeugt, sie weiß es. Aber nur nicht zugeben, wie gesagt, auf daß die unvereinbarte amerikanische Tugendhaftigkeit nicht geschädigt werde. Die wuchtige Bemerkung führt dann Frau Lydia wie folgt aus: „Früher war die große Familie eine Hilfe im Kampf ums Dasein; heute ist die kleine Familie diejenige, der die Zukunft gehört. Es mag paradox klingen — aber unsere Nation verschwindet in dem Bestreben, sich eine glänzende Zukunft zu sichern." Weniger geistreich ausgedrückt soll das heißen: Die amerikanische Nation gedeiht durch den Rasse-Selbstmord individuell, aber als Ganzes muß sie dabei verschwinden.

Sehr deutliche Ansichten hat Frau Lydia auch über die Frauen, die Erziehung von Hunden der Erziehung von Kindern vorziehen. Sie äußert sich darüber so: „Arbeit und Thätigkeit ist das Natürliche für eine Frau. Wenn sie sich weigert zu arbeiten, wird sie unnatürlich und wünscht keine Kinder. Sie wird dann zu einem pathologischen Fall und zieht Hunde den Kindern vor. Nur New York hat eine große Klasse solcher Parasiten. Sie leben von der Arbeit Anderer und sind dabei die anspruchsvollsten aller weiblichen Wesen." Sehr richtig. Nur daß diese Parasiten nicht bloß in New York zu finden sind, sondern in allen größeren und selbst in kleineren Städten des Landes, ja sogar auf dem Lande selbst. Ich verweise auf die Neu-England-Staaten und ihre verlassenen Farmen. Bei andern widerspricht sich Frau Commander beim Rasse-Selbstmord. Sie erklärt, daß die bürgerlichen Ehepaare, denen das bescheidene Einkommen des Mannes einfach nicht gestatte, eine größere Familie zu unterhalten. Mit andern Worten — die Verfasserin entschuldigt hier den Rasse-Selbstmord mit ökonomischen Verhältnissen. Die Entschuldigung ist aber eine ziemlich lahme. Danach müßten dann die ärmeren Klassen überhaupt niemals Kinder haben, während sie, wie die Erfahrung lehrt, gewöhnlich die meisten Kinder haben. Sie huldigen eben (und mit vollem Recht) der von Frau Commander als veraltet bezeichneten Ueberzeugung, daß Kinder Kapital sind, auf zwei Beinen umherwandelndes Kapital. Ein Mann, der in New York 10 Dollars die Woche verdient und 6 Kinder hat, die allesammt etwas verdienen, und sei es noch so wenig, ist reicher und darf vertrauensvoller in die Zukunft blicken als ein Mann, der das gleiche Wochengehalt und keine Kinder hat oder nur eins. Zugegeben, daß ein New Yorker der Mittelklasse größere Ansprüche an das Leben stellt und mehr Ausgaben hat (auch oft haben muß) als ein Handwerker oder Arbeiter. Immerhin sollte er mindestens eine ebenso große Familie erhalten können wie der Handwerker oder Arbeiter. Denn auch seine Kinder beginnen früh mitzuverdienen, wenn auch vielleicht nicht so frühzeitig wie die des Aermeren und nicht so ausnahmslos. Das eine oder andere bezieht vielleicht eine Hochschule oder eine Universität oder muß sonstwie geraume Zeit studiren, ehe sich das mühsam Erlernte in Verdienst umsetzt.

Nein — wenn so viele Großstädter der Mittelklasse sich nur zwei Kinder gestatten oder ein einziges Kind oder sich gar mit einem Hunde begnügen, so ist der Hauptgrund hierfür kein ökonomischer, auch nicht, daß viele Hauswirthe keine Kinder nehmen — wie Frau Commander betont. Das ist lediglich ein willkommener Vorwand für Rasse-Selbstmörder! Der Hauptgrund liegt auch hier wieder in der landläufigen Erziehung, die allzu viele Materialisten und Egoisten züchtet. Sie wissen Nichts davon, daß sie durch Gründung einer Familie Pflichten gegen den Staat und das Volk erfüllen. Er und Sie kennen nur den einen höchsten Lebens-Grundsatz: das Leben genießen. Das ist jedoch nur erreichbar durch möglichst viel Geld und möglichst viel Bewegungsfreiheit. Indem sie die Eltern zwingen, nicht ausschließlich an sich selbst zu denken, fördern sie deren Selbstlosigkeit, bürden ihnen Pflichten und Verantwortungen auf. Das paßt dem selbstischen Mann so wenig wie seiner Frau. Und da dem Mann frühzeitig beigebracht worden ist, sein größtes Glück in der Erfüllung auch der eigennützlichsten Wünsche der Frau zu finden, so fügt er sich bereitwillig auch ihrem Verlangen, sich theilweise oder ganz den lästigen Mutterpflichten zu entziehen. Ein junger Arzt sagte mir einmal, er habe seiner Frau die Zumuthung, ohne Kinder glücklich zu sein, rundweg abgeschlagen, mit der Bemerkung: meine Frau ist meine Frau und nicht eine Maitresse. Folglich verlange er von ihr die Erfüllung aller jener Pflichten, die sie durch ihr Gelöbniß am Altar übernommen habe. Ein halbes Jahr später ist sie ihm davongelaufen. Er ist froh, daß er sie los ist.

Es ist viel Krauses und Schiefes, Reifes und Unreifes (nach Weiberrechtlerinnen-Art) in Frau Commanders Ausführungen. Aber es ist gut, daß die allgemeine Aufmerksamkeit wieder mal auf diese für Amerika bitter ernste Frage gelenkt worden ist. Ob Erwägungen dieser Art nicht auch hinter der fremdenfeindlichen Gesetzgebung für Einwanderer stecken? Fürchtet das herrschende Angloamerikanerthum, von den europäischen Einwanderern aufgefressen zu werden? Frau Commander spricht das offen aus.

H. F. Urban.

Aus einer italienischen Kammersitzung.

Rom, Ende Dezember.

In der Kammer hat seit einigen Jahren der klerikal-konservative Marineoberstabsarzt a. D. Santini angefangen, den großen Volkstribunen Imbriani nachzuahmen, erreicht ihn aber weder in der Würde noch in der Stimmgewalt. Gestützt auf seine Fechtertüchtigkeit, reibt er sich besonders gern an Leuten, die sich grundsätzlich nicht duelliren. So hatte er gegen den abwesenden Enrico Ferri polemisirt, der in einem Vortrage die Armee verunglimpft habe. Deshalb verlangte Ferri tags darauf in der Kammer vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort, um den Präsidenten zu tadeln, weil er ihn nicht vertheidigt habe, und Herrn Santini zu antworten, der ihm u. A. auch geschichtliche Unkenntniß vorgeworfen hatte. Die Replik begann ganz ruhig. Als aber Ferri sagte, der Angriff Santinis stütze sich auf den ungenauen Bericht eines klerikalen Blattes, unterbrach ihn der gemäßigte Abgeordnete Cottafari, dem Ferri eine gesalzene Antwort gab, worauf ihn der halbtaube und steinalte Kammerpräsident bat, auf Unterbrechungen nicht zu antworten. Jetzt ging's los:

Ferri: „Ah, nein, Herr Präsident, sonst heißt's, ich hätte nicht den Muth zu antworten." (Lärm.)

Präsident: „Besonders bitte ich Sie, keine Worte zu gebrauchen, die persönliche Reibereien hervorrufen können. Machen Sie schnell."

Ferri: „Wollen Sie mich reden lassen oder nicht? Gestern wurde ich beleidigt. Heute antworte ich. Bei Gott! Was für Geschichten sind mir das!" (Lärm.)

Giovagnoli (klerikal-konservativ): „Im Gegentheil, was für ein System führen Sie hier ein?" (Lärm, Unterbrechungen.)

Ferri: „Euer Lärm ist unnütz. Ich lasse mich nicht unterbrechen. Ich sage alles, was ich meiner Respektabilität schuldig bin."

Bertolini (Ex-Sonninianer): Und dabei bleibt die Kammer gleichgiltig?" (Einige Freunde ermahnen Ferri zur Ruhe. Doch er antwortet voller Wuth: „Laßt mich ungeschoren! Bei Gott!")

Ferri: „Ich kenne das ABC der Geschichte und habe deshalb nie gesagt, daß die italienischen Generäle bei St. Martino siegten, weil dort die Generäle Frankreichs waren, ich sagte nur, daß einige unserer Generäle bei Custozza nicht ihre Pflicht thaten."

Giovagnoli: „Das sind Dummheiten. Beweise her!" (Steigender Lärm.)

Präsident: „Sie beleidigen Helden. Ich lasse Sie in diesem Tone nicht fortfahren." (Lebhafter Beifall.)

Ferri: „Geschichte bleibt Geschichte. Bei Custozza sind Generäle muthig geflohen."

Ministerpräsident Giolitti (aufspringend): „Kammer und Land dürfen solchen thörichten Worten kein Gewicht geben. Die muthigen Männer, die heute angegriffen werden, sind durch sich selbst geschützt." (Andauerndes Händeklatschen.)

Ferri: „Aber wenn doch einige Generäle auf dem Sitzfleisch verwundet wurden ..."

Giovagnoli: „Unverschämter Lügner!"

Gioletti: „Jetzt ist's aber genug. Sie waren übrigens gar nicht dabei."

Ferri: „Sie ebenso wenig!"

Gioletti: „Das sind Worte eines Wahnsinnigen!"

Ferri: „Das sind Worte eines Ehrenmannes gegen Schurken. Und Sie, Giolitti, denken Sie doch an den Krach der Banca Romana!" (Geheul der Entrüstung bei der Mehrheit.)

Giolitti zuckt unwillig die Achseln. Ferri stürzt die Stufen zum Halbrund herunter, hebt die Hände und schreit mit Stentorstimme Schimpfworte, die in dem allgemeinen Tumult, — denn die ganze Kammer schreit — niemand versteht. Erst nach einigen Minuten hört man sein stereotypes: „Schurken, Schurken!" Der Präsident ruft ihn zur Ordnung, indem er sein unerhörtes Benehmen rügt.

Ferri (fortfahrend): „Und floh Baratieri bei Adua nicht 150 Kilometer weit? Lesen Sie doch das Urtheil des Kriegsgerichts!"

Zuruf: „Geh' ins Irrenhaus!"

Ferri: „Ist's meine Schuld, wenn General Lamarmora bei Custozza nicht zu finden war?" (Uu-uh-Geheul.)

Giolitti (mitleidig lächelnd): „Lamarmora war ein Held!"

Ferri (fährt fort und erklärt, daß er keine neuen Armeeausgaben bewilligen könne, weil die Generäle sie nicht gut zu verwalten vermöchten, und sagt dann): „Der Herr Santini hat das übliche Gewäsch vom Ehrenkodex vorgebracht!"

Ferri: „Herr Präsident, warum haben Sie den Schurken Santini, der mich beleidigte, nicht Anstand gelehrt?"

Präsident: „Im Stenogramm finde ich keine Beleidigungen."

Ferri: „Alle Zeitungen sprechen davon."

Santini: „Ich habe die Worte gesagt."

Ferri: „Sehen Sie, Herr Präsident, daß ich recht hatte?"

Zurufe: „Lernt fechten .... Weg mit Euerer Antiduell-Theorie ... Ihr habt Angst um Euere Haut!"

Ferri: „Sehr richtig. Ich will nicht im Duell sterben. Ich will mich nicht wie Cavallotti im Duell ermorden lassen."

Präsident: „Aber Sie beleidigen ja alle! Wenn Sie so fortfahren, entziehe ich Ihnen das Wort!"

Ferri: „Santini hat mir Feigheit vorgeworfen; aber er verschanzt sich hinter die Immunität, wenn er seine Beleidigungen in den Zeitungen wiederholen soll. Ich aber habe mir ohne Rücksicht auf diese den großen Prozeß wegen Verleumdung der Marine machen lassen."

Zuruf: „Und sind zu Gefängniß verurtheilt worden. Treten Sie doch Ihre Strafe an!"

Ferri: „Santini hat Furcht, seine Worte können mich nicht treffen; denn er wurde zweimal geohrfeigt."

Santini (aufspringend, roth wie ein Krebs): „Unverschämter Lügner!" (Der Präsident läutet Sturm und entzieht dem Redner das Wort. Allgemeiner Tumult. Bertolini fordert die Kammer auf, den Saal zu verlassen. Viele folgen seinem Rufe. Das Halbrund vor dem Ministertisch ist gefüllt. Einige Abgeordnete steigen zum Berg hinauf, um Ferri zu beruhigen. Ein allgemeines Handgemenge droht. Der Präsident setzt den Zylinder auf und suspendirt die Sitzung. (Ferri ruft: „Schurke, Schurke!" Die Minister schicken sich an, den Saal zu verlassen, Ferri ruft dem Premier Giolitti zu: „Gehen Sie doch nur zur Banca Romana, Ba—nca Ro—ma—a—a—na!" Gioletti verliert seine Fassung und stürzt schnell zum Berg der Linken hinauf, um Ferri zu züchtigen. Der Schatzmeister Majorana und einige Unterstaatssekretäre halten ihn mit Mühe zurück. Giolitti folgt unwillig und sagt: „Er ist offenbar verrückt. Lassen wir ihn laufen!"

Ferri (stereotyp wiederholend): Ban—ca Ro—ma—na! Banca Roma—na—a—ah. Nicht von Euch brauche ich Moral und Muth zu lernen!" (Ungeheurer Lärm.)

Santini: „Narr, hör' endlich auf!"

Die Minister verlassen den Saal. Die Tribünen werden geräumt. Unterstaatssekretär Bertetti ruft Ferri zu: „Ich schlag' Ihnen den Kürbis ein und speie Ihnen ins Gesicht! Sie tausendfacher Feigling!" Und „Feigling, Feigling!" schreit man von allen Seiten Ferri entgegen. Die sozialistischen Abgeordneten umringen Ferri mit dem Rufe: „Aber jetzt ist's wirklich genug!" Erst nach geraumer Zeit wird die Sitzung wieder eröffnet. Bertolini beklagt, daß die Kammer solchen Szenen beiwohnen müsse. Es folgen noch Schimpfduelle zwischen Santini und Ferri, der diesem u. A. ironisch räth, seinen Wählern wieder Stiefel zu schenken, und zwar immer nur einen vor der Wahl, den andern nachher, — und dann tritt Ruhe ein.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Der Reichstag als Klub.

Wie die „Straßburger Post" mittheilt, entwirft der bisherige Reichstagsabgeordnete Priester Wetterle in seinem „Journal de Colmar" folgendes Bild vom Reichstag: Der Reichstag wird mehr und mehr, wie das englische Parlament, ein „Home", ein Klub, in dem man sein ganzes Tagewerk vollbringen kann. Die neuen Schreibsäle sind geräumig und hübsch eingerichtet. Die große Menge von Zeitungen, die man im Lesezimmer findet, die unzähligen Bücher, die die große Bibliothek füllen, liefern alle Hilfsmittel zum Arbeiten. Im Erfrischungszimmer kann man sich stärken und seinen Durst zur Genüge löschen. Seit einigen Wochen steht den Abgeordneten jederzeit ein Friseur zur Verfügung. Die Zahl der Baderäume ist vermehrt worden und endlich ist auch ein prächtiger Turnsaal hergerichtet worden für diejenigen Reichstagsmitglieder, die das Bedürfniß empfinden, sich von ihrer geistigen Abspannung durch eine erquickende körperliche Uebung zu erholen. Die Abgeordneten von Elsaß-Lothringen hätten ihre Freude daran gehabt, wenn sie Herrn Delsor gesehen hätten, der mit schweren Gewichtsteinen hantirte, während Herr Roellinger Fahrübungen auf einem Fahrrade machte, Herr Vonderscheer Reitübungen anstellte und Herr Wetterle mit Eifer ruderte. In einiger Entfernung massirte sich ein demokratischer Abgeordneter die Magengegend, ein sozialdemokratischer Abgeordneter machte unregelmäßige Schwingungen mit Hanteln in Gegenwart eines Konservativen, der friedlich ein Dreirad bewegte. Der Saal für gymnastische Uebungen ist sehr besucht, ein Beweis, daß er einem Bedürfniß entspricht. Da die Abgeordneten im Reichstagsgebäude immer alles finden, was sie brauchen, haben sie keinen Grund, das Haus zu verlassen und eine große Anzahl unter ihnen kommt zu früher Stunde und verläßt das Gebäude erst wieder spät Abends. Das ist kein Unglück, im Gegentheil, weil man auf diese Weise intensiver arbeitet und man sich besser auf dem Laufenden hält auf Grund der kleinen Gespräche in den Wandelgängen.

— Enfant terrible. — Mama (zum kleinen Max, als in einer Gesellschaft über einen Witz viel gelacht wird): „Aber Max, warum lachst Du denn nicht auch?" — Max: „Ja, weißt Du Mama, der Papa sagt immer: Am vielen Lachen erkennt man den Narren."

— Protzig. — Bekannter: Man erzählt sich allgemein, daß Ihr zukünftiger Schwiegersohn hunderttausend Mark Schulden hat. — Kommerzienrath: Macht nichts, — ich kann mir so einen Schwiegersohn leisten.

Erie-Bahn nach Columbus, O.
Durchgehende Pullman-Wagen jeden Abend um 9:30. Ticket-Office, 234 Clark und Dearborn Station.
jan9,10,11,12,14,17,19,21,24,26,28,30

Percales 7½c — Yard für 36-zöll. karrirte Bett-Percales — echte Farben — völlig wth. 12½c Yd.

India Linon 4½c — Yd. für 28-zöll. India Linon — Fabrikreste, werth 10c per Yard.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Gardinen 15c — Stück für Nottingham Spitzengardinen Muster — 1½ bis 3 Yds. lang.

Gardinen 69c — Paar für Nottingham Spitzengardinen — volle Länge — großes Assortment — wth. $1

Flanelettes 10c — per Yd. für Flanelettes — Arnolds superfeine u. Nap Crepe — helle u. dunkle Farben, — 14c u. 18c Wth.

Straus' Ganzes Lager zu 45c am $1.

Wir kauften das Lager billig und verkaufen es billig.
Viele neue Partien zum Verkauf Montag.
Kleidet die ganze Familie jetzt u. spart über die Hälfte Eures Geldes.

Wenn Ihr diesem Verkauf schon beigewohnt habt, so kennt Ihr die ungeheuren Geld-Spargelegenheiten, die geboten werden. Erzählt Euren Freunden davon. Wenn Ihr noch nicht gekommen seid, so versäumt Ihr sicherlich eine der größten je gebotenen Gelegenheiten. Euch selbst oder eines Eurer Familienmitglieder von Kopf zu Fuß zu kleiden zu weniger als dem halben Preise.

Hier sind etliche Montag-Spezialitäten, aufs Gerathewohl gewählt, die Euch interessiren werden.

Männer-Anzüge—Straus' Preis bis zu $10—zu $3.00
Männer-Anzüge—Straus' Preis bis zu $15—zu $7.00
Männer-Ueberzieher—Straus' Preis bis zu $12.50 — zu $4.00
Männer-Ueberzieher — Straus' Preis bis zu $15.00 — zu $6.00
Knaben-Anzüge—Straus' Preis bis zu $3.00 — zu $1.00
Knaben-Ueberzieher — Straus' Preis bis zu $3.00 — zu $1.25
Ueberzieher für junge Männer—Straus Preis bis zu $10.00 — zu $4.00
Kniehosen für Knaben—Straus' Preis 75c—zu nur 38c
Männerhüte—weich oder steif—Straus Preis $1.50 und $2.00 — zu 50c
Knaben-Kappen—doppeltes Band—Straus' Preis 75c und $1.00, zu 39c
Coats und Jackets für Damen — Straus' Preis bis zu $7.50, zu $1.00
Damen-Skirts—Wolle—Straus' Preis bis zu $5.00 — zu $2.00
Mädchen-Coats—Straus' Preis bis zu $5.00 — zu $2.00
Damen-Coats — 50 Zoll lang — Straus' Preis bis zu $10 — zu $3.00
Plüsch-Coats für Damen—Straus' Preis bis zu $10 — zu $3.00
Pelz-Scarfs—Straus' Preis bis zu $6.00 — zu $1.48
Damen-Suits—Seide und Wolle— Straus' Preis bis zu $18 — zu $4.00
Damen-Suits—Wolle—Straus' Preis bis zu $25, zu $5.00
Damen-Unterröcke—Straus' Preis $1.00, zu 45c
Dressing Sacques für Damen—Eiderdown — Straus' Preis $1.50 — zu 35c
Damen-Waists — Straus' Preis bis zu $1.50, zu 65c
Kinder-Coats—1 bis 3 Jahre — Straus' Preis $1.00 — zu 25c
Gestrickte Shawls — Straus' Preis 75c, zu 15c
Strümpfe—für Knaben und Mädchen — Odds und Ends von 10c Waaren—Paar zu 5c
Strümpfe—für Damen—fließgefüttert — werth 10c — zu 5c
Männer-Handschuhe—Canvas—für Arbeitsgebrauch—10c Werth 5c
Männer-Handschuhe—Leder — ungefüttert — 25c Werth — zu 15c
Männer-Unterzeug — Straus Preis bis zu $1.50 — zu 58c
Männer-Unterzeug—Straus' Preis bis zu $2.00 — zu 89c
Männer-Unterzeug—Straus' Preis bis zu 75c—zu 29c
Männerhemden—blauer Flanell—Straus' Preis bis zu $1.50 — zu 89c
Männerhemden, Negligee—Straus' Preis bis zu $2 — Stück zu 68c
Männer-Sweaters—Wolle—Straus' Preis bis zu $2 — 89c
Kragen für Männer—Leinen—Straus' Preis 15c — zu 5c
Hosenträger für Knaben—Straus' Preis 15c—zu 5c
Damenschuhe—Straus' Preis $3.00 — per Paar $1.48
Filz-Slippers für Damen—Leder-Sohlen—Straus' Preis 85c, zu 29c
Mädchen- und Kinder-Schuhe— Straus' Preis $1.25—zu 75c
Männerschuhe—Straus' Preis $2.50 und $3.00 — zu $1.85
Filz-Schnürschuhe für Babies— Straus' Preis 75c—zu 25c
Filz-Slippers für Damen—Straus' Preis $1— zu 48c

Spitzen 5c — Yard für weiße Cluny Spitzen u. Bands — bis zu 15c werth.

Flanell 6½c — Yd. für Baby-Flanell — rosa, blau und cream — Fabrikreste, werth 12½c Yard.

Spitzen 2c — Yard für englische Torchon Spitzen u. Einsätze — überall für 5c verkauft.

Seidestoffe 69c — Yard für 36-zöll. reinseid. schwarz. Taffeta — werth $1 Yard—nur 10 Yds. an einen Kunden.

Stickereien 4c — Yard für Cambric Stickerei Edging u. Einsätze — bis zu 8c werth.

Kleiderstoffe 22c — Yard für 36-zöll. satin-gestreifte Plaids—neue Muster — werth 39c per Yd.

Stickereien 22c — Yd. für 18 Zoll breite Korset Schürzen Stickerei, alles neue Muster— 35c werth.

Kleiderstoffe 32c — Yard für 36-zöll. reinwoll. Damentuch, Panamas, schillernde Mohairs etc., w. 58c.

Muslin 3¾c — Yd. für ungebleichten Muslin, Reste von guter schwerer Qualität — nur 10 Yds. an Jeden.

Näh-Seide 3c — für 100 Yd. Nähseide — schwarz und farbig.

Zwirn 1c — für 200 Yard Spule von Kings bestem Maschinen-Zwirn.

Tape 1c — für zwei Rollen weißes baumwollenes Einfaßband.

Girdle 3c — für Gürtel Forms — in weiß und schwarz — in allen Größen — 15c werth.

Kleiderstoffe 52c — Yd. für 36- und 42-zöll. reinwoll. französ. Serges, Storm Serges, Suitings etc., wth. 78c per Yard.

Kleiderstoffe 72c — Yard für 54-zöll. reinwoll. fancy Suiting, Broadcloth, schwarze Cheviots etc., wth. bis zu $1.50.

Hackbeile 15c — für Fleisch-Hackbeile— für Familiengebrauch— ölgehärtete Klingen — Hartholzgriffe.

Messerwaaren 6c — das Paar für Cocoabola Griff Messer und Gabeln.

Hardware 5c — für 1 Packet No. 1 Bilder Draht und 1 Dutz. plattirte Moulding Haken.

Handtuchzeug 4¾c — Yd. f. Damasthandtuchzeug— schlichtweiß u. m. rothem Border, weiche Appretur, 8c werth.

Ticking 35c — Yd. für importirtes deutsches Leinen Twill Ticking, schlicht roth u. gestreift — 50c die Yard werth.

Muslin 6¾c — Yard f. gebleichten Muslin und feine Cambrics — 2 Kisten im Ganzen— 10c d. Yd. werth.

Zweite Woche der Jährlichen "Food Show" Konzert von 2 bis 5 täglich.

25c Büchse K. C. Backpulver .. 25c; 2 Pfd. granulirter Zucker .. 1c; Beides für .... 26c — 26c
Frisch gerösteter Kaffee — 3½ Pfd. für 50c, oder das Pfund 15c
Gemischter Thee, das Pfund für 19c
Kneipp Malz-Kaffee — großes Packet 19c
Hafergrütze — 4 Pfund für 11c
Pettijohn Breakfast Food—großes Packet 11c
Kopf Reis— 2 Pfund für 11c
Apetizo Grain — 2 Packete für 11c
Gerste- oder Hafergrütze — 3 Pfund 11c
Molasses od. Golden Drip Syrup, 10 Pf. Kanne 33c
Geflügel-Futter — 100 Pfund-Sack 1.49
Bestes Weizenmehl, 6 Pfund für 11c
Waschsoda— 5 Pfd. für 3c
Santa Claus Seife, 2 Stücke für 4c
Frisches loses Leaf-Schmalz — Pfund 8¾c
Mageres sugarcured Plate Corn-Beef—Pfd. 3¾c
Cream Rye — reg. Preis $1.25 — ½ Gall. 1.58— volles Qt. 79c
Guckenheimer Rye— 10 J. alt—3.50 Gall. wt., ½ G. $1.35, Gall. 2.59
Bitter Wine Tonic— $1 Werth, für 49c
Port Type — 1.50 wth.—Gall. $1.00
10c Packet Vanilla Wafer .... 10c; 1 Packet Uneeda Biscuit .... 1c; Beides für .... 11c — 11c
No. 1 sugar cured Picnics — früher California Schinken — das Pfund für 9¾c
Gepökelte Schweinsfüße — 3 Pfund für 10c
Swifts New England Style Luncheon Spezialität — in Scheiben geschnitten, Pfund 12½c